

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Musgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Preußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Restamelet kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle lokalen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 10. Mai 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Der Kaiser in Elß-Lothringen.

Se. Majestät der Kaiser nahm Montag Vormittag den Vorbeimarsch der Truppen der Straßburger Garnison ab. Mit dem Kaiser trat unter die Säulenhalle des Kaiserpalastes der Herzog von Sachsen-Roburg und Gotha, der Statthalter Graf Wedel, Fürst zu Fürstenberg, der kommandierende General von Fabel und der kommandierende General von Britz und Gaffron. Die Herzogin von Sachsen-Roburg und Gotha erschien auf dem Balkon des Palastes. Der Vorbeimarsch wurde vom Generalleutnant Frhrn. v. d. Goltz kommandiert. Hierbei führte der Herzog von Sachsen-Roburg und Gotha das 2. rheinische Husaren-Regiment Nr. 9 vor. Nach beendigtem Vorbeimarsch hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. An Ordensauszeichnungen wurden u. a. verliehen: dem kommandierenden General v. Fabel der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor v. Borries der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, den Generalmajoren v. Böckmann, Dernen und Auler der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, den Obersten Stolzenburg und v. Pelet-Marbonne der Kronenorden 2. Klasse. Inzwischen war von der Universität her, geführt von dem Rektor, die gesamte Studentenschaft der Kaiser Wilhelm-Universität angereist, voran die Chargierten in vollem Wiß mit Fahnen und blanken Schlägern, dahinter in imposantem Zuge über 2000 Studenten. Der Kaiser war wieder unter das Portal getreten. Der Rektor meldete dem Kaiser, daß die Studenten bereit ständen, ihren Kaiser und Herrn die Huldbigung darzubringen. Der Vorsitz der Studentenausshuffes trat, während die Chargierten einen Halbkreis bildeten, vor, dankte dem Kaiser für die gnädige Erlaubnis und sagte, daß die Studenten mit aller Begeisterung, der die akademische Jugend fähig sei, dem großen Führer des deutschen Volkes entgegenjubeln. An diesem Ehrentage legten sie das heilige Gelöbniß ab, daß, wenn sie dereinst mitwirken dürften an den heiligen Aufgaben des Vaterlandes, sie stets treu zu Kaiser und Reich halten würden. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde ein Vers der Nationalhymne gesungen. Der Kaiser erwiderte darauf mit folgenden Worten: Ich spreche Ihnen meinen Dank aus für die Huldbigung, die Sie mir soeben dargebracht haben. Ich erwarte von Ihnen, daß, wenn Sie einst ins Leben hinaustreten werden, Sie gelernt haben werden aus dem, was in unserem Vaterlande vorgeht, daß die Partei nicht die Hauptsache ist sondern einzig und allein das Gedeihen unseres Vaterlandes und unseres Volkes. Wenn Sie das Interesse daran vorantstellen, so hoffe ich, daß stets Ihr Leitstern und Ziel sei das Wohl des Vaterlandes. Die Studenten zogen hierauf, sich truppweise verneigend, vor dem Kaiser vorüber. Der Kaiser zog dann noch den Rektor ins Gespräch. Das Frühstück wurde beim kommandierenden General v. Fabel eingenommen. Hiernach begibt sich der Kaiser nach Meß, wo er im Generalkommando absteigt. Auf der Fahrt werden die Forts der Ostfront besichtigt. Der Reichskanzler hat in der Nacht Straßburg verlassen; auch Fürst zu Fürstenberg reiste am Montag ab.

kommando Wohnung. Auf dem Wege hierher hat Se. Majestät die Werke der Ostfront besichtigt. Auf dem ganzen Wege von Straßburg bis Meß wurde der Kaiser überall auf das herzlichste begrüßt. Auch in den Straßen von Meß hieß den Kaiser eine große Menschenmenge mit andauernden Hochrufen willkommen. Abends folgte Se. Majestät einer Einladung des Bezirkspräsidenten und der Gräfin von Zeppelein-Schauen zum Diner. Auf dem Wege zum Bezirkspräsidium hatten die Schulen Aufstellung genommen. Abends beginnt eine größere militärische Übung.

### Ein Wendepunkt in der deutschen An siedlungs politik.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses brachte der Landwirtschaftsminister von Schorlemer, wie in unserm gestrigen Sitzungsbericht vermerkt, die Rede auf einen kürzlich in der Zeitschrift „Die Ostmark“ veröffentlichten, den Abgeordneten in Separatdruck zugesandten Artikel und erklärte, daß er für die in diesem Artikel enthaltenen Verdächtigungen der Staatsregierung die Zeitung des Ostmarkenvereins verantwortlich machen müsse, und daß man ihm daher nicht vorwerfen könne, wenn er auf den Rat und die Unterstützung dieser Vereinsleitung in Zukunft gern verzichte. — Dazu schreibt die Korrespondenz Both: Die schroffe Abgabe des Landwirtschaftsministers an den Ostmarkenverein in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission hat bei den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses große Erregung verursacht. Wie verlautet, ist diese Erklärung abgegeben worden, nachdem die Angelegenheit im Staatsministerium besprochen worden war. Es handelt sich also um eine Abgabe des gesamten Staatsministeriums an den Ostmarkenverein. Die Erklärung des Landwirtschaftsministers wird in parlamentarischen Kreisen allgemein als ein Wendepunkt in der deutschen An siedlungs politik aufgefaßt und die Stellung des Staatsministeriums auf der Rechten und bei den Nationalliberalen lebhaft bedauert. Es scheint festzustehen, daß das Enteignungsgesetz niemals zur Anwendung kommen wird.

Bekanntlich ist es dem Fürsten Billow nicht leicht geworden, die schweren Bedenken, die gegen die von ihm feinerzeit eingebrachte Enteignungsvorlage auch auf der Rechten geäußert wurden, zu zerstreuen und die Vorlage nach ihrer Annahme im Abgeordnetenhaus auch im Herrenhause durchzusetzen, wo ein großer Teil der Konservativen dagegen stimmte. Inzwischen hat der Gedanke der Enteignung von seiner Stärke noch verloren, so daß der Ostmarkenverein es unternahm, für ihn Propaganda zu machen und von der Regierung kategorisch die Anwendung der Enteignung zu verlangen, was ihm diese entschiedene Abgabe der Regierung eintrug.

Preßstimmen. Die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ schreibt: Es liegt nahe, anzunehmen, daß der Minister diesen Vorstoß gegen den Ostmarkenverein nicht auf eigene Faust unternommen hat, sondern im Einverständnis mit einer Mehrheit seiner Kollegen im Staatsministerium. Andersfalls würde er kaum so scharfe Worte gegen eine Vereinsleitung gewagt haben.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ will erst den authentischen Bericht abwarten, ehe sie sich eingehender äußert; sie schreibt im übrigen: Als die Hauptsache erscheint uns doch die Erklärung der Regierung wie der Kommissionsmehrheit, daß an einer zielvollen nationalen Schutzpolitik im Osten festgehalten werden soll.

Die mittelparteiliche „Deutsche Zeitung“ polemisiert in scharfen Ausdrücken gegen den Landwirtschaftsminister; sie schreibt: Es kann nachgerade nicht ausbleiben, daß man zurückkehrt zu den Gerüchten, die den Eintritt des Herrn von Schorlemer in das Staatsministerium begleiteten: als ob er nämlich herufen sei, die Ostmarkenpolitik abzubauen und den Vertreter einer energiegelassen An siedlungs politik, Herrn von Arnim-Criewen, abzulösen. Weshalb war damals auf einmal das preussische Staatsministerium nicht mehr „homogen“? Weshalb scherzte Herr von Arnim-Criewen darüber, daß er sich bis zu dem Vormittage seines Entlassungsgeluchs „garnicht unwohl“ gefühlt habe? Weshalb nahm der Freiherr von Rheinbaben seinen Abschied unter dem Motto: „Ich bleibe der Alte“? Und weshalb sagt sich Herr von Schorlemer jetzt so scharf und so grundfänglich von dem Ostmarkenverein los, der doch der Träger der deutschen Selbsthilfe in allen bedrohten östlichen Landesteilen ist? Daß Herr von Schorlemer auf diesem Wege bald den Nimbus eines nationalen Staatsmannes, in dem wir einst hofften, ihn erblicken zu dürfen, verlieren, und daß er sich jede nützliche Wirkungsmöglichkeit in seiner jetzigen Stellung wie an etwa erhöhter anderer Stelle verdrücken wird, ist der geringere Schaden. Aber daß die nationalen Kreise und die preussische Regierung wieder in Feindschaft geraten werden, wie in den Zeiten der ersten Auflage des Caprivismus, ist das schwere Unheil, das jetzt heranzuziehen scheint.

Die „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums, äußert sich wie folgt: Heller Aufruhr ist im Hafatistenlager ausgebrochen infolge der Erklärungen, welche der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei der Beratung der An siedlungs politik über das Enteignungsgesetz und dessen Anwendung bezw. Nichtanwendung abgegeben hat. Der Minister wandte sich scharf gegen die Treibeereien des Ostmarkenvereins und erklärte, daß die Regierung sich von diesem nicht drängen lasse; Sie danke für die „Unterstützung“ eines solchen Vereins und lehne sie ab. Das Enteignungsgesetz betrachte sie als ultima ratio, als äußerstes Mittel, das nur, wenn alle anderen verlagten, angewendet werden solle. Man kann sich denken, wie dieser kalte Wasserstrahl auf die hitzköpfigen Polenfreier im Hafatistenlager wirkte, und welche Wut sich ihrer bemächtigt angesichts der glatten Abgabe der Regierung.

Die konservativ „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Entwicklung, die dem Landwirtschaftsminister den Anlaß zu der scharfen Abgabe an den Ostmarkenverein gegeben hat, muß in deutsch-nationalem Interesse lebhaft bedauert werden. Das Recht zur Kritik der Regierungspolitik wird man dem Ostmarkenverein nicht bestreiten können, und man wird auch zugeben müssen, daß die Undurchsichtigkeit dieser Politik, die in der Nichtanwendung des vor drei Jahren auf das dringendste Verlangen der damaligen Regierung gegebenen Enteignungsgesetzes liegt, eine gewisse Schöffheit der Kritik verhältnismäßig macht. Andererseits kann man es uneres Erachtens einer Regierung, die auf ihre Würde und ihre Autorität hält, nicht verargen, wenn sie Anschuldigungen, wie sie in dem Organ des deutschen Ostmarkenvereins letzthin erhoben waren, eine energiegelassene Abwehr entgegensetzt. Wird doch am Schluß des Artikels der „Ostmark“ der Regierung vorgeworfen, man habe geradezu ein System von Vorbeugungsmitteln und Verschleierungsmethoden erfunden, nur um einerseits an der Entwicklung vorbeizukommen, andererseits die damit bewiesene Schwäche schamhaft zu verhillen. Bei der weiteren Erörterung werden die sachlichen Gegenstände klar ausgetragen werden müssen. Dringend erforderlich scheint es uns aber nicht, daraus einen nationalen Zwiespalt im deutschen Lager zu entfesseln, und alle Beteiligten sollten dem vorbeugen suchen.

### Kleinfiedlungen und Parteien.

Das preussische Staatsministerium hat den Beschluß gefaßt, den Ankauf größerer Herrschaften und Rittergüter im ganzen Königreich Preußen behufs Parzellierung und zur An siedlung kleinerer Bauern, sei es direkt, sei es indirekt, zu unterstützen. Dieses neue Programm ist unabhängig von dem der An siedlungs kommission für die polnischen Distrikte sowie den geplanten Maßnahmen zur Hebung der Moorkultur und Parzellierung dieser Gebiete. Diese Projekte sollen nach derselben Quelle von liberaler und von Zentrumsseite die kräftigste Unterstützung zugesagt erhalten haben, und es wird daran die Schlussfolgerung geknüpft, daß sich hier wie bei der Elß-Lothringischen Frage beim Zentrum eine Verschiebung vollziehe, als ob es in gewissen anderen volkstümlichen Fragen mit den Liberalen Hand in Hand zu gehen beabsichtige.

Es kann sich nach allem nur darum handeln, was man innere Kolonisation nennt, und das ist durchaus nichts Neues. Alle Parteien haben in dieser Beziehung ihre Bereitwilligkeit erklärt, mitzuwirken, wenn auch diese oder jene, die die Heimatpflege, die Schaffung von Heimatstätten auf ihr Panier geschrieben haben, das schöne Vorrecht für sich in Anspruch nehmen kann, hier die ersten Anregungen gegeben zu haben. Es genügt in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß die prinzipielle Geneigtheit, für innere Kolonisation zu sorgen, jetzt bei allen Parteien vorhanden ist. Sie haben sie nur noch durch die Tat ins Leben zu rufen. Wie das geschehen kann, ist allein noch die Frage und nur hierüber kann eine Verständigung zwischen Zentrum und Liberalen angeblich erzielt worden sein. Ohne nähere Angaben aber kann man sich darüber nicht äußern. Was allein heute der Bedeutung gibt, ist, daß auch sie wieder dem Gerede vom schwarzen Blau, der täglich wie ein Schreckgespenst unserem Volke vorgeführt wird, die tatsächlichen Verhältnisse entgegenstellt. Diese zwingen unsere Parteien stetig in neue Konstellationen und treiben den

was heute zusammengeht, morgen bei einer anderen Gelegenheiten in Gegenfäße auseinander.

### Politische Tageschau.

#### Erfundene Sensationsnachricht.

Eine der vielen neu entstandenen Berliner Nachrichtenagenturen, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, hat die Meldung verbreitet, daß die deutsche Regierung beschloffen habe, drei Kreuzer nach den marokkanischen Gewässern zu entsenden. Wir haben es hier mit einem gefährlichen Unfug zu tun. Jeder einigermaßen politisch denkende Mensch muß sich selber sagen, welche Verantwortung er auf sich nimmt, wenn er in einer so ernsten Frage, wie es die marokkanische ist, frei erfundene Sensationsnachrichten lanciert.

#### Herr Rahardt

hat es durch seine Reichstagskandidatur nun auch mit den Nationalliberalen verdorben. Der nationalliberale „Hannov. Courier“ schreibt: „Herr Rahardt wird mit nationalliberaler Hilfe in den Landtag gewählt; er wird Hospitant der konservativen Fraktion, er tritt in den Hansabund ein; er geht zur konservativen Fraktion über; und er kandidiert zum Reichstage gegen Nationalliberale wie gegen Konservative und Freikonservative zum Zweck der mittelbaren Unterstützung eines Hansabundgegners gegen einen Hansabundführer. Herr Rahardt will also auf 5 Stühlen sitzen. Wir fürchten, daß er schließlich gar keinen haben wird.“

#### Abgabe an den Hansabund.

Der am 9. Mai in Harburg a. E. abgehaltene Schmiede-Bezirksstag hat nach einem Berichte, den der Syndikus des Berliner Verbandsvorstandes erstattete, sich dahin ausgesprochen, daß der Hansabund kläglich versagt und jedenfalls der Handwerker nichts von ihm zu erwarten habe. Dem anwesenden konservativen Abgeordneten Dr. Varenhorst, der sich wiederholt an der Debatte beteiligte, spendete die Versammlung für seine handwerkerfreundlichen Worte und Laten reichlichen Beifall.

#### Von den rheinischen Nationalliberalen.

Der nationalliberale Generalsekretär für die Rheinprovinz, Peter sollte nach einem Bericht der „Rhein.-Westf. Ztg.“ vor dem Linksabmarsche der Nationalliberalen gewarnt und demgegenüber die Parole ausgegeben haben: „Das Ganze lehrt!“ Zweck und Inhalt seines Vortrages faßt Herr Peter jetzt jedoch dahin zusammen, daß er habe ausführen wollen: „Regierung und Volk, Parlament und Parteien seien schuld daran, daß wir auf die abschüssige Bahn eines politischen Spezialintimus geraten seien, durch daß schließlich all der leidenschaftliche Parteizank und die innerpolitische Zerfahrenheit bedingt seien. Noch sei es zur Umkehr nicht zu spät, denn unser Volkskörper berge heute noch eine ungebrochene Kraft; aber es sei höchste Zeit, daß ein großer Führer für unser deutsches Volk komme, der das Kommando ausbe: Das Ganze lehrt!“

#### Ein neuer Austritt aus der nationalliberalen Partei.

Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ teilt mit, daß der Syndikus der Bochumer Handelskammer Dr. Wiebe seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei kundgegeben hat. Er hat diesen Schritt in einem Schreiben an die Parteileitung begründet, in dem er auf die jegige Gesamthaltung der Partei hinweist; Er könne den scharfen Kurs nach links nicht mitmachen, gebe aber gern zu, daß die Parteileitung der Provinz Westfalen ihrer allen Haltung treu geblieben sei. Auch die Stellungnahme der Parteifraktion in der Reichstagswahlkampffrage bezeichne

er als Ursache zu seinem Aussteigen. Wiebe hat der Parteileitung anheimgestellt, ihn für die Wahlen mit Beiträgen heranzuziehen. Wiebe hat (wie das obgenannte Blatt hervorhebt) seine wirtschaftliche und politische Auffassung in den Jahresberichten seiner Handelskammer stets, so auch im letzten mit erfreulicher Klarheit und Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht.

#### Kulturbild aus Galizien.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Lemberg gerieten in Westgalizien zwei Wahlagitatoren in einen Streit; plötzlich stürzte sich der eine auf den andern und stieß ihm ein großes Messer in den Leib. Der Betroffene war sofort tot.

#### Sensationsmeldungen aus Paris.

Gerüchtwiese wird gemeldet, die Polizei habe ein von Anarchisten angezettelt Komplotz entdeckt, wonach Dynamitattentate gegen die Polizeipräfectur sowie gegen mehrere hohe Polizeiamte geplant seien. Die Polizei verweigerte bisher jede Auskunft, doch habe sie umfassende Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutze der Polizeipräfectur und der angeblich bedrohten Beamten getroffen.

#### Die Pariser Skandale.

Der Minister des Auswärtigen Cruppi hat am Montag die Absetzung Chédannes von seiner Stellung als Architekt des Ministeriums des Auswärtigen unterzeichnet.

#### Nachklänge zum Champagnerkrieg.

Der Vorsitz der Winzerausschusses in Troyes macht bekannt, daß die Bevölkerung um Blutvergießen zu vermeiden, der bewaffneten Macht, falls diese die roten Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden entfernen sollte, keinen Widerstand leisten werde.

An einem Gartensaun wurden in Epervanay 25 Dynamitpatronen gefunden. Man vermutet, daß der Befitzer aus Furcht vor Nachforschungen sich ihrer entledigt hat. Der Staatsrat wird im Lauf dieser Woche die Vertreter der Departements Marne und Aube in Sachen der Abgrenzung des Champagnergebiets vernehmen. Der ehemalige Polizeipräfect Blanc hat sich als Mitglied des Staatsrats in seinem Bericht zugunsten der Einverleibung des Aube-Departements ausgesprochen.

#### Im englischen Oberhaus

brachte Lord Lansdowne seine Gesetzentwurf für die Reform des Oberhauses ein. Er erklärte, es sei die feste Überzeugung der Unionisten, daß keine dauernde Lösung der konstitutionellen Frage ohne eine Reform der zweiten Kammer zu erhalten, die durch ihre Fähigkeit, ihr Ansehen und ihre Unabhängigkeit das Vertrauen des Landes besitze und in enger Fühlung mit der öffentlichen Meinung des Landes stehe, aber nicht ein Spielball der Volksstimmung sein werde. Die neue zweite Kammer sollte aus 350 Lords des Parlaments bestehen. Hundert von ihnen sollten erbliche Peers sein und von den anderen erblichen Peers gewählt werden. Aber ihre Wahl sollte keine bedingungslose sein, denn die Peers müßten gewisse Eigenschaften besitzen, um als Lords des Parlaments gewählt werden zu können. Zu den Befähigungen sollten gerechnet werden: Stellung im amtlichen oder öffentlichen Dienst oder ein bestimmter Rang in der Armee oder Flotte.

#### Das spanische Vereinsgesetz.

Dem Vernehmen nach setzt der Entwurf zum spanischen Vereinsgesetz, den die Regierung der Kammer unterbreiten wird, namentlich fest, daß alle Vereinigungen dem gemeinen Recht unterliegen sollen. Die Vereinigungen sind verpflichtet, der Regierung alle drei Jahre eine Übersicht über ihre Güter und Einkünfte einzureichen. Jede religiöse Vereinigung bedarf zu ihrer Gründung der Erlaubnis der Regierung, auch die Klöster unterliegen dem gemeinen Recht. Die Staatsbeamten dürfen Vereinigungen bilden, unter der Bedingung jedoch, daß durch diese Vereinigungen keine Störung des öffentlichen Dienstes hervorgerufen wird. Ausländer dürfen keine religiöse Vereinigung auf spanischem Boden gründen, ohne zuvor die Naturalisation erlangt zu haben. Auch dürfen Ausländer an keiner politischen Vereinigung teilnehmen. Ebenso wird keine Vereinigung gestattet werden, von der mehr als ein Drittel der Mitglieder aus Ausländern besteht, selbst wenn diese naturalisiert wären.

#### Internationaler Baumwollkongress in Barcelona.

Bei Eröffnung des Baumwollkongresses in Barcelona am Montag gab der Arbeitsminister die Verleihung des Großkreuzes des Meritordens an den Präsidenten Macara, Vorsitz der internationalen Baumwollvereinigung bekannt, hob die allgemeine Entwicklung der Baumwollindustrie hervor und versicherte, daß er die zur Hebung der Baumwollkultur in Spanien unternommenen Arbeiten fortsetzen werde. Präsident Macara

danke dem Arbeitsminister für die Ordensauszeichnungen und erklärte, es müsse ein vollständiges Einvernehmen zwischen Produzenten und Industriellen angestrebt werden. Macara verlas sodann einen Bericht über die Arbeiten des Jahres 1910. An der Diskussion beteiligten sich die Delegierten von Deutschland, England und Indien. Erörtert wurde die Frage betreffend die besten Bedingungen unter denen die Produktion der Baumwolle vor sich gehe und man erkannte an, daß Indien die besten Bedingungen biete.

#### Aus der russischen Duma.

Die Vorlage des Ministers des Innern über Einschränkung der Ansiedlung von Nichtrußen in den Gouvernements Wolhynien, Witebst und Podolien wurde von der Kommission der Reichsduma angenommen. Der Gehilfe des Ministers des Innern erklärte, die Regierung beabsichtige, auch für das Zarum Polen eine Vorlage zur Verhütung der Ansiedlung von Fremden einzubringen.

#### Neue russische Bahnbauten.

Das Ministerium der Verkehrswege hat beim russischen Ministerrat den Vorschlag eingebracht, auf Kosten der Krone eine süd-sibirische Hauptbahnlinie mit dem Anschluß an die sibirische Bahn und die Taschkentbahn zu bauen. Ferner soll eine Eisenbahnstrecke Nowonikolajewsk - Barnaul - Bissl gebaut werden.

#### Gußisen für Rußland.

Mit Rücksicht darauf, daß in den Fabriken die für die nächsten drei Monate nötige Millton Pud Gußisen nicht vorhanden ist, beschloß der Dofsaer Fabrikantenverein, um zollfreie Einfuhr dieses Quantums bei der Regierung vorstellig zu werden.

Wieder ein russisch-chinesischer Zwischenfall. Nach der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ wurde ein Dampfer der Ostchinesischen Bahn auf dem Sungariflusse dreißig Werst unterhalb Kirins beschossen. Die Dampferwache erwiderte das Feuer. Der russische Konsul forderte vom Gouverneur die Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen.

#### Die Verfassungsreform in China.

Ein kaiserliches Edikt macht die Zusammenlegung des neuen Kabinetts bekannt. Prinz Ching ist zum Präsidenten, Na-tung und Hy Shih-chang sind zu Vizepräsidenten ernannt worden. Der frühere Präsident des Bai-wu-pu Liang Tung-yen wird Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die übrigen Präsidenten der verschiedenen Departements werden Kabinettsminister. Es wird ein Geh. Rat gebildet mit den Großsekretären Lu Jun-hsiang und Jung-ching als Präsidenten bezw. Vizepräsidenten. Die Prinzen Tai-tao und Yu-lang werden gemeinschaftlich Minister des Militärats, der an die Stelle des militärischen Beratungskomitees tritt. Tjou Chia-lai bleibt stellvertretender Präsident des Bai-wu-pu bis zur Rückkehr von Liang Tung-yen von Washington. Er wird auch Superintendent des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Prinz Ching, Na-tung und Hy Shih-chang werden an Stelle der ursprünglich Ernannten zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, um die Konstitution vorzubereiten. Der Staatsrat und das Großsekretariat werden abgeschafft.

#### Die Revolution in Mexiko.

Madero hat, um Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, den Aufständischen Befehl erteilt, sich von der Grenze zurückzuziehen. Mit seiner eigenen Streitmacht beabsichtigt er nach Süden gegen die Hauptstadt anzurücken. — Präsident Diaz hat ein Manifest erlassen, in dem er erklärt, er habe die Absicht zurückzutreten, sobald der Frieden wiederhergestellt sei. — Die Veröffentlichung des Entschlusses des Präsidenten Diaz, zurückzutreten, erfolgte am Sonntag Abend in Mexiko und erregte überall Jubel. Diaz kündigte seine Entscheidung in einer Versammlung des Kabinetts an. Er behält sich das Recht vor, nach seinem Urteil zu entscheiden, wann der Friede tatsächlich wiederhergestellt ist. Dies werde der Fall sein, wenn er die gewisse Überzeugung habe, daß seinem Rücktritt nicht die Anarchie folgen würde. Er appelliert an den Patriotismus der Bevölkerung und fordert sie auf, für den Frieden und den Fortschritt der Nation in Einigkeit zu handeln. — Madero befand sich bereits auf dem Vormarsch nach dem Süden gegen die Hauptstadt, als die Nachricht von Diaz Ankündigung eintraf. Madero erklärte, er werde Diaz ein Telegramm senden, in welchem er ihn zu diesem Akt höchster Selbstaufopferung und des höchsten Patriotismus beglückwünsche. Madero kündigte weiter an, er werde in einen neuen Waffenstillstand willigen, um die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen. Im Lager wurden Festlichkeiten veranstaltet, da die Ankündigung tatsächlich eine Annahme des kürzlichen Ultimatus von Madero bedeutet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1911.

Der neue Fürst von Schaumburg-Lippe Adolf hat einen Erlaß an das Ministerium gerichtet, in dem er für die herzliche Teilnahme dankt, die bei dem Heimgange und der Beisehung seines Vaters zum Ausdruck gebracht worden ist.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute Morgen von Strahburg abgereist, um über Frankfurt nach Berlin zurückzukehren, wo er gegen 1/2 11 Uhr eintreffen dürfte.

Die königliche Polizei im westfälischen Industriegebiet erfährt demnächst eine bedeutende Ausdehnung. Zunächst erhält die Stadt und der Landkreis Recklinghausen staatliche Polizei, dann folgen Hörde und Dortmund. Sowohl Recklinghausen wie Dortmund erhalten einen Polizeipräsidenten.

Reichstagswahlvorbereitungen. Im Reichstagswahlkreis Wichach hat das Zentrum endgültig den Gastwirt Lampl als Reichstagskandidaten aufgestellt. — Im Wahlkreis Jerichow ist von den Konservativen Graf von Bismarck als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Fürstentum Ratibor ist für den verstorbenen Rittergutsbesitzer v. Brochm der Rittergutsbesitzer v. Selchow-Rudnit zur Präsentation für das Herrenhaus gewählt worden.

Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschchen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu Köln am 6. Mai.

Kiel, 8. Mai. Marine-Generaloberarzt Dr. Matthiolus, Chefarzt des Marine Lazarets in Kiel, ist an Herzschlag gestorben.

Darmstadt, 8. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin werden sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England begeben und voraussichtlich am 17. Juni von hier abreisen.

### Koloniales.

Anlässlich der Unterdrückung des Aufstandes auf Bonape hat der Kaiser an Offiziere und Mannschaften der beteiligten Marinetruppen eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Ein unschuldig Verurteilter. Der ehemalige südwestafrikanische Reiter Jostingmeier, der während des südwestafrikanischen Aufstandes vom Kriegesgericht in Windhoek zu 11jähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist nach 4jähriger Strafverbüßung im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens freigesprochen und ihm außerdem noch für unschuldig erlittene Strafe eine Entschädigung von 2500 Mk. zuerkannt worden.

### Ausland.

London, 6. Mai. Der König, die Königin, die Königin-Witwe Alexandra und viele andere Mitglieder der königlichen Familie wohnten in Windsor einer Gedächtnisfeier für König Eduard aus Anlaß seines Todestages bei.

### Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 8. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des evangelischen Bundes veranstaltete gestern im deutschen Vereinshaus „Villa nova“ einen zahlreich besuchten Lutherabend. Herr Pfarrer Madrow-Wilhelmsau hielt einen Vortrag über Luther und sein Haus. Außerdem wurde das Festspiel: „Luther auf der Wartburg“ aufgeführt. Die Darsteller traten in den Trachten des Mittelalters auf.

e Briefen, 8. Mai. (Verschiedenes.) Hauptmann z. D. Albinus-Sittin, der eine Reihe von Jahren der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika angehört hat, begibt sich auf längere Zeit wieder dorthin als Führer der von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten Reise zur Besichtigung der ostafrikanischen Kolonien. — Die Gemeindevertretung in Siegfriedsdorf hat den Besitzer Georg Garbrecht zum Gemeindevorsteher gewählt. — Die deutsche Bauernbank für Westpreußen hat das Grundstück des Besitzers Eduard Nieme in D. Loppalken in mehrere Parzellen aufgeteilt und diese verkauft. Auf 2 abgetrennten Parzellen werden neue Gehöfte errichtet, so daß im ganzen 3 wirtschaftlich selbständige Besitzungen entstehen. — Der Anstiedler Friedrich Baumer in Wittenburg hat seine 90 Morgen große Anstiedlerstelle für 30 000 Mark (mit Rentenkapital 45 000 Mark) an den Landwirt Chr. Buchenau verkauft. Ferner hat der Anstiedler Friedrich Timm in Schönbrod seine Anstiedlerstelle für 16 700 Mark (mit Rentenkapital 27 200 Mark) an den Besitzer Hermann Wunsch aus Wittwalde veräußert.

r Culm, 8. Mai. (Kanalisationsarbeiten.) Mehrere Ingenieure vom technischen Verein Marienwerder unterzogen am Sonntag den hiesigen Kanaltunnel einer Besichtigung und nahmen mit Interesse Kenntnis von den bereits ausgeführten Teilen der Kanalisation. Bau-Schwierigkeiten sind bis jetzt nicht entstanden. Nur in der Feldstraße mußte mehrere Tage gepumpt werden, da das Wirtschaftswasser der dortigen Anlieger am hinteren Ende der Feldstraße verfließt und in die Baugrube gelangte. Obwohl ein großer Teil der Kanalisation bereits ausgeführt ist, sind einige Hausbesitzer immer noch der Meinung, daß der Weiterbau bald eingestellt wird und weigern sich, Angaben über ihre Anschlüsse zu machen. Letztere werden nun nach dem Ermessen des Magistrats ausgeführt.

Culm, 9. Mai. (Zum 90. Geburtstag des Herr. Rittergutsbesitzers Reichel-Paparyn) war

auch eine Abordnung des Offizierkorps des Landwehrbezirks Thorn unter Führung seines Kommandeurs, Herrn Major Pieper, erschienen. Der Jubilar wird seit 48 Jahren als Leutnant a. D. in den Listen des Offizierkorps geführt. Aus Anlaß des Jubeltages hatte Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz dem Jubilar sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet, das in einem kostbaren Rahmen nebst einem prachtvollen Blumenarrangement von der Abordnung mit einer Ansprache ihres Führers überreicht wurde.

v Graudenz, 8. Mai. (Guttemplerfest.) Der 18. Distrikt (Westpreußen) von Deutschlands Großloge 2 des J. D. G. T. veranstaltet am Sonntag den 14. d. Mts. ein Guttemplerfest im Schützenhause in Graudenz.

Marienburg, 8. Mai. (Zusammenkunft von Feuerwehrlern.) Gestern mittag trafen aus den Garnisonen Danzig, Graudenz und Thorn zirka 30 Feuerwehler hier ein, die von den hiesigen Feuerwehrlern auf dem Bahnhof empfangen wurden. Nachmittags wurde das Schloß und die Stadt besichtigt. Abends fand ein gemütliches Beisammensein in Schumachers Restaurant statt. Künftigen Monat findet eine Zusammenkunft in Danzig statt.

Danzig, 8. Mai. (Verschiedenes.) Der neue Oberlandesgerichtspräsident Dr. Staff aus Marienwerder trifft morgen in Danzig ein, um die höheren Gerichtsbehörden und das neue Justizgebäude kennen zu lernen. — Oberbürgermeister Dr. Scholz hat sich gestern zu einer Vorstandssitzung des Preussischen Städtetages nach Berlin begeben. — Der Ballon „Danzig“ stieg Sonntag Vormittag 10 Uhr auf unter Führung des Regierungsbaumeisters Engelhardt, der damit seine erste Fahrt als gepulter Piloter, machte und landete 6 Uhr nachmittags glatt ein Kilometer südlich von Zollbrück (Hinterpommern). Luftlinie 160 Kilometer. Mitfahrende waren Assessor Alsemiffen, Oberleutnant Beyer und Student Gethow. — Der 19-jährige Schmied Ernst Neumann, Tischlergasse 28, trat heute auf seiner Arbeitsstelle auf der Schiffswerft Johannsen mit dem linken Fuß in ein Gefäß mit kochendem Wasser und zog sich so schwere Verbrühungen zu, daß er mit dem Sanitätswagen ins Lazarett Sandgrube überführt werden mußte, wo er Aufnahme fand.

\* St. Eylau, 8. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Die Liberalen hielten gestern eine Vertrauensmännerversammlung ab. Es wurde Stellung zur Kandidatenfrage für die Reichstagswahl genommen. Wie bekannt, ist von den Konservativen der Gutsbesitzer Richard-Schalenhof in Vorschlag gebracht worden. Die Versammlung beschloß, nunmehr einen eigenen Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Es wurde eine Kommission gewählt, die geeignete Vorschläge machen soll.

Allenstein, 8. Mai. (Verschiedenes.) Eine Anzahl von Prozessen wird die Gemeindefeststellung zur Folge haben. Durch die undichten Dächer der Hallen floß während der Ausstellungszeit der Regen hindurch und viele Ausstellungsgegenstände verdarben dadurch. Die Geschädigten fordern Schadenersatz. Die Ausstellungsleitung macht den Erbauer der Hallen, Zimmermeister Pfeiffer, für den Schaden verantwortlich. — Große Aufregung verursachte der praktische Arzt W., bei dem sich schon früher Spuren geistiger Unmachtung gezeigt hatten. Er schoß mit einem Revolver aus seinem Fenster auf die die Straße, ohne jemanden zu treffen; als die Polizei einschreiten wollte, hatte er sich schon wieder beruhigt. — Selbstmord durch Erhängen verübte der Unteroffizier (Hobosist) Reineke des 1. Ermländischen Infanterie-Regiments Nr. 150.

Dsterode, 8. Mai. (Zum Direktor des königl. Kaiser Wilhelm-Gymnasiums) ist Professor Wollert aus Schöneberg bei Berlin ernannt worden. Der bisherige Direktor dieses Gymnasiums, Geh. Regierungsrat Dr. Wüst, ist am 1. Mai in den Ruhestand versetzt und hat aus diesem Anlaß den Kronenorden 3. Klasse erhalten.

Labiau, 8. Mai. (Erschossen) hat sich am Sonntag in seiner Wohnung, der in Gölge stationierte Fußgendarm Ewald.

Königsberg, 8. Mai. (Die längst geplante Auflösung der Generalkommission) in Königsberg erfolgt nicht vor Oktober 1912, da gesetzgeberische Maßnahmen noch längere Zeit erfordern.

Aus Ostpreußen, 7. Mai. (Daß ein Dorfschullehrer einen selbstgezeugenen Hengst als Beschäler) an die königl. Gestütsverwaltung verkauft, dürfte wohl noch nicht dagewesen sein. Graf Behndorff kaufte dieser Tage auf dem Landgüßtil Rastenburg von dem Lehrer Goerke-Kl. Strengeln, Kreis Angerburg, einen starken großen Rapphengst mit hervorragendem Gange. Goerke hat bereits Prämien auf Schauen erhalten.

Schneidemühl, 7. Mai. (Erschossen aufgefunden) wurde heute Morgen im Stadtpark der Unteroffizier Baufe vom Inf.-Regt. 14 (Bromberg). Er war beauftragt, einen Reservisten nach Stettin zu transportieren, der dort eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe verbüßen sollte. Auf dem Stettiner Bahnhof entfloß der Reservist, und aus Furcht vor Strafe muß nun der Unteroffizier auf der Rückfahrt nach seiner Garnison den Plan gefaßt haben, sich das Leben zu nehmen. Den Nachlaufenthalt zum Umsteigen auf der hiesigen Station benutzte er zu einem Gang nach dem Stadtpark, wo er sich mit seinem Dienstgewehr den tödlichen Schuß beibrachte.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1911.

(Militärische Einquartierung.) In Hinsicht auf die bevorstehende Einquartierung der Jährliche der Kriegsschule Glogau werden die Hauseigentümer darauf hingewiesen, daß sie nach § 5 des Einquartierungs-Regulativs das Recht haben, die ihnen zugewiesene Einquartierung auszumieten, in diesem Falle aber verpflichtet sind, dem Servisanten das Mietsquartier anzugeben, damit dieses auf dem Quartierbillet vermerkt werden kann. — (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Rolf Hahn in Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

(Personalien von der Zollverwaltung.) Versetzt sind: Stationskontrollleur Zollinspektor Scheidlich in Hamburg als Bezugsreviseur nach Pr.-Stargard, ferner die Zollausseher: Kolner in Neufahrwasser nach Elbing, Lehmann in Piffatrag, Hoffmann in Ostschin-Dorf, Goldschmidt in Cieszyn, Kremin in Plotterie und

Senat in Pöplin nach Neufahrwasser, Oberzoll-  
senior Jenichen in Br. Stargard ist in den Ruhe-  
stand versetzt worden.  
— (Personalien von der Schule.) Der  
bisherige Seminarlehrer Dr. Georg Kubenik aus  
Langfur ist zum Kreisstudieninspektor in Allenstein  
ernannt worden.  
— (Der neue Konsistorialpräsi-  
dent) für die westpreussische Kirchenprovinz  
Herr Peter vertritt öffentlich im Kirchenlichen Amtsblatt  
folgendes: Nachdem Seine Majestät der Kaiser  
und König mittels Allerhöchsten Erlasses vom 2.  
April d. Js. zu genehmigen geruht haben, daß ich  
in meiner bisherigen Eigenschaft als Präsident an  
das königl. Konsistorium in Danzig versetzt werde,  
habe ich im Vertrauen auf Gottes gnädigen Bei-  
stand die Amtsgeschäfte am heutigen Tage über-  
nommen. Die Herren Superintendenten und  
Geistlichen, die synodalen und kirchengemeinlichen  
Körperschaften sowie die Kirchenpatrone der Pro-  
vinz Westpreußen sehe ich hiermit mit dem herzu-  
gehörigen Erträgen in Kenntnis, meiner mit Fürbitte  
gehenden und das meinem hochverehrten Herrn  
Amtsvorgänger geschenkte Vertrauen auf mich  
übertragen zu wollen.  
— (Besichtigung des Wasserwerks.)  
Des Thorer Richterkollegium, an der Spitze Herr  
Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Hahn, be-  
sichtigten am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr unter Füh-  
rung des Herrn Stadtrat Krimes das städtische Wasser-  
werk, hierauf das Klärwerk und die städtische Wasser-  
leitung, wo die Herren auf der Veranda der Wohnung  
des Herrn Betriebsführers Drooge mit Kaffee und  
Augen und einem Glase Malbowe bewirtet wurden.  
— (Die Thorer Kreisynode) hält am  
Mittwoch den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr im  
kleinen Saale des Artushofes ihre Jahresversammlung ab.  
— (Königl. Haushaltungs- und Ge-  
sundheitsämter für Mädchen.) Am 12. Mai be-  
gibt in der Haushaltungsschule wieder der Ein-  
schulungskursus, der jeden Sommer einmal wöchent-  
lich, freitags von 3-7 Uhr stattfindet und als Er-  
gänzung der Kochkenntnise für alle Hausfrauen und  
junge Mädchen gedacht ist. Zu diesem Zweck wird das  
Einlegen von Fleisch, Obst und Gemüse im Wek-  
und Reg-Apparat gelehrt, sowie auch das Einlegen in Essig,  
Süßer, Salz usw. Neu eingeführt ist das Trocknen  
von Obst vermittelst Ostdörren. Preis für den Kursus  
20 Mark. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer  
des Anstalt entgegen genommen.  
— (Der Verein der Ostpreußen) hielt  
gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes  
eine Monatsversammlung ab. Herr Chefredakteur  
Herrmann eröffnete um 9 Uhr die von Damen und  
Herren recht gut besuchte Versammlung. Er teilte  
mit, daß das Vorstandsmittglied Herr Vor-  
sitzmann Herrmann überwiegen hat und sprach dem  
Vereinsmitglied Herrmann den Dank des Vereins aus. Der nun-  
mehr definitiv gewählte Verwaltungsausschuss be-  
steht aus den Herren Beder, Schmidt, Mroz, Jang  
und Meyer. Es wurde beschlossen, am Himmel-  
sternfest (25. Mai) einen Maiausflug zu unter-  
nehmen und zwar nach Kaiserhof (Schickplatz). Als  
Anfahrtsort wurde der Will'sche Restaurationsgarten  
in Aussicht genommen, von wo um 3 Uhr nach-  
mittags der Spaziergang beginnt. Im Kaiserhof  
findet am Himmelsternfest ein großes Mai-  
fest statt. Für Anwesenheit hat der Ver-  
waltungsausschuss Sorge getragen. Regelschieden  
und Schiedsen für Herren, Ringwerfen für Damen  
und für die junge Welt Spiele u. Die Anschaffung  
eines Vereinsabzeichens wurde auf Antrag Mroz  
auf die nächste Monatsversammlung vertagt. Als Ver-  
sammlungslokal für die Juniungung wurde das  
Gartenrestaurant „Waldhause“ gewählt. Der  
Vereinsabend endete mit einem gemütlichen Beisammel-  
n, bei welchem ernste, heitere und musikalische  
Vorträge seitens der Mitglieder zum Besten gegeben  
wurden. Bei frühlichem Gesang blies man noch  
längere Zeit beisammen und trennte sich erst gegen  
Mitternacht.  
— (Die naturwissenschaftliche Ver-  
einigung des Thorer Lehrkörpers) hielt  
am Mittwoch den 10. Mai eine botanische  
Exkursion nach der Wolfsschlucht bei Weibitz. Hinfahrt  
mit der Bahn, Rückweg zu Fuß. Abfahrt vom Stadt-  
bahnhof 2.37. Gänge sind sehr willkommen.  
— (Der Militärärznerverein) hielt  
gestern im Schützenhause eine Sitzung ab, die vom  
1. Vorsitzenden mit einer Ansprache eröffnet wurde, in  
der er des Geburtstages Sr. kaiserlichen Hoheit des  
Kaisers und die kaiserliche Familie schloß. Neu auf-  
genommen in den Verein wurden 8 Kameraden, zur  
Aufnahme gemeldet ein Beamter. Nach Verlesung  
der Niederschrift aus der vorigen Monatsversamm-  
lung dankte der Vorsitzende allen Kameraden und  
Freunden des Vereins, die zum guten Gelingen der  
am 1. April veranstalteten Bismarckfeier beigetragen  
haben. Die Beschaffung von Abzeichen für zehn-  
jährige Zugehörigkeit zum Bunde deutscher Militär-  
ärzner wurde beschlossen. Im Verein werden es  
10 Kameraden erhalten. Sodann wurde die Tages-  
ordnung des am 15., 16. und 17. Juni in Dresden  
stattfindenden Bundestages und des am 19. und  
20. Mai in Oliva abzuhaltenden Provinzial-  
verbandstages bekannt gegeben. Für die Sommer-  
monate sind verschiedene Ausflüge geplant. Am  
Sonntag den 13. Mai, morgens 6 Uhr, Spaziergang  
der wanderlustigen Kameraden. Treffpunkt am  
Riesengrund.  
— (Wohltätigkeitsvorstellung in  
Stadttheater.) Ein Gastspiel, und ein ganz  
besonderes, sieht uns am Freitag den 12. d. Mts.  
vor: eine Amateur-Schauspielgesellschaft aus  
Graz wird im Thorer Stadttheater das Lust-  
spiel „Der Herr Senator“ aufführen. Die Gesell-  
schaft, bestehend aus Herren und Damen des Offi-  
zierkorps, hatte das lustige Stück von Schönthan  
aus Grazburg in Grazburg zu Wohlthätigkeits-  
zwecken mit solchem Erfolg gegeben, daß der Vor-  
sitzende des Militär-Bräuvereins Thorn, an dessen  
Seite Frau Generalmajor Hildebrandt und Ge-  
wollener der Gouverneur, General der Artillerie  
Thorn stehen, sie ermahnte, die Aufführung im  
Städtischen Theater zum Besten des Militär-  
Bräuvereins des 17. Armeekorps zu wiederholen.  
Der Herr Präsident des „Gesellschaft“ schreibt u. a. über  
die Darstellung: „Des Appells an die Kritik durch  
vortragenden Hauptmann Bedhaus gedichteten und  
herausgegebenen Brolog, „im Urteil mild“ zu sein,  
sonst es wahrlich nicht bedurfte, denn das Stück  
hat eine vorzügliche Wiedergabe. Wir können den  
Mitwirkenden attestieren, daß sie die Leistung  
„echten“ Kollegen übertroffen haben. Herr  
Spielmann Behnmann, der auch sein Talent als  
Schauspieler mit größtem Erfolge in den Dienst der  
guten Sache gestellt hatte, spielte mit quersichernem  
Temperament und in überfließender Laune den  
„Siegfried“ des Herrn Senator, eine Leistung

aus einem Guß. Ihm ebenbürtig war seine  
Partnerin, Frau Hauptmann Bedhaus als „Aga-  
the.“ Eine Prachtleistung bot als „Senator“ auch  
Herr Oberleutnant Kiegel, der die Rolle mit  
seinem Humor ausstattete. Die Familie des  
Senators zeichnete sich durch virtuose Beherrschung  
der Hamburger „Sprache“ aus. Das flotte und  
herzerfreuende Zusammenspiel stellte von der ersten  
Szene an den unerlässlichen Kontakt zwischen Bühne  
und dem erlesenen Publikum her, das den Eintrits-  
saal bis auf den letzten Platz füllte. Eintritts-  
karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung  
von Walter Lambert zu haben.  
— (In den beiden Müller'schen Kine-  
matographen) auf dem neustädtischen Markt ge-  
langt vom 10.-12. Mai außer 14 anderen Bildern  
das Filmdrama „Roland, der Grenadier“, eine Episode  
aus dem russischen Feldzuge 1812, zur Vorführung.  
Über dieses gewaltige Filmdrama, bei dessen Darstel-  
lung mehr als 2000 Figuren beteiligt sind, wird  
geschrieben: Dieses Drama ist für die kinematographi-  
sche Technik wohl der Gipfel des Erreichbaren. In  
wunderbarer Weise werden uns die unendlichen Schnee-  
felder Russlands vorgeführt und die Darstellung der  
Schlacht an der Moskawa mit den ungezählten Massen  
grenzt an ungläubliche. Die tragischen Schicksale des  
Helden Roland sind aufs ergreifendste veranschaulicht.  
— (Das 50jährige Geschäftsjubiläum)  
begeht am 14. Mai die hiesige Firma Gustav  
Meyer, Seglerstraße 23, Spezialgeschäft für chirurgi-  
sche Instrumente, Bandagen und optische Waren. Be-  
gründet im Jahre 1861 vom Vater des jetzigen In-  
habers und 35 Jahre hindurch von letzterem geleitet,  
hat sich die Firma durch die Umsicht und Tatkraft ihrer  
Besitzer aus kleinen Anfängen heute zu ansehnlicher  
Höhe emporgeschwungen und ist jetzt die zweitgrößte  
Vertreterin dieser Branche in der Provinz Westpreußen.  
— (Zirkus Henri) Die für gestern Abend  
angekündigte Eröffnungsvorstellung des Zirkus Henri  
mußte ausfallen, da die Zirkusgesellschaft zu spät auf  
dem neuen Schaubodenplatz eintraf und infolgedessen  
mit dem Aufbau des Zeltes nicht fertig wurde. Die  
zahlreichen Besucher, die sich eingefunden hatten, mußten  
umkehren.  
— (Wochenmarkt.) Das Geschäft auf dem  
heutigen Markt war mäßig, nur Salat und Ras-  
bianschen fanden guter Absatz. Spargel brachte, beste  
Ware, anfänglich noch 70 Pfg., ging aber auf 60  
Pfg. herunter. Sonst waren die Preise unbedeutend  
ändert. Herr Kufz hatte wieder französischen  
Blumenkohl, der Kopf zu 50-60 Pfg., und kana-  
dische Bananen, das Duzend 1,00-1,20 Mark, an-  
gebracht. Auch auf dem Fischmarkt war die Nach-  
frage schwach, nur Hecht war so stark begehrt, daß  
er im Preise stieg. Maif, Zander und Schlei-  
te kosteten 1 Mark, Karauschen 90 Pfg., Karpfen und  
Hecht 80 Pfg., Barbe 40-50 Pfg., Barbiolen  
und Bressen 30-40 Pfg., Kaulbarsche 30 Pfg.  
Krebse waren nur 15 Schod, meist kleinere Ware,  
am Markt, die für 3-8 Mark das Schod schnell  
Abzug fanden.  
— (Zwei Pferde gestohlen.) Dem  
Besitzer Emil Karbowski in Kl. Krebs, Kreis Marien-  
werder, sind in der Nacht vom 7. bis 8. Mai  
eine Rothschimmelstute, 2 Jahre alt, Wert 250 Mark,  
und eine hellbraune Stute, 3 Jahre alt, im Werte  
von 300 Mark gestohlen worden. Es wird ange-  
nommen, daß die Pferde auf dem nächsten Pferde-  
markt zum Kauf angeboten werden. Vor Ankauf  
wird gewarnt.  
— (Unfall.) Beim Rangieren auf dem Haupt-  
bahnhof Thorn verunglückte heute früh 4 Uhr der  
25 Jahre alte Eisenbahnarbeiter August Feldt aus  
Nesau, indem er zwischen die Puffer geriet, wobei  
er eine schwere Quetschung eines Armes erlitt, die  
seine Überführung in das städtische Krankenhaus  
nötig machte. Ob der Arm amputiert werden wird,  
ist noch nicht entschieden.  
— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der  
Polizeibericht heute 3.  
— (Gesunden) wurde ein Trauring. Näheres  
im Polizeisekretariat, Zimmer 49.  
— (Zugelaufen) sind zwei Hennen. Näheres  
im Polizeisekretariat, Zimmer 49.  
— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand  
der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,12 Meter, er  
ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei  
Chwalowice ist der Strom von 2,10 auf 2,03  
Meter gefallen.  
— (Erdbeben.) In einem  
Wasserloch in der Nähe der Jerusalemschen Ziegelei  
in Rudal ist am Dienstag voriger Woche  
der Arbeiter Lewandowski aus Rudal ertrunken.  
Wie B. in das Loch geratet, ist bis jetzt nicht  
festgestellt worden.  
**Eingefandt.**  
(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die  
preschriftliche Verantwortung.)  
Sie sprechen in Ihrer Lokalplauderei von den ver-  
besserten Eisenbahnverbindungen Thorns. Es ist richtig,  
die Eisenbahnverbindungen verbessern sich mit der Zeit  
immer mehr. So hat Thorn jetzt nach Berlin 4 D-Zug  
und 2 Eilzug-Verbindungen. Aber manches bleibt doch  
auch noch zu wünschen übrig. So ist die Einlegung  
eines Abend-Schnellzuges Danzig-Marienburg-Thorn  
noch immer nicht erreicht, obwohl die bezüglichen An-  
träge der Vertreter der Thorer Handelskammer auf  
dem Bezirks-Eisenbahnrat angenommen wurden. Auf  
der Bahnlinie Thorn-Marienburg ist eine Verbesserung  
des Verkehrs sehr schwer zu erringen. — n.

**Neueste Nachrichten.**  
Giltigkeit der Wahl des Abgeordneten Ortel.  
Berlin, 9. Mai. Die Wahlprüfungs-  
kommission des Reichstages erklärte die Wahl  
des Abgeordneten Ortel des Wahlkreises  
Thorn-Culm-Briesen für gültig.  
Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.  
Berlin, 9. Mai. Die Reichstags-Kom-  
mission für das elsaß-lothringische Verfassungs-  
gesetz begann heute die dritte Sitzung. Ein kon-  
servativer Redner erklärte, das Gesetz sei in  
der Fassung der Kommissionsbeschlüsse für die  
Konservativen unannehmbar. Für einen Teil  
der Reichspartei sprach ein Mitglied derselben  
gegen die Gewährung der Bundesratsstellen.  
Im gleichen Sinne sprach sich ein Redner der  
wirtschaftlichen Vereinigung aus. Nachdem  
der Staatssekretär die Bundesratsstimmen  
verteidigte, wurden die §§ 1 und 2 unverändert  
nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen.  
**Preussische Klassenlotterie.**  
Berlin, 9. Mai. In der heutigen Ziehung  
der preussischen Klassenlotterie fielen folgende  
größere Gewinne:  
30 000 Mk. auf Nr. 62 443.  
10 000 Mk. auf Nr. 111 305, 113 535,  
166 250, 180 647.  
5000 Mk. auf Nr. 65 829.  
3000 Mk. auf Nr. 1394, 2560, 4349,  
9306, 9504, 18 178, 26 703, 28 358, 31 836,  
44 237, 44 934, 47 926, 52 723, 55 271,  
55 734, 56 486, 60 647, 67 843, 68 287,  
83 333, 87 588, 97 625, 112 687, 115 228,  
146 536, 149 174. (Ohne Gewähr.)  
Klempnerausstand in Berlin.  
Berlin, 9. Mai. Die Bauklempner von  
Berlin und deren Vororten sind heute morgen  
in den Ausstand getreten. Ungefähr 1500  
Mann legten die Arbeit nieder nachdem in  
einer Versammlung der Schiedsgericht des Ein-  
igungsamtes des Berliner Gewerbegerichts als  
unannehmbar abgelehnt worden war.  
Unfall eines Luftschiffes.  
Merseburg, 9. Mai. Referendar  
Kaspar, der um 6 1/2 Uhr Merseburg überflog,  
ging gegen 7 Uhr in der Nähe von Frankleben  
bei Merseburg aus noch unbekannter Ursache  
nieder. Bei der Landung stieß das Flugzeug  
gegen eine Telegraphenstange und wurde zer-  
stört. Kaspar wurde schwer verletzt.  
Grubenunfall.  
Budapest, 9. Mai. Im Kohlenberg-  
werk „Unopony“ (Bezirk Hunyad) entstand in-  
folge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters schlagendes  
Wetter, wodurch vier Bergleute getötet  
wurden.  
Reise des Präsidenten Fallières nach Brüssel.  
Paris, 9. Mai. Präsident Fallières ist  
heute Vormittag in Begleitung des Ministers  
des Äußeren Cruppi nach Brüssel abgereist.  
Stadtbrand in Japan.  
Tokio, 9. Mai. Die Stadt Yamagata  
steht in Flammen. Mehr als 1000 Häuser, da-  
runter die Präfektur, mehrere Banken und  
Schulen sowie das Gericht wurden vernichtet.  
Zu den Marokkowitzern.  
Tetuan, 9. Mai. 250 Mann der von  
spanischen Offizieren besetzten Rif-Schützen  
besetzten Tenidig auf marokkanischem Gebiet.  
Zwei andere Punkte wovon einer 15 Kilometer  
entfernt liegt, wurde ebenfalls besetzt. Die Be-  
setzung ist eine vorläufige und soll zur Bildung,  
der in dem Vertrage vorgesehenen Polizei auf-  
recht erhalten werden.  
Die Revolution in Mexiko.  
New York, 9. Mai. Wie aus El Paso ge-  
meldet wird, sind bei dem gestrigen Angriff  
der Aufständischen auf Juarez durch abtrende  
Geschoße in El Paso 4 Personen getötet und  
9 verletzt. Die Aufständischen haben sich in  
den Schulgebäuden von Juarez festgesetzt. Das  
Ura-Gebiet, die Brücken und Straßen von Ju-  
arez sind von Toten besetzt. Madero hat erklärt,  
der Angriff der Aufständischen ist ohne seine  
Ermächtigung erfolgt.  
Hamburg, 9. Mai. Nach einem bei der  
Hamburg-Amerika-Linie eingetroffenen Tele-  
gramm ist der Friede in Mexiko erklärt  
worden.  
**Amliche Notierungen der Danziger Produkten-  
Börse**  
vom 9. Mai 1911.  
Wetter: bewölkt.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem  
notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision  
unabnehmlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen mittl. per Tonne von 1000 Kgr.  
Regulierungspreis 205 Mk.  
per Mai-Juni 205 1/2, Mk. bez.  
per September-Oktober 193 1/2, 192 1/2, Gb.  
inländ. hochunter 740 Gr. 147 Mk. bez.  
Roggen niedrig, per Tonne von 1000 Kgr.  
inländ. 726-732 Gr. 166-167 Mk. bez.  
Regulierungspreis 166 1/2, Mk. bez.  
per Mai-Juni 164 Mk. bez.  
per Juni-Juli 164-165 Mk. bez.  
per September-Oktober 154 1/2, 155 Mk. bez.  
erste fest, per Tonne von 1000 Kgr.  
transit 124-133 Mk. bez.  
Haber unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.  
inländ. 164 Mk. bez.  
transit 112 1/2, 113 Mk. bez.  
Rohzucker Tendenz: fest.  
Nennwert 88 1/2, Nr. 10, 42 1/2, Mk. inl. S.  
Oktober-Dezember 9, 62 1/2, Mk.  
Rohr per 100 Kgr. Weizen 10,80 Mk. bez.  
Roggen 10,60-10,90 Mk. bez.  
Der Vorstand der Produkten-Börse.  
**Danziger Viehmarkt.**  
(Amlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)  
Danzig, 9. Mai.  
Auftrieb: 25 Ochsen, 76 Bullen, 74 Färsen und Kühe,  
229 Rälber, 208 Schafe und 896 Schweine.  
Ochsen: a) vollf. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens  
bis 6 Jahre — 41 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und  
ältere, ausgem. 40-41 Mk., c) mäßig genährte junge, gut  
genährte ältere 37-39 Mk., d) gering genährte jeden Alters  
— 30 Mk.; Bullen: a) vollf. ausgem. höchsten Schlachtwerts  
Schlachtwerts 41-42 Mk., b) vollf. jüngere 38-40 Mk.,  
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-36 Mk.,  
d) gering genährte — 30 Mk., Färsen u. Kühe: a) voll-  
fleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — 41 Mk.,  
b) vollf. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren  
36-39 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut ent-  
wickelte jüngere Kühe und Färsen 32-35 Mk.; d) mäßig  
genährte Kühe und Färsen 27-30 Mk., e) gering genährte  
Kühe und Färsen — 25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh  
(Ferkel) — 12 Mk.; Rälber: a) Doppelpelner fetteste Mast  
— 41 Mk., b) fetteste Mast (Wollmast) und beste Sauglälber  
53-55 Mk., c) mittl. Mast und gute Sauglälber 45-50 Mk.,  
d) geringe genährte Sauglälber 32-40 Mk.; Schafe: a)  
Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 35-38 Mk.,  
b) ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 31-32 Mk.,  
c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 24-27 Mk.,  
d) Mastschafe oder Niederungschafe — 20 Mk.; Schweine:  
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 42-43 Mk.,  
b) vollf. über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 38-41 Mk., c) voll-  
fleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 35-41 Mk., d) vollf.  
Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 37-40 Mk., e) gering  
entwickelte Schweine 35-38 Mk., f) Sauen 37-39 Mk. Die  
Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.  
Rindermarkt ruhig. Rälbermarkt langsam. Schafmarkt  
mittelmäßig. Der Schweinemarkt verließ langsam, er wurde  
geräumt.  
Hamburg, 8. Mai. Rälber ruhig, verzollt 61,00.  
Rasse ruhig. Inland —. Saal. Petroleum amerik. spez.  
Gewicht 0,800° loto ruhig, 6,50. Welter: schön.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**  
9. Mai | 8. Mai  
Tendenz der Fondsbörse:  
Österreichische Banknoten . . . . . 85,20 | 85,20  
Russische Banknoten per Kasse . . . . . 216,25 | 216,25  
Wechsel auf Warschau . . . . . — | —  
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % . . . . . 93,80 | 93,80  
Deutsche Reichsanleihe 3 % . . . . . 93,80 | 93,80  
Preussische Konsols 3 1/2 % . . . . . 93,80 | 93,80  
Preussische Konsols 3 % . . . . . 93,80 | 93,80  
Thorer Stadtanleihe 4 % . . . . . — | —  
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 % . . . . . — | —  
Westpreussische Pfandbriefe 4 % . . . . . 100,80 | 100,80  
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % . . . . . 90,50 | 90,40  
Westpreussische Pfandbriefe 3 % neu. II. . . . . 80,50 | 80,90  
Posener Pfandbriefe 4 % . . . . . 102,30 | 102,20  
Rumänische Rente von 1894 4 % . . . . . 91,90 | 91,90  
Russische unifizirte Staatsrente 4 % . . . . . — | 94,10  
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % . . . . . — | 94,50  
Große Berliner Straßenbahn-Aktien . . . . . 196,30 | 197, —  
Deutsche Bank-Aktien . . . . . 282,25 | 283,40  
Distonto-Romanbank-Aktien . . . . . 187,80 | 188,10  
Norddeutsche Kreditbank-Aktien . . . . . 124, — | 124, —  
Diskant für Handel und Gewerbe . . . . . 128,90 | 128,50  
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft . . . . . 274,10 | 274,25  
Bohumer Gußstahl-Aktien . . . . . 234,50 | 234,25  
Harpener Bergwerks-Aktien . . . . . 185, — | 185, —  
Lauchhütte-Aktien . . . . . — | 173,75  
Weizen loto in Newyork . . . . . 97 1/2 | 97 1/2  
" Mai 1911 . . . . . 207,25 | 206,25  
" Juli . . . . . 207,50 | 206,50  
" September . . . . . 189, — | 187,50  
Roggen Mai . . . . . 169, — | 169, —  
" Juli . . . . . 169,75 | 169,75  
" September . . . . . 163,25 | 163,50  
Bankdiskont 4 % Lombardzinsfuß 5 % Privatdiskont 2 1/2 %  
Danzig, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 in-  
ländische, 32 russische Waggons.  
Königsberg, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr  
24 inländische, 12 russische Waggons erst, 5 Waggons Riee  
und 13 Waggons Stuchen.  
**Thorer Marktpreise**  
vom Dienstag den 9. Mai.  
Benennung. | niedr. | höchster  
Preis. | Preis.  
Weizen . . . . . 100 Kilo | 19,40 | 20, —  
Roggen . . . . . " | 15, — | 15,80  
Gerste . . . . . " | 14, — | 16, —  
Hafer . . . . . " | 15,00 | 16,20  
Stroh (Nicht) . . . . . " | 5, — | 5,50  
Heu . . . . . " | 5,50 | 6,50  
Kocherbsen . . . . . " | 19, — | 20, —  
Kartoffeln . . . . . 50 Kilo | 2, — | 2,60  
Weizenmehl . . . . . " | — | —  
Roggenmehl . . . . . " | — | —  
Brot . . . . . 2 1/2 Kilo | 50, — | —  
Rindfleisch von der Keule . . . . . 1 Kilo | 1,40 | 1,60  
Bauchfleisch . . . . . " | 1,20 | 1,30  
Kalbfleisch . . . . . " | 1,10 | 1,30  
Schweinefleisch . . . . . " | 1,10 | 1,60  
Hammelfleisch . . . . . " | 1,40 | 1,60  
Geräucherter Speck . . . . . " | 1,40 | 1,60  
Schmalz . . . . . " | — | —  
Butter . . . . . " | 1,60 | 2,60  
Eier . . . . . Schod | 2,60 | 3,40  
Krebse . . . . . " | 5, — | 8, —  
Maie . . . . . 1 Kilo | 1,80 | 2,20  
Bressen . . . . . " | 60, — | 80, —  
Schlei . . . . . " | 1,80 | 2, —  
Hechte . . . . . " | 1,40 | 1,60  
Karauschen . . . . . " | 1,20 | 1,60  
Barbe . . . . . " | 80, — | 1,20  
Zander . . . . . " | 2, — | 2,20  
Karpfen . . . . . " | — | —  
Barbiolen . . . . . " | 60, — | 80, —  
Weißfische . . . . . " | 15, — | 40, —  
Heringe . . . . . " | — | —  
Flundern . . . . . " | 80, — | 70, —  
Maränen . . . . . " | 16, — | —  
Muscheln . . . . . 1 Kilo | 15, — | 17, —  
Petroleum . . . . . " | 1,90 | —  
Spiritus . . . . . " | — | —  
(denaturiert) . . . . . " | 30, — | 32, —  
Der Markt war gut besetzt.  
Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumen-  
kohl 20-40 Pf. der Kopf, Wirtungskohl — Pf. der Kopf,  
Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf,  
Salat 3 Köpfe 10-25 Pf., Spinat 15-20 Pf. d. Pfd., Pfeffer-  
süß — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen 5 Pfg.,  
Zwiebeln 25-30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo,  
Sellerie 10-15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10-30 Pf. d. Stange,  
Radieschen Bündchen 5 Pf., Gurken 20-60 Pf. das Stück,  
Spargel 40-60 Pf. das Pfund, Apfel 10-40 Pf. d. Pfund,  
Apfelsinen 0,40-1,20 Mk. d. Dbd., Buten 4,50-8,00 Mk.  
d. Stck., Gänse 3,50-5,00 Mk. d. Stück, Enten 4,00-6,00 Mk.  
das Paar, Hühner alte 1,50-3,00 Mk. das Stück, Hühner  
junge 1,50-2,50 Mk. das Paar, Tauben 1,00-1,10 Mk. das  
Paar, Hahn — Mk. das Stück, Rebhühner — Mk.  
das Stück.  
Bromberg, 8. Mai. Handelskammer-Bericht.  
Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand-  
und bezugfrei, 202 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend,  
brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend,  
brand- und bezugfrei, 194 Mk., bo. 120 Pfd. holl. wiegend,  
brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter  
Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut  
gesund, 158 Mk., bo. 123 Pfd. holländisch wiegend, gut  
gesund, 156 Mk., bo. 112 Pfd. holl. wiegend, gut gesund,  
152 Mk., bo. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut ge-  
sund, 144 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste  
zu Müllereizwecken 142-146 Mk., Brauware ohne Sandel. —  
Futtererbsen 154-160 Mk., — Safer 145-156 Mk., zum  
Konsum 163-173 Mk. Die Preise verstehen sich loto Bromberg.  
Berlin, 8. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun,  
Berlin N., Brunnenstraße 14.) Trotz der letzten Ermäßigung  
um 2 Mk. ist das Geschäft doch weiter ruhig verlaufen. Wir  
erhalten sehr reiche Zufuhren von Moltereieren, die in knapper  
Zeit uns keine Ware liefern, wodurch es nicht immer möglich  
ist, die Eingänge zu räumen.  
Allerfeinste Molkebutter . . . . . — 122 Mk.  
Feinste Molkebutter . . . . . 112-118 Mk.  
II. Qualität Südb. . . . . 106-110 Mk.  
III. Qualität . . . . . 98-105 Mk.  
Magdeburg, 8. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker  
88 Grad ohne Saft 10,00-10,10. Nachprodukte 75 Grad  
ohne Saft —. Stimmung: festig. Brotzucker I  
ohne Saft —. Kristallzucker I mit Saft —.  
Gem. Raffinade mit Saft —. Gem. Melis I  
mit Saft —. Stimmung: geschäftslos.  
**Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes**  
(Dienststelle Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Mittwoch den 10. Mai:  
Schön Wetter.  
**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**  
vom 9. Mai, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.  
Wetter: heller. Wind: Südost.  
Barometerstand: 770 mm.  
Um 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur  
+ 24 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.  
**Wasserstände der Weichsel, Brage und Neke.**  
Stand des Wassers am Pegel  
der | Tag | m | Tag | m  
Weichsel | Thorn | 9. | 1,12 | 8. | 1,14  
Zawichost . . . . . | 7. | 1,51 | 6. | 1,51  
Warschau . . . . . | 7. | 2,03 | 6. | 2,19  
Chwalowice . . . . . | 1. | 1,41 | 30. | 1,43  
Zakroczyn . . . . . | 5. | 5,40 | 4. | 5,34  
Brage bei Bromberg I. Pegel . . . . . | 5. | 2, — | 4. | 1,90  
Brage bei Czarnikau . . . . . | 5. | 0,94 | 4. | 1, —

**Bekanntmachung.**  
Die Erhebung des Schulgebühres für die Monate April, Mai und Juni 1911 wird in der Anstalts-Schule am Donnerstag den 11. d. Mts., von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.  
Thorn den 9. Mai 1911.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Aufforderung.**  
Durch Vermächtnis ist der Frau **Bertha Hübel**, geb. **Hesselbein**, früher in Al. Bösendorf bei Thorn wohnhaft, eine Summe von noch 87,06 Mk. angefallen. Frau **Hübel** ist im Jahre 1885 mit ihrem Ehemann nach Amerika ausgewandert und seit dieser Zeit verschollen. Durch Ausschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom 21. Februar 1911 ist sie für tot erklärt worden. Ihre unbekannteten Erben werden aufgefordert, ihre Erbsprüche bis zum

**1. August 1911**  
bei dem unterzeichneten Gerichte zu den Akten 2 H 465 anzumelden, anderenfalls die Feststellung erfolgen wird, daß ein anderer Erbe als der Fiskus nicht vorhanden ist.  
Thorn den 4. Mai 1911.  
Königliches Amtsgericht.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Am **Mittwoch den 10. Mai 1911**, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Thorn-Moche**:  
1 großes Kleiderpind (nußbaum, auseinanderzunehmen, fast neu),  
meißelnd gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer im Gasthaus zur **Bindenburg**.  
**Gerhardt**,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Am **Donnerstag den 11. Mai 1911**, vormittags 9 Uhr, werde ich in **Schönsee**:  
1 Pferd (schwarze Wallach, angeblich 10jährig),  
1 Brotwagen,  
1 Kleiderpind,  
1 Badeneinrichtung (Tombant, Regal),  
1 Regulator,  
1 Spiegel u. a.  
öffentlich versteigern. Sammelplatz **Edie Thorne** u. **Schulstraße**.  
Thorn den 1. Mai 1911.  
**Boyke**,  
Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Am **Donnerstag den 11. d. Mts.**, nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Mewo** beim Besitzer **Julian Sobolechowski** 3 Stück Jungvieh, 1 Kuh, 24 Schweine, 1 Drillmaschine u. a. m. zwangsweise versteigern.  
Thorn den 9. Mai 1911.  
**Hehse**,  
Gerichtsvollzieher.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Am **Donnerstag den 11. Mai 1911**, mittags 2 Uhr, werden **Brombergerstraße 98** (Café National), nachfolgende, dorthin gehörige Gegenstände, wie:  
eine Gasuhr aus Bronze, eine Waage aus Bronze, ein Ventilator und eine gut erhaltene Waschmaschine, **Belmunder** meistbietend freiwillig versteigert werden.  
**224. Königl. preuß. Klassen-Lotterie.**  
Zu der am **6. bis 31. Mai** stattfindenden Ziehung der 5. Klasse sind Kauflosche  
**1 4 1 8**  
à 50 Mk., 25 Mk. zu haben.  
**Dombrowski**,  
Königlich preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.  
Bin an das Telephonnetz unter **Nr. 392** angeschlossen.  
**Kleinhermeyer Weiss**,  
Jacobs-Vorstadt.

„Seit 3 Jahren sitze ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach Stücken von meine Haut vollständig rein. P. N.“ à Stück 50 Pfg. (15 %ig) und 1,50 Mk. (35 %ig, härteste Form). Dazu **Zuckersalbe** (nicht fetter und mild) 75 Pfg. und 2 Mk. in der **Raisapotheke**, bei **Anders & Co.**, **Adolf Majer**, **J. M. Wendisch Nachf.**, **M. Barakiewicz**, **Paul Weber** und **Drogerie zum grünen Kreuz**.  
Junger Mann oder **frdl. Penion**. Schüler findet **Wilhelmstr. 11, pt. 1.**

**Pickel**  
trocknet ein und es bilden sich keine neuen mehr. Schon nach 2 Stücken von meine Haut vollständig rein. P. N.“ à Stück 50 Pfg. (15 %ig) und 1,50 Mk. (35 %ig, härteste Form). Dazu **Zuckersalbe** (nicht fetter und mild) 75 Pfg. und 2 Mk. in der **Raisapotheke**, bei **Anders & Co.**, **Adolf Majer**, **J. M. Wendisch Nachf.**, **M. Barakiewicz**, **Paul Weber** und **Drogerie zum grünen Kreuz**.  
Junger Mann oder **frdl. Penion**. Schüler findet **Wilhelmstr. 11, pt. 1.**

**Gießer**  
sofort gesucht.  
**Spiller & Co.**,  
Mellienstr. 69.  
**Perfekte Buchhalterin**  
per 1. Juli 1911 für Engros-Geschäft gesucht. Angebote unter **R. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**  
Gegründet 1865.  
Geschäftsjahr Ende 1910.  
Neue Anträge in 1910 47 441 784 Mark,  
Versicherungsbestand 267 367 580 „  
Verlichtete Jahresrente 1 078 872 „  
Gesamtoermögen 78 424 785 „  
Bisherige Zahlungen an Versicherte bzw. deren Hinterbliebene 91 141 956 „  
Vertreter gegen hohe Provisionen (einf. Firm) und stille Vermittler an allen Orten gesucht; weitgehende aquifitorische Unterstützung durch die **Generalagentur Danzig, Wahr & Lohse**,  
Gr. Wollweberstraße 1, 1.  
Gef. Bewerbungen erbeten.

**P. P.**  
Hierdurch beehre ich mich ergeben anzuzeigen, dass ich mein  
**Hauptkontor und die gesamte Geschäftsleitung**  
meiner Ziegelei-, Drainröhren- und Zementwarenerwerke vom 1. Mai ab nach  
**Gramtschen, Kreis Thorn**,  
verlegt habe, und bitte ich, alle Zuschriften dorthin zu richten.  
Hochachtungsvoll  
**Gramtschener Ziegelwerke**,  
**Georg Wolf-Gramtschen**,  
Fernruf Leibitsch 3. — Fernruf Leibitsch 3.  
Bankkonten: Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn; Ostbank für Handel und Gewerbe, Filiale Thorn.

**Erstklassiges Spezial-Schuhwarenhaus und Maßgeschäft**  
**Gustav Ott**, Thorn, Elisabethstraße 3.  
vorm. **Adolf Wunsch**, gegr. 1863.  
Reichsortiertes Lager sämtlicher Schuhwaren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigen Preisen.  
Neuanfertigung von  
**Reit-, Lack-, Jagd- u. Promenadenstiefeln.**  
Reparaturen schnell und sauber.  
Filialen: **Podgorz**, Marktstr. 16, **Thorn 3**, **Mellienstr. 127**.

**OLIVA (Westpr.)** Luftkurort u. Ostseebad bei Danzig.  
Wundervolle Lage. Entzückende Laub- und Nadelholzwaldungen auf den Ausläufern des Uralisch-Baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher, freier Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes, mildes Klima. Keine Kurtaxe. Näh. durch die Kurverwaltung.  
Zu meinem  
**Sanzkursus**  
im August/September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen bis zum 10. Juni jeden Sonnabend von 11—1 Uhr vormittags im „Thornener Hof“.  
**Elise Funk**,  
Bill. Pension für junge Leute zu haben. Gerechtstr. 2, 1. Etde Neuf. Markt.  
Wer verkauft sein Bestium oder sucht Hypothek? Angeb. unter **A. P. 22**, **Bromberg** postl.  
**Saubere Waschfrau**  
empfiehlt sich.  
Thorn-Moche, Vergstr. 53.

**Stellenangebote**  
**Kunst- und Bau-Schlossergesellen**  
nur selbständige Leute, welche sich dauernde und gut bezahlte Stellen für Königsberg i. Pr. sichern wollen und welche nicht dem sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verband angehören, wollen ihre Adresse nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit einreichen an  
Schlosser-Obermeister **Alb. Bahr**, Königsberg i. Pr., Börd. Hofgarten 57.  
Einen älteren, unverheirateten  
**Schmiedegesellen**,  
tüchtig im Hufebschlag und Wagenbau, kann sofort eintreten.  
**Florkowski**, Schmiedemeister, Thorn, Bagestr. 12.  
**1 Lehrling**  
von sofort oder 15. Mai kann sich melden. Gärtnerei **Grethe**, Weißbierstr. 5, neben der Ulmenaleerne.  
**Kräftige Leute als Gießer**  
sofort gesucht.  
**Spiller & Co.**,  
Mellienstr. 69.  
**Perfekte Buchhalterin**  
per 1. Juli 1911 für Engros-Geschäft gesucht. Angebote unter **R. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kräftiger Laufburche** für den Nach- gesch. mittags gesucht.  
Zu erst. **Neuf. Markt 16, 1 Tr.**  
**Empfehle** Stubenmädchen, welche nähen können und Mädchen für alles mit sehr guten Zeugnissen.  
**Cecilia Katarzynska**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neuf. M. 18, 2.  
**Mamsell**  
zur Leitung der Küche gesucht.  
**Kathaus-Antomat Thorn**.  
Suche von sofort Hausdiener, Burchen und Laufburchen für Restaurant, Kantinen und Hotels, Kellner-Beurlaubte, Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernsprecher 52.  
**Kindermädchen** gesucht zum 15. d. Mts.  
Mellienstraße 120, 1.  
**Tüchtige Schneiderin**  
kann sich melden  
Mellienstr. 127, Schuhgeschäft.  
**Schneiderin** fürs Haus sogl. verlangt.  
**Neumann**, Gerechtstr. 17, 2.  
Gesucht für einen 3jähr. Knaben ein  
**schulfr. Kindermädchen**  
Schillerstr. 12, 1 Tr., r.  
**Eine Frau**  
zum Gebäudestragen wird gesucht.  
**Max Szczepanski**.  
**Ein Mädchen**  
(Kinderlieb), anständiger Eltern, für die Nachmittage kann sich melden.  
Frau **Begdon**, Neuf. Markt 20, Eingang Zuckmacherstr.  
**Ein kräftiges Dienstmädchen**  
findet bei hohem Lohn sofort Stellung.  
**Oekonomie des ev. Bekehrerminars**.  
**Aufwartefrau**  
für vormittags gesucht.  
Brückenstr. 8, Hof, part.  
**Aufwartemädchen**  
oder Frau für die Vormittagsstunden gesucht.  
Mellienstr. 84, 2, r.  
**Aufwartefrau**  
sucht von sofort.  
**J. Klar**.  
Eine Aufwartefrau, die etwas kochen kann, gesucht.  
Mellienstraße 54, 1, r.

**Geld u. Hypotheken**  
Geld-Darlehn, auch ohne Bürgen, zu demselben Schätzer, gute Nacht- und Begleitbunde, gibt ab à Stück 10 Mk. Hauptlehrer **Garske**, **Opaszywo**, St. Thorn.  
**4 junge Hunde**,  
Arzeugung von dänischer Dogge und deutschem Schäferhund, gute Nacht- und Begleitbunde, gibt ab à Stück 10 Mk. Hauptlehrer **Garske**, **Opaszywo**, St. Thorn.  
**Mein Grundstück**,  
Mauerstr. 10, mit gr. Fabrikal, Stall, Garten, 2 Wohnungen, 670 qm, in dem sich jetzt eine Druckerei mit elektrischem Betriebe befindet, das sich auch zu jedem anderen gewerblich. Unternehmen eignet, will ich bei sehr mäßigen Preise, keiner Anzahlung und günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.  
**Oskar Winkler**,  
Gerechtstr. 18 20, 3.  
Getragene Kleider (H. Figur) zu verk. Zu erst. **A. W. Garske**, d. „Presse“.

**Stadtheater Thorn.**  
Freitag den 12. Mai 1911, abends 7 1/2 Uhr:  
**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Müllers vereinigte Sinematographen.**  
Vom 10.—12. Mai  
das sensationelle, von keiner Konkurrenz gebotene Weltstadtprogramm. Davon sind besonders hervorzuheben:  
**Holand, der Grenadier.** Epizode aus dem russischen Feldzuge 1812.  
Prachtvolles Kriegsspiel, 2000 Mitwirkende.  
Das Beste, was bisher in der Sinematographie geboten wurde.  
Außerdem:  
**Seelen, die sich in der Nacht begegnen.**  
Drama einer Schauspielerin.  
Keine Sensation, sondern echte wahre Dramatik aus dem Leben. Ferner noch 13, hier noch nirgends gezeigte Nummern.  
**Ca. 15 000 Mark goldsichere Hypothek**  
sofort gesucht. Angebote unter **A. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Städtische  
**4 1/2 % Hypothek**  
von 50 000 Mark auf sicherer Stelle sofort oder später zu beziehen.  
Gef. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**4000 Mark**  
auf ein Grundstück, Brög. Vorst. zu beziehen gesucht. Angebote unter **C. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**5000 Mark**  
zur 1. Stelle auf städt. Grundstück von sofort gesucht. Gef. Angeb. unter **W. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.  
**In kaufen gesucht**  
**Benutzte Möbel, Betten**  
kauft **W. Sumowski**, Gerberstr. 14.  
**In verkaufen**  
**Herrenfahrrad** steht zum Verkauf.  
Muth, Friedrichstraße 10/12.  
**Herrenfahrrad**,  
gut erhalten, mit Freilauf und Rücktrittsbremse für 50 Mk. zu verkaufen.  
Mellienstr. 84, 2, r.  
**Fahrrad**,  
gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**2 Oleander**  
zu verkaufen **Waldstr. 35**, Hof, 1 Tr., r.  
**Wfsak-Ferkel**  
hat abzugeben  
**D. Czaykowski**, Thorn, Schloßmühle.  
**Blutblutute**,  
Goldfuchs, 3jährig, gesund, leicht zu reiten, jahrelang unter Dame gegangen, auf Jagden, beim Ordmanzieren, überhaupt in jedem Dienst geritten, umständlicher billig veräußert. Anfragen an Oberleutnant **B. Neumann**, Thorn 3.  
**4 junge Hunde**,  
Arzeugung von dänischer Dogge und deutschem Schäferhund, gute Nacht- und Begleitbunde, gibt ab à Stück 10 Mk. Hauptlehrer **Garske**, **Opaszywo**, St. Thorn.  
**Mein Grundstück**,  
Mauerstr. 10, mit gr. Fabrikal, Stall, Garten, 2 Wohnungen, 670 qm, in dem sich jetzt eine Druckerei mit elektrischem Betriebe befindet, das sich auch zu jedem anderen gewerblich. Unternehmen eignet, will ich bei sehr mäßigen Preise, keiner Anzahlung und günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.  
**Oskar Winkler**,  
Gerechtstr. 18 20, 3.  
Getragene Kleider (H. Figur) zu verk. Zu erst. **A. W. Garske**, d. „Presse“.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum besten des **Militär-Hilfs-Vereins XVII. A.-R.**,  
ausgeführt von Damen und Herren der Garnison Graudenz.  
**Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz**.  
Prolog, verfasst und gesprochen von Frau **Beckhaus**.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von **Schönthan** und **Kadelburg**.  
Regie: Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Personen:  
Senator **Anderjen** . . . Herr Oberleutnant **Fliegel**.  
Helene, seine Frau . . . Frau **Manstein**.  
Agathe . . . Frau **Beckhaus**.  
Stephanie } ihre Kinder }  
Oskar }  
Mittelbach }  
Dr. Gehring . . . Herr Oberleutnant **Pehlemann**.  
Sophie Behold . . . Herr Leutnant **Kawitter**.  
Dr. Steiner . . . Frau von **Walke**.  
Thetka, Stubenmädchen . . . Herr Leutnant **Schwander**.  
Fräulein **Schrötter**.  
Ort der Handlung: Hamburg.  
**Eintrittskarten**  
für Logen, 1. Rang und Parquet à 2,50 Mark, für 2. Rang und Siebpartei à 50 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambek** und an der Abendkasse zu haben. Zahlreicher Besuch im Interesse der guten Sache erbeten.  
**Der Vorstand des Militärhilfsvereins XVII. A.-R.**  
Frau **Hildebrandt**. **Gronau**,  
General der Artillerie und Gouverneur.

**Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.**  
**General-Versammlung**  
am **Mittwoch den 10. Mai 1911**, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Anstalts-Schule.  
1. Vortrag des Herrn **Pfarrer J. J. J.** über Trinkerfürsorge.  
2. Jahresbericht.  
3. Kassenbericht.  
4. Wahl des Vorstandes.  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Sinematographen-Theater „Metropol“**  
Friedrichstraße 7.  
**Programm**  
von Sonnabend den 6. bis Dienstag den 9. Mai:  
1. Der Abgrund, Drama.  
2. Meine Tochter im Holenrod, humor.  
3. Die Affi, kolor. Variété.  
4. Ausflug nach den Stromschnellen, Natur.  
5. Die Rige, dramatische Szene.  
6. Tomp als Heiratsanwalt, humor.  
7. Der bedrängte Dieb, Trufflin.  
8. Künstliche Blumen, Natur.  
9. Das Vied eines Unteroffiziers, Kriegs-Epizode.  
10. Max heiratet, humor.  
11. Schuster und Bantler, Komödie.  
12. Bambula sucht ein Mittagsgeld, humor.  
13. Das Zigeunermädchen, koloriert Ballett.  
14. Nautes Retter, humor. Schloßer.  
15.—18. Tonbilder.  
Änderungen im Programm vorbehalten.  
**Garten-Restaurant**  
**Wiese's Kämpfe**  
Inh.: **Max Kowski**.  
Jeden **Mittwoch**:  
Vorzügl. Kaffee nebst frischen Schmantwaffeln.  
Spezialität:  
**Spriß-, Rader- u. Napfkuchen**.  
**Garten-Restaurant Wiese's Kämpfe**  
empfiehlt  
täglich frischen Spargel und Landschinken.

**Zu Spazierfahrten**  
empfehle meine  
Dampfer „**Prinz Wilhelm**“ und „**Viktoria**“.  
**W. Huhn**, Telephon 369.

**Lose**  
zur 33. **Marienburg. Pferde-Lotterie**, Ziehung am 19. Mai 1911. Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,  
zur **Geldlotterie zur Restanzierung des Magdener Münsters**, Ziehung am 22. und 23. Mai 1911. Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,  
zur **Lotterie der internationalen Ausstellung Berlin 1911**, Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage. 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,  
sind zu haben bei  
**Dombrowski**,  
Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.  
Stube, Küche, Kammer, 4. Etage, von Sof. zu verm. **Seglerstr. 25**.  
Großer

**Speicher**,  
Leibschichtstraße 51, sofort oder später zu vermieten durch  
**Kuntze & Kittler**.  
**Großer Stall**  
mit Remise per sofort zu vermieten **Friedrichstr. 10/12**, **Wortler**.  
**Gisteller**  
mit großem Bierlagerkeller sowie geräumiger Pferdestall zu vermieten.  
**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei**,  
Katharinenstraße 4.  
**Ehe-Schließungen, England**.  
rechtmäßige in Gesehenszug, Prospekt zc. 50 Pfg. **Lehrerthochter** sucht Gefährten für die baden. **Gest. Zuschriften unter M. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung**,  
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten  
**Elisabethstr. 9**.  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit reichl. Zubehör **Rajensenstr. 97, 2**, zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann**, G. m. b. H., **Waldstr. 49**.  
**Fischerstraße 45**,  
Ecke **Reinholdstr.**, 3 Treppen, he-schäftliche Wohn- von 6 großen Zimmern, Loggia, Balkon u. reichl. Nebengeb. von sofort oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst pt. 1. Wohn. von 2, 3 u. 4 Zimmern von Juli resp. Oktober sind auch da zu erfragen.

**Wohnung**,  
5 Zimmer, Küche, Nebengeb., Badestube, Gas, **Elisabethstr. 2** Lr., sofort oder später zu vermieten  
**Albert Schultze**.  
Näheres daselbst im **Baden**.  
**Herrschafft. Wohnung**,  
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.  
**Friedrichstr. 10/12**, **Wortler**.  
**1 Wohnung**  
von 4 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage, per 1. 4. oder später zu verm.  
**Baderstr. 2**.  
**Pferdestall**  
für 1 oder 2 Pferde zu vermieten  
**Zuckmacherstraße 2**.

**Wohnung**,  
5 Zimmer, Küche, Nebengeb., Badestube, Gas, **Elisabethstr. 2** Lr., sofort oder später zu vermieten  
**Albert Schultze**.  
Näheres daselbst im **Baden**.  
**Herrschafft. Wohnung**,  
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.  
**Friedrichstr. 10/12**, **Wortler**.  
**1 Wohnung**  
von 4 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage, per 1. 4. oder später zu verm.  
**Baderstr. 2**.  
**Pferdestall**  
für 1 oder 2 Pferde zu vermieten  
**Zuckmacherstraße 2**.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Marokkowirren.

General Moinier hat an die Stämme des Semurtales eine Proklamation gerichtet, in welcher es heißt: Wir haben eine große Zahl von Soldaten und Kanonen hierher gebracht, nicht um Länder zu erobern, denn deren haben wir genug, wir wollen nur — und darin werden wir unnachgiebig sein —, daß unsere europäischen Brüder, welche in eurer Mitte wohnen, nicht in ihrem Leben und in ihrem Eigentum bedroht sind. Um den Gewalttätigkeiten ein Ende zu machen, hat Seine Scherifische Majestät die Hirakstämme zu Hilfe gerufen. Wir wollen mit unseren Kanonen nur die Verteidiger der Ordnung und der althergebrachten Autorität des Landes unterstützen. Wenn die Drohungen fortauern, dann wird uns keine Macht hindern, die Anstifter der Unordnung zu züchtigen und alle Keime des Aufwuchs in diesem Lande zu beseitigen.

Nach den Meldungen eines die Kolonne Brulard begleitenden Sonderberichterstatters befand sich die Kolonne am 2. Mai noch in El Knitra. Dr. Marisch ist mit Schwierigkeiten verbunden, da die Pfade in schlechtem Zustand sind und die Stämme, die sich vor der Kolonne zurückziehen, zumeist feindselig sind. Der Versuch, die Artillerie mit Gerste zu versorgen, scheitert daran, daß die Bewohner des Dorfes, dessen Raub die Lieferung übernommen hatte, in den Wald bei Maroma flüchteten. Dort findet eine große Ansammlung verschiedener Stämme statt, die wahrscheinlich einen Angriff auf die Kolonne Brulard planen. Nur ein einziger Raub des Zemmurstammes gab dem Obersten Brulard die Versicherung, daß die Zemmurs wenigstens während des Durchmarsches der Kolonne eine wohlwollende Neutralität beobachten würden. Nach den letzten Nachrichten ist die Kolonne genötigt, mindestens bis zum 4. Mai bei El Knitra zu lagern.

Am Sonnabend früh wurde bei Saleh ein zweiter Transport ohne Begleitmannschaften von herumstreifenden Marokkanern angegriffen, wobei ein Trainunteroffizier getötet und zwei eingeborene Soldaten verwundet wurden. Einer der bei dem Angriff auf den ersten Kameltransport verwundeten französischen Soldaten ist gestorben. — Die scherifische Sarka konzentriert sich bei Saleh.

Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet, ihr dortiger Korrespondent habe ein langes Schreiben an Mulay el Zin erhalten, in dem dieser sagt, er habe nicht den Wunsch gehabt, den Thron zu besteigen. Die Berber hätten jedoch gedroht, Mekines zu plündern, wenn er ihr Verlangen nicht erfüllen würde.

Die „Agence Haas“ meldet aus Tanger vom 7. Mai: Nach heute eingetroffenen Nachrichten stellen die Konsuln Frankreichs, Eng-

lands und Österreich-Ungarns die Lage der europäischen Kolonien in Fez pessimistisch dar. Ministerpräsident Canalejas gab bekannt, daß zum Zwecke militärischer Operationen eine spanische Truppenabteilung nach Ceuta entsandt worden sei. Die dortige Polizeitruppe habe einen strategischen Punkt besetzt, der als Stützpunkt zur Beruhigung der Gegend unentbehrlich sei. — Nach weiterer Meldung herrscht in der Umgegend der neuerdings besetzten Stellungen vollkommene Ruhe.

## Konservative Vereinigung im Rheinland.

In Köln hielt am Sonntag die neugegründete konservative Vereinigung eine Versammlung ab, die von etwa 1500 Personen aller Parteien besucht war.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, von Kröcher, sprach über die politische Lage. Er bestritt entschieden, daß Fürst Bülow ein Opfer des schwarzen Blods geworden ist. Namens der konservativen Partei müsse er bestimmt erklären, daß diese nicht den Sturz Bülows gewollt habe. Bülow sei ein verdienter Staatsmann gewesen. Nachdem aber sein Interview mit dem „Hamburghischen Korrespondenten“ bekannt geworden sei, würde niemand mehr seine Rückkehr wünschen. Wie ein genialer Schauspieler habe er sich einen effektvollen Abgang verschafft, aber auch für Bülow werde das Wort Geltung haben: „Dem Willen flücht die Nachwelt keine Kränze.“ Ein Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum bestehe nicht. Die Konservativen seien nicht erklüft. Einer der Gründer der Partei sei der bekannte Philosoph Julius Stahl gewesen, ein geborener Jude, der nachher zum Christentum übergetreten. In den gegenwärtigen Parteikämpfen sei der einzige Bundesgenosse der Konservativen, der Bund der Landwirte. Gegen die Sozialdemokratie müsse sich der Kampf richten. In Regierungskreisen scheine Angst vor der Sozialdemokratie zu herrschen, Auslassungen wie auf dem Magdeburger Parteitag, daß man dem Absolutismus des Kaisers die Republik gegenübersehen wolle, verdienten als Hochverrat verfolgt zu werden. Im Parlament werde die Sozialdemokratie falsch behandelt. Man müsse ihre Reden vollständig ignorieren. Gegenüber der Freiminnigen, die sich als eine Partei der Intelligenz betrachten, wies er darauf hin, daß u. a. Friedrich der Große, Goethe, Bismarck konservative Männer gewesen seien. Für Herrn v. Henning würden andere Parteien wohl eine Willkür opfern, wenn sie ihn für ihre Zwecke einsperren könnten. Bei den Nationalliberalen unterscheidet er zwischen Altnationalliberalen und der Bassermannschen Richtung. Bei Erlaß der Bormomms-Enzyklika habe man sich in Rom „verhauen“, was den gläubigen Katholiken selbst unangenehm sei. Die Nationalliberalen hätten gegen die Enzyklika gehandelt, um den Konservativen zu schaden. Der Redner warnt vor Pessimismus und schließt mit den Worten: Auf Wiedersehen bei Philipp!

Der zweite Redner war der Generalsekretär der Mittelrheinder Vereinigung. Alsdann sprach der Abgeordnete Diederich Hahn gegen die Nationalliberalen, über die Reichsfinanzreform und gegen den Hanjand, der von Juden, Bankiers, jüdischen Zeitungen geschaffen sei, um die Großindustrie ins Schlepptau zu nehmen.

In der Diskussion sprach u. a. der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Peters. Ein

Herzensbündnis zwischen Konservativen und Zentrum bestehe nicht. Er erinnerte daran, daß ein evangelischer Pfarrer, der Mitglied der konservativen Partei sei, den Ausspruch getan habe, er werde nicht eher ruhen, als bis das Lutherlied von den Türmen des Kölner Domes gesungen würde. Bei diesen Worten erhob sich ein fürchterlicher Lärm. Der Redner zeigte auf den am Vorstandstische sitzenden Hedenroth, der weitere Auskunft erteilen könnte. Erst in vorgerückter Stunde wurde die Versammlung geschlossen.

## Parlamentarisches.

In der Angelegenheit des „Naturforschungsparcs“ in der Bünzburger Heide hat die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses am 5. Mai eine Informationsreise in das fragliche Gebiet unternommen. Von seiten des Ministers der Landwirtschaftlichen Angelegenheiten beteiligten sich Landförstmeister Freier und Geheimrat Eggert, von seiten des Kultusministeriums Professor Dr. Krüß, von seiten der Bünzburger Regierung waren entsandt der Deputierter und der Forstrat, sowie die Landräte der Kreise Winsen und Soltau. Auch war erschienen der Vorsitzende des Vereins „Naturforschungsparc“, Herr Bubeck aus Stuttgart. Am 6. Mai d. Mis. wurde mit einem Automobil die Fahrt nach Hanstedt angetreten, von wo teilweise zu Fuß, teilweise in Heidewagen die Besichtigung des Geländes vorgenommen wurde. Herrlich war der Blick vom Wilseder Berg (169 Meter). In Wilsede wurde das interessante „Heidemuseum“ in Augenschein genommen, das von dem rührigen „Heidekapitän“ Bode gegründet und gepflegt wird, der sich auch der Expedition angeschlossen hatte. Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Reise nach dem „Steingrund“ und dem „Totengrund“ fortgesetzt, die im „Quententhal“ endigte, von wo die Rückfahrt nach Wirsén etwa um 6 Uhr abends erfolgte.

## Schule und Unterricht.

Berechtigung der Schüler von Mittelschulen. Im Anschluß an den Erlaß vom 3. Februar 1910, betr. die Neuordnung des Mittelschulwesens, legt jetzt Kultusminister die Regelungen davon in Kenntnis, daß bis jetzt folgende Berechtigungen für Schüler voll eingerichteter Mittelschulen vereinbart worden sind. Diejenigen, die eine neunklassige Mittelschule erfolgreich bis zum Schluß besucht haben, können zugelassen werden 1) zur Ablegung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige vor Vollendung des 17. Jahres, wenn sie sich an dem Unterrichte in einer zweiten fremden Sprache beteiligt haben; 2) als Bewerber zum mittleren Post- und Telegraphendienst; 3) in die Vorklassen der höheren Maschinenbauischen zu Köln und Posen; 4) in die 5. Klasse der höheren Maschinenbauischen, wenn sie sich die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst erworben haben; 5) zum Besuch der staatlichen höheren Gärtnerlehranstalt in Geisenheim und Potsdam; 6) zum Bureaudienst in der Wehrzahl der Städte aller Provinzen. Für den Besuch der Landwirtschaftsschulen und Fortschulungsschulen und für die Laufbahn des Forstschulendienstes, sowie für die Stellung eines mittleren technischen Beamten in der Weinbauverwaltung erhalten sie ähnliche Berechtigungen, wie sie die Schüler höherer Schulen besitzen. Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer vollentwickelten Mädchenschule dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zur Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde.

## Arbeiterbewegung.

Dem „Boten aus dem Riesengebirge“ zufolge, legten sämtliche am Talperrenbau beschäftigten Maurer und Arbeiter, rund eintausend, die Arbeit nieder. Sie verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes.

## Provinzialnachrichten.

1. Culmsee, 7. Mai. (Lehrerverein. Unfall.) Der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete am Sonnabend im deutschen Vereinshaule „Villa nova“ anlässlich seines 20jährigen Bestehens einen Familienabend. Der Vorsitzende Lehrer Arndt begrüßte zu Beginn desselben die Teilnehmer, wies in kurzen Worten auf das 20jährige Bestehen des Vereins, sowie auf den Geburtstag des Kronprinzen hin und brachte auf das kaiserliche Haus ein dreifaches Hoch aus. Im ersten Teile trug ein gutgeübter Männerchor mehrere Männerchöre vor. Im zweiten Teile gelangte der Einakter „Die Dieb“ im Gebirg“ von Lehnhard, ein mit anmutigen Gesängen gewürztes, äußerst komisches aber doch gemütvollendes Piederpiel zur Ausführung. Die Darsteller, die ihren Rollen voll und ganz gewachsen waren, ernteten reichen Beifall der Zuhörer. Den Schluß bildete ein Tanz, der mit einer Kaffeepause die Teilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammenhielt. — Überfahren wurde am Freitag der bei der hiesigen Stadtoverwaltung beschäftigte Straßentelehrer Barloszinski durch ein Fuhrwerk einer hiesigen Getreidefirma. Die Räder gingen ihm über die Brust und streiften die eine Kopfseite. B., welcher außer Verletzungen am Kopfe auch ansehnliche innere Verletzungen erlitten hat, wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

1. Graudenz, 7. Mai. (Verschiedenes.) Der Ballon „Graudenz“ des ostpreussischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm am Sonntag vormittags 12 Uhr wiederum einen Ausflug vom Hofe des städtischen Gaswerks. Der Start sollte um 9 Uhr stattfinden, verschob sich aber wegen schlechter Witterung. In der Fahrt nahmen teil Dr. Wittbis-Königsberg (als Führer), Privatdozent Dr. Bürger-Königsberg und Ingenieur Angermann-Graudenz. Der vierte Teilnehmer, Oberleutnant Heidrich vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35, mußte wegen zu geringer Auftriebs die Gondel wieder verlassen. Der Aufstieg des Ballons ging bei trüber Witterung glatt von statten. In etwa 150 Meter Höhe umfingen ihn sofort große Nebelschwaden, die den Ballon völlig unsichtbar machten. Die Richtung führte nach Süden. — Durch Veranlassung des Kultusministeriums war am Sonnabend der Herr Regierungspräsident hier anwesend, um mit den Vertretern der hiesigen jugendbildenden Körperchaften eine Besprechung über Jugendpflege und die Verteilung der hierzu vorhandenen Mittel abzuhalten. — Der Gemeindehaushaltsverein in Graudenz hielt seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 398. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 88 303 Mark (einschließlich der Bauzinsen). Die Ausgaben 88 183 Mark. Der Haushaltsplan wurde in Einnahme und Ausgabe auf 10 450 Mark festgelegt. 8. Mai. Der Ballon „Graudenz“ des ostpreussischen Vereins für Luftschiffahrt, der gestern Mittag 12 Uhr vom Hofe des städtischen Gaswerks aufstieg, landete bereits nach 2 1/2 stündiger Fahrt sehr glatt in Brabrode bei Ronowo im Kreise Tschel.

Graudenz, 8. Mai. (Zum Bürgermeister in Christburg) ist der Magistratshilfsarbeiter Dr. Busse aus Graudenz gewählt worden.

Elbing, 8. Mai. (Zur „Schenkung“ des Gutes Cadinen) schreibt die „Elb. Ztg.“: Daß Cadinen dem Kaiser nicht „geschenkt“ worden ist,

## Aus dämmernden Nächten..

Original-Roman von Anny Wothé.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Der Baron und seine Mutter sahen sich einen Augenblick sprachlos an, dann lachte die Baronin, daß ihr die Tränen kamen.

„Ist das eine dumme Pute. Ach, Roman, es ist ja zum Schreien. Ethel nimmt sie uns großmütig ab, hoffentlich auf immer. Aber fort müssen wir, darin scheint sie keinen Spaß zu verstehen.“

„Ich bitte dich, Carlotta, schweige doch endlich einmal. Dir scheint die Tragweite der ganzen Geschichte noch garnicht aufgegangen zu sein. Das Frauenzimmer kriegt es fertig, uns noch die Polizei auf den Hals zu hehen. Die einzige Rettung für uns ist jetzt Magna.“

„Du bist ihrer sicher?“

Ein diabolisches Lächeln kräuselte die hochgezogenen Lippen Romans, welche die großen, schimmernden Zähne zeigten.

„Ganz sicher. Wer so küßt wie diese kleine Magna in der heutigen Nacht, der ist geliefert.“

Ein heißes Rot lief wie ein breiter Strom durch die Schminke hindurch über die Wangen der Frau.

„Roman, hüte dich,“ warnte sie, und wie ihre Angst zitterte es in ihrem Blick.

Er beugte sich lächelnd zu ihr nieder und küßte sie leicht auf die Stirn.

„Fürchte nichts,“ flüsterte er. „Uns beide trennt nichts mehr, Carlotta, — nichts!“

Da schlang sie heftig ihre Arme um seinen Hals und zog sein blaßes, verzerrtes Antlitz mit den leidenschaftlichen, schwarzen Augen fest an ihre Brust.

„Mein einziger Junge,“ flüsterte sie, „mein Roman, wie liebe ich dich.“

Baron Bonato und seine Mutter hatten den Ramsahof verlassen.

Ingvelde hatte ihre Abreise nur vom Fenster ihres Schlafzimmers aus gesehen.

Der Inspektor blieb auf dem Hofe, während die Knechte das Gepäd auf die Stuhlfarren verteilten. Dann war er, flüchtig den Hut ziehend, ins Haus gegangen.

Ingvelde war inzwischen mehr als einmal an Magnas Zimmertür gewesen.

„Ich bin noch so müde,“ lautete jedesmal Magnas Antwort, wenn Ingvelde fragte, ob sie denn noch immer nicht aufstehen wolle.

Den Schlüssel zu Magnas Tür hatte Ingvelde fürsorglich abgezogen.

Als jetzt das Rollen der Räder ihr anzeigte, daß die unliebsamen Gäste das Feld räumten, atmete Ingvelde Staare wie befreit auf.

Flüchtig band sie die Bänder ihrer roten Kappe unter ihrem Kinn zu einer Schleife, dann ging sie hinüber in das Wohnzimmer, wo der Inspektor schon ihrer harrete.

„Haben Sie mir noch etwas zu sagen, Herr Rahmussen?“

„Die Baronin hat mir aufgetragen, Ihnen zu bestellen, daß sie in aller nächster Zeit ihre Adresse angeben würde, unter der sie Nachrichten über Fräulein Dörbings Befinden erwartete.“

Ingvelde nickte.

„Sonst noch etwas?“

„Die Baronin tat sehr unglücklich, daß sie Fräulein Ethel hier krank zurücklassen mußte, und erklärte heftig, nicht länger

als unbedingt nötig dürfe Fräulein Dörbing im Ramsahof bleiben?“

Ingvelde nickte wieder, dann sagte sie hochmütig:

„Hat Ihnen der Baron vielleicht auch noch etwas aufgetragen?“

„Nein, er warf mir ein häßliches Wort zu, und ich — verzeihen Sie, ich griff nach meiner Peitsche. Wenn der Stoffkaerren den Kerl nicht schnell entführt hätte, weiß Gott, ich hätte den Buben geprügelt, wie er es verdient.“

Ingvelde winkte abwehrend mit der Hand.

„Sie müssen Ihr Temperament etwas zügeln, Rahmussen; ich liebe dieses Sichgehenlassen nicht. Im übrigen möchte ich Sie bitten, nun den ganzen Fall als erledigt anzusehen. Ich wünsche nicht, daß darüber gesprochen wird.“

„Und Fräulein Dörbing, wie soll man ihr alles erklären?“

„Überlassen Sie das getrost mir, Herr Rahmussen. Es ist mir peinlich,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause zögernd fort, „daß Sie hier wider Willen mit in die Familienangelegenheit hineingezogen wurden, die Ihnen ein gewisses Anrecht auf mein Vertrauen gibt. Ich möchte nun aber dieses Vertrauen nicht weiter kultivieren — Sie wissen, das liegt mir nicht — und aus diesem Grunde möchte ich Sie bitten, die ganze Angelegenheit zu vergessen.“

Harald Rahmussen richtete sich straff auf. Tiefe Glut farbte sein Antlitz, und in unvorhöhlenem Spott sagte er dann mit einer tiefen Verneigung:

„Sie sind die Herrin, Ingvelde Staare, ich habe nur zu gehorchen.“

Sie erröte unter seinem fast verächtlichen Blick.

„Sie dürfen meine Ansicht nicht als persönliche Beleidigung auffassen, Herr Inspektor,“ nahm sie etwas unsicher das Wort. „Sie wissen, es ist nicht meine Art, fremden Menschen näher zu treten, und da bin ich vielleicht oft ungeschickt in meiner Ausdrucksweise.“

„O, ich verstehe Sie ganz gut, Ingvelde Staare. Sie wollten mir die Grenzen meiner Stellung andeuten, weil Ihr Stolz es nicht zuläßt, daß auf dem Ramsahof irgend etwas geschieht, das gegen Ihren Wunsch und Willen ist, und weil Sie nicht vertragen, daß jemand, und wäre es auch der ergebenste Ihrer Vasallen — hier machte er ihr wieder eine ironische Verbeugung — „einen Blick in Ihr Inneres täte, das Sie ja selbst nicht einmal kennen.“

Unwillig sahen die grauen Mädchenaugen in sein Gesicht.

„Sie zürnen mir,“ fuhr er fort, „und nur darum, weil ich freimütig es wage, Ihnen zu rechten Zeit ein rechtes Wort zu sagen, wie ich es für meine Pflicht erachte. Behagt Ihnen diese meine Art nicht, so halte ich es für am besten, wenn sich unsere Wege wieder trennen.“

Einen Augenblick zuckte es wie heißes Erbschrecken in Ingveldes Augen auf, dann antwortete sie kühl:

„Ganz wie es Ihnen beliebt, Herr Rahmussen. Natürlich werden Sie die gesetzliche Kündigungsfrist innehalten. Ich werde mich also zum ersten Oktober nach einem neuen Inspektor für den Ramsahof umsehen.“

Harald biß zornig die Zähne aufeinander. War denn diesem eigenwilligen, herrischen Ge-

bedarf für uns, die wir die Verhältnisse genau kennen, keiner besonderen Betonung. Wir wissen, daß der „Schenkler“, Herr Landrat Birkner, in derart drückenden finanziellen Nöten befand, daß der Zwangsverkauf Cadinens unabwendbar erschien, und dabei wäre nicht sehr viel herausgekommen, weil Cadinen kein rentables Gut ist, sondern nur einen Liebhaberwert besitzt. Der damalige Graf Dohna-Schlobitten veranlaßte den Kaiser, hier helfend einzugreifen und von Herrn Birkner das Verhängnis abzuwenden. Der Kaiser übernahm Cadinen mit der bedeutenden Schuldenlast und setzte den beiden Eheleuten eine lebenslängliche Rente von je 15 000 Mark aus. Daß Herr Birkner geistig unzurechnungsfähig war, so daß er keinen geistlich gültigen Akt habe vollziehen können, wußte bisher nur der sonderbare Biesteller; allen Freunden des Herrn B., die täglich mit ihm Umgang hatten, war das unbekannt und mußte es unbekannt sein, weil dieser Mangel tatsächlich nicht bestand. Niemand war so peinlich davon berührt, daß die Überlassung Cadinens an den Kaiser in der Öffentlichkeit als „Schenkung“ bezeichnet wurde, als Herr Birkner selbst; er hat uns das wiederholt zum Ausdruck gebracht mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser in dieser Angelegenheit so edel gehandelt hat, daß hier jeder andere Ausdruck passe, nur nicht der einer Schenkung. Es haben sich dazumal unzählige Gutsbesitzer bereit erklärt, dem Kaiser unter ähnlich günstigen Bedingungen sofort ihren Landsitz zur Verfügung zu stellen. Zweifelhaft bleibt, ob der Kaiser noch einmal zur Übernahme einer derartigen „Schenkung“ bereit sein würde, denn Cadinen hat nicht Hunderttausende, sondern mehr verschlungen zu seiner zeitgemäßen Umgestaltung. Das Birknersche Ehepaar hat Leibeserben niemals bekommen. Die seit ungefähr 20 Jahren in Genua ansässigen Anverwandten des Herrn Birkner sind französischen Ursprungs: die Familie Jean Gandi, die in durchaus guten Verhältnissen lebt. Die Jean Gandis zählen zu Birkners engerer Verwandtschaft. Näher verwandt mit dem verstorbenen Landrat Birkner, ist die Familie des früheren Gutsbesizers Beder-Teichhof. Doch haben die Bederers niemals Erbansprüche geltend gemacht.

**Danzig, 6. Mai.** (Der Verband der baltischen Getreideexporteure) trat heute in Danzig unter Vorsitz des Herrn William Cohn-Rostok zu einer Mitgliederversammlung zusammen, die von den annähernd 50 Seepfählen der Ostsee einschließlich Rußland und Schweden besucht war. Das Hauptinteresse nahm der Eisertrag in Anspruch, der gegenwärtig in Petersburg verhandelt wird, und wahrscheinlich zum 1. August abgeschlossen werden wird.

**Danzig, 7. Mai.** (Der seit 1865 bestehende Danziger Vorkaufverein) m. b. H. hat seinen Namen in Danziger Bankverein m. b. H. abgeändert.

**Oliva, 5. Mai.** (In der heutigen Gemeindevertretung) wurde der Bau des Wasserwerks für 127 000 Mark der Firma A. W. Müller-Danzig übergeben. Für eine Eisenbahnunterführung bewilligte man 39 000 Mk., für neue Wasserrohre 30 000 Mark.

**Zoppot, 5. Mai.** (82 Kurgäste) waren heute im Meldebureau auf dem Rathaus gemeldet.

**Ostrowo, 4. Mai.** (Der Gesellschaftsgarten in Buchwalde) ist in den Besitz des Herrn Jaworski aus Saalfeld Ostpr. für 68 000 Mk. übergegangen.

**Nitolaiken Ostpr., 8. Mai.** (Maränen) werden bereits in ganz kleinen Mengen gefangen, doch sind diese Ergebnisse nicht nennenswert.

**Kaßtenburg, 4. Mai.** (Ein Verein zum Schutz gegen Pferdediebstahl) soll auf Anregung des Landwirtschaftlichen Vereins II hier ins Leben gerufen werden. Als Vorsitzender des neuen Vereins ist Herr Schumann-Reimsdorf in Vorschlag gebracht.

**Guttstadt, 4. Mai.** (Ertunken) ist in der Alle der vier Kayse alte Sohn des Kaufmanns Hugo Thiel.

**Wemel, 8. Mai.** (Der Zustand bei der gemischten Fabrik Union ist beendet.) Es wurde auf-

grund der alten Lohnsätze ein Vertrag bis zum 31. Dezember 1913 vereinbart.

**Gnesen, 6. Mai.** (Kirchbau. In Geistesfrontheit verfallen.) Der Bau einer zweiten evangelischen Kirche nebst Pfarrhaus wird demnächst in Angriff genommen werden. Gnesen hat nur eine evangelische Kirche, die sich schon seit langer Zeit als viel zu klein erweist, da die Stadt fast 8000 evangelische Bewohner zählt. Hierzu kommen noch die zahlreichen Ansiedler aus den umliegenden Dörfern. In dem Projekt der neuen Kirche sind 1100 Sitzplätze vorgesehen. Die Kirche soll auf dem alten Viehmarke erbaut werden, das Pfarrhaus an der Dalkier Straße. Der Entwurf ist dem Ministerium zur Genehmigung eingereicht worden. Zu einer würdigen Ausstattung des Innern soll eine Sammlung veranstaltet werden. — Seit dem Tode ihrer Mutter zeigte die 27jährige Frau G. von hier Spuren von Schwermut, die gestern zum Ausbruch kamen. Die Bedauernswerte wurde nach der Irrenanstalt gebracht.

**Posen, 5. Mai.** (Die Kronprinzessin) wird, wie die „Pos. Ztg.“ schreibt, bei der Ausstellungseröffnung leider nicht zugegen sein.

### Localnachrichten.

**Zur Erinnerung, 10. Mai.** 1910 Empfang Theodor Roosevelt durch den deutschen Kaiser in Potsdam. 1909 Das deutsche Kaiserpaar auf Malta. 1909 Professor Ludwig Thiersch, bekannter Historienmaler. 1906 Dr. D. von Gebhardt zu Leipzig, Professor für Buch- und Schriftwesen. 1906 Ostar Freiherr von Soden, württembergischer Diplomat. 1906 Eröffnung der russischen Reichsbahn. 1905 Josef Strobach, erster Bize-Bürgermeister Wiens. 1904 Henry Stanley in London, berühmter Afrikaerforscher. 1901 Prinzessin Luise von Preußen. 1885 Ferd. Hiller zu Köln, hervorragender deutscher Liedtexter. 1884 Prinz Ferdinand von Bayern. 1871 Endgültige Festlegung des Friedensvertrages mit Frankreich in Frankfurt am Main. 1871 Paul Konowits, bekannter Ausschneidekünstler. 1859 Johann Erzherzog von Österreich zu Graz, deutscher Reichsverweser. 1850 Wiedereröffnung des deutschen Bundesstaates. 1796 Eröffnung der Brücke von Vohbi durch Napoleon. 1714 Sophie Charlotte Alfermann, berühmte Schauspielerin und Theaterdirektin. 1688 Die siebenbürgischen Stände leisten auf dem Landtage zu Fogaras dem Hause Habsburg, als Erbprinzin von Ungarn die Treue. 1631 Errichtung Magdeburgs durch Tilly. 1521 Sebastian Brant, Humanist und Dichter. 1218 Kaiser Dito IV. auf der Harzburg.

**Thorn, 9. Mai 1911.**

(Verleihung.) Dem Baugewerks-Herzog in Danzig ist für seine Tätigkeit in der Arbeiterversicherung vom Ausschuss für Errichtung eines Böhmer-Denkmal die Böhmer-Medaille verliehen worden.

(Zum Beisitzer des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung zu Warne) ist aus dem Kreise der Arbeitgeber der Tischlermeister Herr Vinzent Teßlaff in Konitz ernannt worden.

(21. westpr. Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz.) Graudenz rüstet sich, die 21. westpr. Provinzial-Lehrerversammlung in der Pfingstwoche, vom 5. bis 7. Juni, aufzunehmen. 25 Jahre sind verflossen, seit der Graudener Lehrerverein die erste Einladung zu einer westpr. Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz gegeben ließ. Die Gastfreundschaft der Graudener Bürger, die eifrige Arbeit des Lehrervereins und das Entgegenkommen der städtischen Behörden, die 1886 und 1887 feierliche Tagungen veranstalteten, sind unverändert vorhanden und bieten eine Gewähr für die bevorstehenden Festtage. Der Vorstand des westpr. Provinzial-Lehrervereins hat durch zeitgemäße Festvorträge dafür gesorgt, daß die diesjährige Tagung ein lebendiges Interesse finden muß. Den Vorsitz im Ehrenauschuss hat Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz übernommen. Der Arbeitsauschuss, der in 7 Einzelausschüsse zerfällt, ist eifrig an der Arbeit, um den auswärtigen Kollegen den Aufenthalt in Graudenz so angenehm wie möglich zu machen. 400 Lehrer werden während der Festtage in Privatquartieren Unterkunft finden. Aus Anlaß der Provinzial-Lehrerversammlung findet in den Räumen der 5. Gemeindegemeinschaft eine Ausstellung von Lehrmitteln aller Unterrichtszweige statt, die recht reichhaltig zu werden verspricht.

(Rabattgewährung im Anzeigengeschäft.) Das Anzeigengeschäft ist nach Handelsbrauch ein Kassageschäft. Der bei ihm gewährte Rabatt hat nur bei Barzahlung oder Zahlung zu den vereinbarten Fristen Gültigkeit.

Die Rabattabrede verliert ihre Gültigkeit beim Konkurs des Inserenten oder bei Klageerhebung gegen ihn.

(Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte Ortsgruppe Thorn) feierte am Sonntag in den oberen Räumen des Schützenhauses sein 4jähriges Stiftungsfest, welches ein in allen Teilen recht gelungenes war. Nach dem von Fräulein Rotgangel schwungvoll gesprochenen Prolog, hielt die Vorsitzende, Fräulein Michaelis, eine Ansprache, in der sie auf die Arbeit und Ziele des Verbandes hinwies und die aufstrebenden weiblichen Angestellten auf die Notwendigkeit eines Zusammenstehens aufmerksam machte. Ein reichhaltiges Programm sorgte für die Unterhaltung der Festteilnehmer. Besonders hervorzuheben sind: Ein Lesestückchen vor 100 Jahren welches in Spiel und Kostümierung großartig wirkte, ferner ein ungarischer Bauertanz, sowie ein Violinolo von Herrn D. Nikolaus. Bei der Kaffeetafel wurden launige Toaste ausgebracht. Ein Tanzchen, welches bis 3 Uhr dauerte, beschloß das gemütliche Fest.

(Strafkammer.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat, Landgerichtsdirektor Graumann. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Hering. Die Anklagebehörde vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Wegen Verleumdung des Baumschulensbesizers Michael Templin in Bismontz hatte sich der Redakteur Joseph Gobjewski von der „Gazeta Torunsta“ zu verantworten. Dieser Prozeß hat eine Vorgeschichte. Seit einer Reihe von Jahren besteht der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der auch in Thorn und Umgebung eine Ortsgruppe besitzt. Obmann derselben ist Herr Templin. In dem Verbande waren jahrelang auch die polnischen Handelsgärtner. Im vergangenen Jahre bildete sich ein Ortsverein polnischer Handelsgärtner, der dem polnischen Verbande mit dem Sitz in Gnesen beigetreten ist. Vorsitzender des Ortsvereins ist Herr Gärtner Baginski-Bogozoj. Dieser suchte in einem Artikel, der in der Zeitung für Handelsgärtner Deutschlands abgedruckt ist, die Absonderung der polnischen Gärtner zu rechtfertigen. In dem deutschen Verbande sei für den polnischen Gärtner kein Platz. Handelsgärtner werden nicht aufgenommen, und die polnische Sprache werde da gänzlich gepflegt. Herr Templin wies in einem Artikel desselben Organs die Vorwürfe gegen den Verband in durchaus sachlicher Weise zurück; er gab zugleich dem Gedanken Ausdruck, daß es im Interesse der polnischen Gärtner liege, sich in der deutschen Sprache möglichst zu vervollkommen, wozu ihnen in deutschen Handelsgärtnerverbänden die beste Gelegenheit gegeben sei. Danach erschien am 27. Januar 1911 in Nr. 22 der „Gazeta Torunsta“ ein Artikel unter der Überschrift: „Der Patriot von Bismontz“, worin sich der Verfasser — als solcher bekennend — die Angeklagte — in persönlichen Angriffen gegen Templin vorgeht. Dieser sei nur durch die Protektion seines polnischen Gutsbesizers von Donimirstki in Bismontz etwas geworden. Polnisches Geld ermöglichte ihm, sich im Auslande, in Warschau, Paris und London, größere Kenntnisse zu erwerben. Durch die Güte seines Herrn habe er sein Grundstück zu äußerst günstigen Bedingungen erworben. Jetzt aber, nachdem er durch polnische Hilfe hochgekommen, verlasse er die polnische Sache und führe eine Sprache, deren sich der schlimmste Hatalist nicht zu schämen brauchte. Da sehe man, wohin der Materialismus führe. Zum Schluß spricht der Artikelschreiber die Erwartung aus, daß die polnischen Bürger aus dem Verhalten T.'s wohl die nötigen Konsequenzen für ihre Beziehungen zu ihm ziehen werden. Der Angeklagte bestreitet, daß er den Templin, den er gänzlich persönlich kenne, habe beleidigen wollen. Er sei aber von Mitgliedern des polnischen Handelsgärtnerverbandes aufgefordert worden, zu dem Artikel des Herrn Templin Stellung zu nehmen; er habe also berechtigtes Interesse vertreten. Die Kenntnis der persönlichen Verhältnisse des Herrn Templin verdanke er den Mitteilungen des Herrn Banddirektors Wollschläger. Auf die Frage des Vorsitzers, in welchem Sinne er das Wort Hatalist gebraucht habe, gibt der Angeklagte zur Antwort, er verziehe unter einem Hatalisten einen Menschen, der absichtlich Unfrieden zwischen Deutschen und Polen stifte. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwält Wilczarzewicz, beantragt die Ladung des Abgeordneten von Czarlinski und des Redakteurs von Donimirstki aus Warschau, welche Äußerungen des inzwischen verstorbenen Gutsbesizers von Bismontz bekunden sollen, wonach Herr Templin in jeder Weise protegirt habe;

ferner beantragt er die Ladung derjenigen Gärtner, die den Angeklagten beauftragt haben, zu dem Artikel Stellung zu nehmen. Auf Antrag des Herrn Staatsanwalts werden die Anträge abgelehnt. Es sei nicht anzunehmen, daß der verstorbene Herr von Donimirstki die vorgelegten Zeugen in die Einzelheiten eingeweiht habe; bezüglich des zweiten Antrages könne man dem Angeklagten als wahr unterstellen, daß er in fremdem Auftrag gehandelt habe. Der Zeuge Templin schildert in ausführlicher Weise seinen Lebensgang. Gern und dankbar bezeuge er, sich stets eines großen Wohlwollens vonseiten seines Gutsbesizers erfreut zu haben. Als derselbe seine Neigung für Gärtnerei erkannte, habe er ihn als Gärtnerlehrling eingestellt. Pektinäre Opfer aber seien nicht gebracht worden. Zu seiner ersten Auslandsreise nach Warschau habe er vom Gutsbesizer 40 Mark erhalten, jedoch nicht etwa als Geschenk, sondern für geleistete Arbeit in Abwesenheit des Gutsbesizers. In Berlin, Paris und London habe er sich durch eigenen Verdienst durchgeschlagen. In Paris habe er, als er ein Jahr lang eine gärtnerische Anstalt besuchte, Mittel seiner Braut in Anspruch genommen. Nur auf dringende Einladungen des Herrn von Donimirstki habe er das Ausland, wo er reichlichen Lohn fand, verlassen. Auf der Rückreise sei ihm in Köln das Geld ausgegangen. Hier habe er allerdings von seinem Prozeß 50 Mark gelandt erhalten, die er jedoch nach kurzer Zeit zurückzahlen konnte. Daß er kein Grundstück besonders günstig erworben, müsse er gleichfalls bestreiten, da er pro Morgen des gänzlich verwahrlosten Bodens 300 Mark gezahlt habe. Wenn er es zu etwas gebracht habe, so verdanke er es nicht fremder Hilfe, sondern der eigenen Tüchtigkeit und seinem Fleiß. Zeuge Banddirektor Wollschläger gibt an, daß die Mitteilungen, die er dem Angeklagten gemacht habe, nicht aus eigener Erfahrung stammen, sondern sich auf Gerüchte gründen, wie sie bei den Leuten in Umlauf sind. Auch Gutsbesizerfrau von Donimirstki kann nur bekunden, daß ihr Gemann Herrn Templin stets wohlgegnigt war; ob er aber pekuniäre Opfer in seinem Interesse gebracht, entziehe sich ihrer Kenntnis. Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Herr Templin bittet um die Genehmigung des Gerichtshofes, als Nebenkläger auftreten zu dürfen, was ihm gestattet wird. Der Staatsanwalt führt in seinem recht eingehenden Plädoyer aus, daß der § 193 für den Angeklagten zwar in Frage komme, da er als Redakteur die Interessen seiner Leser wahrzunehmen glauben konnte; aber er habe die Grenzen des Paragrafen weit überschritten. Im schärfsten Gegensatz zu dem Artikel des Herrn Templin hat er den lächlichen Boden verlassen und sich auf das rein persönliche Gebiet begeben. Die Angriffe seien geeignet, Herrn Templin in den Augen seiner Mitmenschen herabzusetzen und verächtlich zu machen. Es wird ihm vorgeworfen, er sei durch polnisches Geld emporgestiegen, weshalb seine deutsche Gesinnung die schärfste Indankbarkeit sei. Daß das Wort „Hatalist“ keine Schmeichelei sein sollte, habe die Erklärung des Angeklagten bestätigt. Die Angriffe seien geeignet, Herrn Templin auch wirtschaftlich zu schädigen. Dieser habe überzeugend dargetan, daß die Behauptungen hinsichtlich seiner Person nicht zutreffen; aber selbst, wenn sie wirklich erwiesen wären, hätte der Angeklagte noch nicht das Recht gehabt, sie in dieser Weise in die breite Öffentlichkeit zu zerren. Er beantrage eine Geldstrafe von 200 Mark und bitte, im Nichtvermögensfalle für je 15 Mark einen Tag Gefängnis zu substituieren. Ferner beantrage er die Unbrauchbarmachung der Platten und dem Beleidigten die Befugnis zuzusprechen, das Urteil in der „Gazeta Torunsta“, den hiesigen deutschen Zeitungen und der Gärtnerzeitung zu publizieren. Nebenkläger Templin bittet, bei Bemessung der Strafe ganz besonders die schwere wirtschaftliche Schädigung zu berücksichtigen, die er durch die Ausführung des Artikels erlitten hat. Der Verteidiger führt aus, daß der Artikel nur unter dem Gesichtswinkel der politischen Berührung zu verstehen lie. Gewalttöbe der Nationalitätentämpf in der Dittmar, unübersehbar in seinen Folgen. Dabei werde natürlich innerhalb und außerhalb der Mauern gesündigt. Bei dieser Erwägung werde man den Artikel milder beurteilen müssen. Die Mitteilungen über die persönlichen Verhältnisse des Herrn Templin hatte der Angeklagte aus einwandfreier Quelle, jedoch er von ihrer Wahrheit überzeugt sein mußte. Das Wort Hatalist sei in deutschen Blättern für Mitglieder des Ostmarkenvereins so gebräuchlich, daß es unmöglich eine Beleidigung enthalten könne. Da der Angeklagte von anderer Seite zur Abfassung des Artikels veranlaßt wurde, so müsse ihm der Schutz des § 193

schöpf überhaupt nicht beizukommen? War sie durch nichts aus ihrer Ruhe zu bringen?

„Ich hoffe, daß Sie eine glücklichere Wahl treffen werden. Ingwelde Staare“, sagte er ruhig. „Ich bin ein großer Geselle, das weiß ich; aber ehrlich bin ich immer gewesen, und ehrlich habe ich es immer mit Ihnen gemeint. Und wenn ich heute, wo ich unferer Scheidestunde entgegen sehe, noch die Kühnheit habe, Ihnen zu sagen: Hüten Sie sich, Ingwelde Staare, daß Ihr harter Sinn nicht eine junge Menschenblume zerbricht, so geschieht das, weil ich auch das für meine Pflicht halte. Ich habe gesehen, wie rücksichtslos Sie heute verfahren; und ich kann nicht anders, ich fürchte für das junge Wesen, dem Sie heute einen buntschillernden Traum mit unbarmherziger Hand zerstörten.“

Mit heißem Angestium rann Ingwelde das Blut zum Herzen.

Was ging ihn Magna an? Wie kam er dazu, für sie zu bitten? Satten auch ihn Magnas Augen behext? Stand auch er unter dem Bann des seltsamen Kindes?

„Auch das noch“, stöhnte ihre Seele; aber ihr Blick blieb ruhig und kühl, als sie abwehrnd sagte:

„Überlassen Sie das gefälligst mir, Herr Inspektor; über meine Schwester bestimme ich.“

„Weider“, gab er ernst zurück. „Und Sie meinen sogar noch, daß es eine große Tat ist, wenn man die Gewalt, die einem über einen Menschen gegeben ist, mißbraucht. Sehen Sie mich doch nicht so entsetzt an. Ich wiederhole, es ist so. Ihr starrer Sinn will Monstere-

schickale formen, und Sie vergessen dabei doch das Notwendigste, Liebe und Güte, die mehr vollbringen, als Strenge und Härte, die nur zum Widerspruch reizen. Vielleicht denken Sie daran, wenn Sie unbarmherzig über ein junges Menschenkind zu Gericht sitzen, das nichts weiter als Liebe will, Liebe, die Sie, Ingwelde Staare, leider nie gekannt und wahrscheinlich auch nie kennen werden.“

Steif und förmlich verneigte er sich vor ihr; und ehe sie ihm antworten konnte, hatte Raßmussen das Zimmer verlassen.

Ingwelde legte die Hand mit festem Druck gegen die Stirn.

Was war das? Warum tat das so weh, was er ihr gesagt? Warum kam es so plötzlich über sie, wie bange, schwere Todesqual?

Ein Senseschwirren ging draußen über das Land. Unheimlich, erschauernd klang es ihr.

Es war Ingwelde, als poche totes Laub schluchzend, wie in einer Herbststurmnacht, gegen die Fenster, und doch lächelte draußen noch ein goldiger Sommertag und die Reseden dufteten schwer und süß.

Fern draußen über dem Fjord, da zogen sich jetzt langsam graue Nebel zusammen, obwohl es erst Mittag war.

Wie lange noch, dann verriegelte da draußen die große Dämmernacht des Tages Tor; und wie lange noch, dann nachtete auch ihr des Lebens goldener Tag.

„Sterben, ohne gelebt zu haben“, schrie sie durch ihre Seele.

Was wollte denn das unglückselige, verzerrte, geliebte Kind dort anderes als Leben?

Wie tausend Rätselfragen sahen sie plötzlich die altvertrauten Dinge ringsum an, und tausend Rätsel durchzitterten Ingweldes Herz.

Und dann kam wieder der Zorn, daß dieser junge Mensch da, dessen Gegenwart sie so oft zornmütig machte, es gewagt, ihr so bittere Wahrheiten ins Gesicht zu schleudern.

Daß es nicht wieder geschehen würde, dafür war ja gesorgt. Wie lange noch, dann würde er für immer gehen.

Ingwelde senkte tief das Haupt auf die Brust. Ihre Hände zitterten leise und griffen nach einer Stütze. Dann aber schüttelte sie wie über sich selbst unmutig den Kopf. Fröhlich flog ihr Blick auf die große, geschnitzte Hausuhr, deren gleichmütiger Pendelschlag so unbeirrt durch das stille Gemach hallte, dann schritt sie mit festen Schritten zur Tür hinaus.

Vor Magnas Schlafzimmer blieb sie eine Weile lauschend stehen. Vorsichtig schob sie den Schlüssel ins Schloß, aber ehe sie eintrat, preßte sie doch einen Augenblick fest die Hand aufs Herz.

Hart mußte sie sein. Nein, nur jetzt nicht weich werden in dem endlosen Jammer über das verzerrte Kind, das einzige Liebe, was sie besaß, sie, die so einsam war, so arm an Liebe, so lange sie denken konnte.

Vorsichtig, mit leisem Schritt trat Ingwelde an Magnas Lager.

Da lag sie, die junge Schwester, schön wie ein Morgenstraum, und schlief.

Kauzten diese süßen, kinderreinen Rüge-

lügen? Nein, noch war ihr Magna nicht verloren, noch gehörte sie ihr, die sie mit behütender Fürsorge groß gezogen, der jeder Herzschlag ihres Lebens gehörte.

Was hatte dieser fatale Baron, dieser dunkle Mann, der so unheimlich drohend wie ein Gespenst sich in ihr stilles Haus geschlichen, behauptet?

Nein, es war ja eine Lüge, eine ganz gemeine Lüge. Niemand würde daran glauben. Hatte aber nicht auch Harald Raßmussen etwas Ähnliches angedeutet?

„Harald Raßmussen lügt nicht“, sagte dann plötzlich Ingwelde fast laut.

Wie ein Schwindel kam es über sie.

„Magna!“ rief sie mit harter Stimme; und indem sie die Schwester bei der Schulter packte und sie heftig schüttelte, rief sie noch einmal lauter: „Magna!“

Die schöne Schlafzimerin blinzelte ein paarmal in das hell hereinflutende Tageslicht; dann hob sie die langen, dunklen Wimpern, schloß sie aber gleich wieder, als sie Ingwelde erkannte.

„Warum läßt du mich denn nicht schlafen?“ klagte sie. „Ich bin noch so müde.“

Sie hob die weißen Arme und schob sie, sich behaglich dehnend, unter das Goldgelock, das sich über die weißen Rippen ringelte.

„Du sollst aufstehen; es ist Mittagszeit“, gebot Ingwelde rauh. „Gleich wird die Mittagsglocke läuten.“

„So?“ lächelte Magna, sich behaglich auf die Seite legend. „Ach, das ist mir ganz gleich; ich träume so schön.“ (Fortf. folgt.)

doll und ganz zugebilligt werden. Der Gerichts-  
hof hielt die Anklage wegen Beleidigung in allen  
Punkten für erwiesen. Eine anständige Presse ver-  
meide es bei aller sachlicher Schärfe, die Person des  
Gegnere mit Schmutz zu bewerfen. Freilich gebe es  
Blätter, die aus persönlichen Angriffspunkten des  
Gegnere Kapital schlagen; aber vornehm ist das  
nicht. Ohne jede Veranlassung sei hier die Ehre  
eines Menschen, der sich aus kleinsten Anfängen durch  
eigene Kraft zu einer geachteten Lebensstellung  
emporgearbeitet, in den Staub gezogen worden. Un-  
denkbar ist etwas Unsitliches, und gerade dieser  
Vorwurf schändlicher Undankbarkeit werde Herrn  
Tempeln gemacht. Der Gerichtshof erkannte daher  
auf 300 Mark Geldstrafe und Publikations-  
kosten.

### Sitzung des Bürgervereins Thorn.

Am Montag fand im kleinen Saale des Schützen-  
hauses eine Sitzung statt, zu der 15 Mitglieder er-  
schienen waren. Nach Eröffnung der Sitzung durch den  
Vorführer Herrn Chefredakteur Wartmann erstattete  
der Schriftführer Herr Kaufmann Dorau den  
Geschäftsbericht für 1910. Danach haben 3 Vorstands-  
und 3 Vereinsmitglieder stattgefunden, in denen der  
Stützpunktschluß des neuen Bahnhofs, die Ver-  
größerung der Bedürfnisanstalt auf dem neu-  
ständigen Markt, der Beitritt zum Bund der nord-  
deutschen Bürgervereine, der Wiederaufbau des  
Odenstufes und das Volksbad zur Förderung  
kamen. Laut Kassenericht, den der Kassener  
Herr Schlossermeister Döhn erstattete, betrug der  
vorige Bestand 172,72 Mark, die Mitglieder-  
beiträge nebst Eintrittsgeld 177,50 Mark, die Aus-  
gaben für Krankschüsse, Reisezuschüsse, Zuzahlung  
an den Vereinsauschuss (75 Mark), Inzerate usw.  
250,50 Mark, so daß nur ein Bestand von 99,72 Mark  
übrig bleibt. Ausgeschlossen sind 4, neu aufgenommen  
3 Mitglieder. Nach Prüfung der Beläge wird die  
Einschreibung erteilt. Es folgten die Vorstandswahlen.  
Durch Handaufheben wurden die bisherigen Vor-  
standsmitglieder Herr Chefredakteur Wartmann als  
1. Vorsitz, Herr Kaufmann Dorau als Schrift-  
führer, Herr Schlossermeister Döhn als Kassener  
und die Herren Prokurist Kube, Kaufmann Hoga-  
nowski und Buchhändler Golembiowski als Beisitzer  
einstimmig wiedergewählt. Zum 2. Vorsitz anstelle  
des Herrn Stadtrat Wittweger, der nach seiner über-  
nahme in die Bromberger Vorstadt den Sitzungen  
im Winter aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr  
beizutreten kann und deshalb eine Wiederwahl ab-  
gelehnt hat, wird Herr Buchdruckermeister Hoppe  
(früher Beisitzer), als Beisitzer die Herren Rentier  
Reinhold Schulz und Sattlermeister Stephan neu-  
gewählt. Auf Vorschlag des Vorsitzers beschließt  
die Versammlung, an Herrn Stadtrat Wittweger,  
der als 1. und dann als 2. Vorsitz stets ein warmes  
Interesse für den Verein gezeigt, ein Dankschreiben  
in Anerkennung der bisherigen Tätigkeit zu senden,  
ebenso an den bei der Vorstandswahl im Vorjahre  
ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Gült für dessen  
langjährigen treuen Dienste als Kassenerführer seit  
Gründung des Vereins. Zur Verhandlung gelangten  
hierauf die beiden auf der Tagesordnung stehenden  
Besprechungsgegenstände, als erster die

### Aufhebung des ständigen Maulkorbzwanges.

Als Referent führte Herr Döhn aus: In vielen  
deutschen Städten sei der Maulkorbzwang auf-  
gehoben, in Berlin am 1. Mai, dank den Bemühun-  
gen des Tierschutzvereins. In Thorn müsse der  
Bürgerverein sich ins Mittel legen. Einem guten  
Menschen tue der Hund nichts; blüßige Räder einzu-  
schießen, gebiete aber schon das eigene Interesse des  
Besitzers, da er für den Schaden haftpflichtig ist.  
Die meisten Hunde sind harmlos, und es sei ganz  
ungerechtfertigt, daß man für einen friedlich vor  
dem Hause liegenden Bernhardiner Strafe zahlen  
solle, wenn dieser ohne Maulkorb ist. Der Maul-  
korbzwang ist aber nicht nur unnützlich, er ist auch  
eine Tierquälerei und gesundheitsschädlich, weil er  
die Hunde hindert, Grünzeug zu fressen, was ihnen  
zur Erhaltung der Gesundheit nötig ist. Der Vor-  
führer tritt der Ansicht bei, daß der ständige Zwang  
eine Quälerei für die Tiere ist. Wir in unserem  
Gemeindebezirk sind ja, wie jeder Seuchengefahr, so auch  
der Hundeseuche besonders ausgesetzt, und man wird  
es nur billigen, wenn beim Auftreten der Tollwut  
scharfe Maßnahmen getroffen werden und auf die  
Beachtung derselben strenge gehalten wird. Aber  
lohn sollte der Maulkorbzwang aufgehoben werden,  
da er sogar gesundheitsschädlich sein kann. Herr  
Referent Schüller dankt als Vertreter des Thorer  
Tierschutzvereins dem Bürgerverein, daß er die  
Sache angeregt hat. Der Tierschutzverein habe noch  
keine Schritte getan, weil die Aufhebung des  
Zwanges in anderen Städten noch neu sein, und  
dann, weil der Tierschutzverein, der als solcher im  
Gesicht der „Humanitätsbewegung“ stehe, bei den Be-  
rathungen auf Abneigung stoße, seinen Wünschen volle  
Förderung zu tragen. Wirklicher sei, wenn die  
Bürgerverein aus der Mitte der Bürgerchaft, im  
Bürgerverein, erhoben werde. Der Tierschutzverein  
habe stets gegen den Maulkorbzwang angekämpft,  
dem vergeblich. Setzt sei zu hoffen, daß Thorn  
dem guten Beispiel anderer Städte folgen werde.  
Herr Döhn teilt noch mit, daß ein Gymnasial-  
sohn eines hiesigen Kaufmanns für eine Petition  
auf Aufhebung des Maulkorbzwanges bereits über  
100 Unterschriften gesammelt habe. Herr Rentier  
Schulz wünscht, daß in öffentlichen Gärten die Hunde  
nach wie vor stets an der Leine zu führen sind.  
(Zustimmung.) Die Versammlung beschließt ein-  
stimmig, an die Polizeiverwaltung ein Gesuch zu  
richten, den ständigen Maulkorbzwang aufzuheben.  
Der zweite Besprechungsgegenstand betraf die

### Frage der Verpachtung der städtischen Jagd.

Der Vorsitz führt dazu aus: Bei der Staats-  
beratung in der Stadtverordnetenversammlung  
angeregt worden, die städtische Jagd zu verpachten,  
weil die Stadt bei ihrer gegenwärtigen finanziellen  
Lage darauf angewiesen sei, auch eine solche Ein-  
nahmeguelle zu erschließen. Der Antrag wurde  
jedoch sowohl aus der Stadtverordnetenversammlung  
wie vom Magistrat bekämpft, und es wurde da-  
gegen eingemeldet, daß bei einer Verpachtung die  
Stadteinnahme sehr leiden würde. Das Ergebnis der  
Debatte war, daß der Antrag abgelehnt wurde; aber  
die Ablehnung erfolgte wohl weniger deshalb, weil  
man überzeugt davon war, daß eine Verpachtung  
nicht angängig ist, als weil man die Frage für noch  
nicht geklärt genug ansah, um den alten Zustand zu  
ändern. Zur weiteren Klärung dieser Frage habe  
gestellt; denn wenn es möglich sei, eine so hohe  
Einnahme, wie die Summe von 10 000 Mark, ohne  
Schaden für die Jagd zu erzielen, dann sei die Ver-  
pachtung doch am Platze. Als Referent tritt Herr  
Döhn entschieden für die Verpachtung ein. Der  
Antrag eines Stadtverordneten sei leider abgelehnt  
worden. Auch in der Fortsetzung habe Herr  
Rentier früher den Antrag auf Verpachtung oft ge-

stellt, sei aber aus bekannten Gründen nicht durch-  
gebrungen. Daß die Jagd durch die Verpachtung  
minderwertig werden müsse, wie man in der Stadt-  
verordnetenversammlung gegen den Antrag ange-  
führt, könne er nicht anerkennen. Im Gegenteil.  
Jetzt seien bei einer Treibjagd in Barbarien nur  
20 Hasen geschossen. Wenn die Jagd verpachtet  
werde, nicht an einen Professionsjäger, sondern an  
einen Passionsjäger, der das Raubzeug vertilgen  
und einen Satz Hasen aussetzen würde, würden bald  
nicht 20, sondern 220 Hasen geschossen werden. Die  
Auswahl unter den Bietern steht der Stadt doch frei.  
Was die finanzielle Seite betrifft, so kommen heute  
aus einer Jagd von 22 000 Morgen Forst und der  
Stadtgütern 1500 Mark ein. Für den Forst Stein-  
ort allein hat aber Graf Alvensleben 3000 Mark  
geboten und würde jedenfalls auch 4000 Mark  
geben. Für die ganze Jagd würde jeder gern  
10 000 Mark zahlen. Es sei auch zu bedenken, daß  
für Moder früher an Jagdpacht gezahlt sind 640 Mk.,  
für Katharinenflur 250 Mark, für Schönwalde  
150 Mark, für Korzeniec 270 Mark, die Kämpen  
hier unten würden wenigstens 500 Mark bringen,  
Weißhof mit seiner Jagdfläche 600 Mark: das sind  
allein schon 2400 Mark, die neuerdings nur alten  
Jagd hinzugekommen sind. Mindesten verpachtet  
seine Forsten an Offiziere, Graubenz an den Offizier-  
jagdverein. Die Beförderung, daß ein Pächter, wie in  
der Stadtverordnetenversammlung gesagt sei, jeden  
Schwanz unterstehen würde, sei unbegründet.  
Der Magistrat habe es völlig in der Hand, eine  
Auswahl zu treffen, da keine Gemeinde bei Jagd-  
verpachtungen nach dem Grundbuch verfahren, dem  
Westbieten den Zuschlag zu erteilen. Die Wahl  
des Pächters steht also frei. Ferner könnte die Be-  
stimmung in den Pachtvertrag aufgenommen werden,  
daß weidliche Rehe und Hirche nicht geschossen  
werden dürfen. Dann wäre einem Ruinieren der  
Jagd vorgebeugt, selbst wenn die Bestimmung nicht  
ganz streng beachtet würde. Es versteht sich, daß  
die alte Gerechtame, wonach die Garnison 6, ver-  
diente Magistratsmitglieder 4 Jagderlaubnisse  
erhalten, beibehalten wird. Auch der Oberförster  
muß selbstverständlich eine Jagd behalten, etwa  
Weißhof, Korzeniec, die Kämpen und, für Rehe,  
Katharinenflur, wo neulich ein Rubel von 20 Rehen  
gelesen worden. Von einer Verpachtung würden  
auch die Förster Vorteile haben, da ihnen das Ab-  
schließen des Raubzeuges und die Pflege der Jagd  
übertragen werden würde. Der Vorsitz teilt  
mit, daß er auf seine Anfrage in Graubenz und  
Elbing den Bescheid erhalten, daß Graubenz seine  
Jagd, die bisher 900 Mark brachte, jetzt an den  
Garnisonjagdverein für 1500 Mark verpachtet habe.  
Die Jagd sei wohl klein. In Elbing, das einen  
Forst von 1657 Hektar mit 30 000 Mark Reingewinn  
hat und 1 Forst, 5 städtische Förster und eine  
Anzahl Forstschutzhilfen beschäftigt, steht die Jagd  
dem Stadtfürsten zu, nach den Bestimmungen, wie  
sie beim Fiskus üblich sind. Dort bestrehe also noch  
die alte Praxis, wie bei uns. (Zuruf des Herrn  
Döhn: 6000 Morgen lohnt nicht zu verpachten.)  
Das Wort nimmt nun Herr Justizrat Feilchen-  
feld: Er sei gern der öffentlichen Einladung des  
Vereins gefolgt, um auch hier in einer Sache das  
Wort zu ergreifen, zu der er in der Stadtverord-  
netenversammlung die Anregung gegeben habe. Einen  
förmlichen Antrag habe er übrigens damals nicht  
gestellt. Viel neues könne er zur Sache nicht mehr  
vorbringen, da von Herrn Döhn alles gesagt ist.  
Aus dessen Ausführungen gehe hervor, daß die Jagd  
sehr unbedeutend sei. Wie kann eine Stadt ihre  
Jagd so herunterbringen? Aber ich glaube gar-  
nicht, daß die Jagd so schlecht ist, wie sie mit ange-  
nommenem Pessimismus hingestellt wird. Die Jagd  
wird ganz gut sein. Bei einer Verpachtung müssen  
den Oberförster einige tausend Morgen vorbehalten  
bleiben. Eine Bevorzugung der Garnison kann ich  
nicht billigen; ich bin dafür, daß alle Stände und  
Kreise gleich behandelt werden. Gerade aus diesem  
Grund habe ich auch meine Anregung hervorgebracht.  
Die Verpachtung von 20 000 Morgen werde, auf den  
Morgen 50 Pfennig gerechnet, 10 000 Mark ein-  
bringen. Bei den schlechten finanziellen Verhält-  
nissen der Stadt können wir darauf nicht verzichten.  
Der jetzige Zustand, bei dem die Mitglieder der  
Forstdeputation mit den Herren, die sie einladen,  
die Jagd ausüben, kommt eigentlich niemand zugute  
und schafft Ärger durch Zurücksetzungen und Züch-  
lung des Raubzeuges. Gegen Ausbeutung durch  
Jagdpächter kann man sich durch Vertrag schützen.  
In Deutschland gibt es doch auch noch Jäger genug,  
welche die Jagd als Kunst und Sport betrachten  
und weidgerecht ausüben. Es würde sich empfehlen,  
wenn Thorer Jäger einmal Angebote auf bestimmte  
Terrains machen würden, dann sähe man doch, was  
eintommen würde. Steinort könnte für den Grafen  
Alvensleben reserviert bleiben, er ein großes  
Interesse daran hat. Soviel, wie Herr Döhn meine,  
Interesse dieser jedoch nicht zu bieten; das Meist-  
gebot würde er aber jedenfalls abgeben. Herr  
Doran erklärt, daß er als Laie in der Sache selbst  
kein Urteil habe, aber aus Gründen der Finanz-  
wirtschaft sei er für die Verpachtung. Eine weitere  
Erhöhung der Kommunalsteuern müsse unter allen  
 Umständen vermieden werden, wenn uns die gut-  
ten und an den Ort nicht gebundenen Steuer-  
zahler fortziehen sollen. Deshalb muß jede Steige-  
rung der Einnahmen willkommen sein. Herr Döhn  
meint, wenn Graf Alvensleben Interesse an Stein-  
ort hat, wird er noch mehr bieten; in solchem Falle  
spielt für einen echten Jäger Geld keine Rolle. Das  
unbedeutende Wiensburg bringt 1250 Mark, weil  
es in der Nähe der Stadt liegt. Gegenüber Herrn  
Justizrat Feilchenfeld trat Redner entschieden dafür  
ein, daß die zehn herkömmlichen Erlaubnisse für  
die Garnison und den Magistrat beibehalten  
würden. Mit der Garnison, von der wir leben,  
wollen wir ein gutes Einvernehmen wahren, und  
diese kleine Bevorzugung müssen wir ihr schon ein-  
räumen. Das wird auch jeder Pächter gern tun,  
zumal er dabei nur gewinnt. Der Vorsitz teilt  
mit, daß die Besprechung ihren Zweck, die Sache  
zu klären, wohl erreicht habe, wenigstens soweit,  
daß es sich rechtfertige, ein Gesuch an den Magistrat  
zu richten, die Verpachtung der städtischen Jagd in  
nähere Erwägung zu ziehen, auf der Grundlage des  
Vorschlages Döhn. Herr Dorau habe das finan-  
zielle Interesse noch besonders betont. Eine  
Summe von 10 000 Mark ist nicht geringzuschätzen.  
Wenn wir eine so lästig empfundene Steuer, wie  
die Luftbarkeitssteuer, einführen müßten, um zu  
einem Ertrage von einigen 20 000 Mark zu kommen,  
dann haben wir wohl Grund, auch diese Einnahme-  
quelle der Jagdpacht zu erschließen, wenn das mit  
dem Jagdinteresse verträglich ist. Der Antrag, das  
Gesuch an den Magistrat zu richten, wird einstimmig  
angenommen. In der freien Aussprache stellt Herr  
Doran den Antrag, dem Verbandsauschuss auch in  
diesem Jahre wieder 50 Mark zuzuwenden, obwohl  
er im vorigen Jahre irrtümlicherweise 25 Mark zu  
viel erhalten. Sonst könne der Ausschuss nicht er-

sprechlich arbeiten; auch der zweite Automat mit  
dem 10 Pfennig-Führer erfordere Mittel. Der  
Kassener Herr Döhn erklärt, daß bei dem  
Rassenbestande von 99 Mark dem Antrag leider nicht  
stattgegeben werden könne, um ein Defizit zu ver-  
hüten. Der Vorsitz schlägt vor, für die weitere  
Gewährung des Heren Zuschusses von 75 Mark  
abzuwarten, wie die Ausgaben sich in diesem Ge-  
schäftsjahre stellen werden. Vorläufig verträge die  
Rasse eine höhere Belastung nicht. Die Versamm-  
lung beschließt demgemäß. Zum Schluß lenkt Herr  
Schulz die Aufmerksamkeit auf das Treiben  
der Eichhörnchen in den Anlagen und im Stadt-  
wäldchen. Er habe am botanischen Garten beobachtet,  
wie einer dieser Räuber die Eier aus einem Star-  
kasten geholt. Es sei geboten, das überhand-  
nehmende Raubzeug zu vermindern. Herr Döhn  
sieht hierin einen weiteren Grund zur Verpachtung  
der Jagd, da 22 000 Morgen nicht von einer Stelle  
versehen werden könnten. Herr Kaufmann Paul  
Meyer empfiehlt, die Starfakten in der Nähe des  
Wäldchens durch Stachelstrauch zu schützen. Herr  
Schulz weist noch auf den Überstand hin, daß  
auf dem neustädtischen Markt und der Friedrich-  
straße die Äste der Bäume so tief hängen, daß Pferde  
und Fußgänger sie streifen und erstere sie zuweilen  
beschädigen. Die Bäume müßten beschneiden werden.  
Nachdem der Vorsitz bekannt gegeben, daß der  
Bürgerverein auch bei den diesmaligen Stadt-  
verordnetenwahlen wieder allgemeine  
Wählervereinigungen für die dritte und  
zweite Abteilung einberufen werde und für die Ver-  
sammlung der dritten Abteilung der Montag, der  
15. d. Mts., in Aussicht genommen sei, wurde die  
Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

### Bücherschau.

Langes Leben und junges Alter.  
Ärztliche Ratsschläge, die Alterserscheinungen zu verhüten  
und sich die Früchte der Jugend zu erhalten von Dr. med.  
Georg Künze. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57.  
Preis 3 Mark. — In jahrelanger Praxis hat der Ver-  
fasser bei kranken und gesunden Menschen sein Augenmerk auf  
die Ursachen des Alters (sowie die Mittel, es zu verhüten  
und das Leben zu verlängern, gerichtet; in dem vorliegen-  
den Werke veröffentlicht er das Ergebnis seiner Erfahrungen  
auf diesem Gebiete, zugleich auch die neuesten Ergebnisse  
der medizinischen Forschung benutzend. Der Verfasser ist  
überall bemüht, an Stelle unwissenschaftlicher und irr-  
tümlicher Ansichten, wie sie ihm in seiner Praxis vielfach ent-  
gegengetreten sind, richtige und vernünftige Vorstellungen  
zu legen. Nach eingehender Behandlung des Wesens und  
der Ursache des Alters und der Gründe der Langlebig-  
keit sowie einer Kritik der bisherigen Erklärungsversuche  
werden im Hauptteil alle Maßnahmen der persönlichen  
Hygiene eingehend erörtert, die geeignet sind, das Alter  
hinanzuzuführen, seine Folgen leichter erträglich zu machen  
und das Leben zu verlängern; die geistige Tätigkeit, die  
Nahrungsmittel und Genußmittel, körperliche Arbeit, Bewegung  
und Ruhe, Kleidung, Wasser, Luft, Licht, sowie das Ge-  
schlechtsleben werden hier bezüglich ihrer Einwirkung auf  
das Alter untersucht. Das Werk wendet sich an alle  
Erwachsenen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.  
Das Alter des weiblichen Geschlechts ist außerdem noch  
in einem besonderen Abschnitt behandelt, der die Frauen  
lehrt, wie sie sich gesund und jugendlich halten können.  
Der letzte Teil des Buches gibt Lebensregeln für das  
Alter, er weist den älteren und ganz alten Leuten den  
Weg bei der Bekämpfung der durch das Alter bedingten  
Beschwerden und Leiden. Die ganze Schrift ist getragen  
von der festen Überzeugung, daß die Dauer unseres Lebens,  
die Gesundheit im Alter und die Schnelligkeit, mit der  
unser Körper altert, bis zu einem gewissen Grade von  
uns selbst abhängt. Das Buch bildet einen wertvollen  
Ratgeber für Gesunde und Kranke, für Männer und  
Frauen, für Junge und Alte! Es ist durch die Buch-  
handlungen zu beziehen sowie auch durch den Verlag  
Otto Salle in Berlin W. 57.

### Humoristisches.

(Der Dorfsphilosoph.) „Früher san halt  
d' Leut aa' älter worden!“ — „Freilich, — aber heutz-  
tag' halten's die wenigsten mehr aus.“  
(In der Musenwerkstatt.) Besuch:  
„Womit sind Sie denn momentan beschäftigt?“ —  
Schriftsteller: „D, ich arbeite eine Tragedie von  
Sophokles als Operetten-Libretto um!“  
(Im Keller.) Angefahre: „Sie wollen mich  
bei der Verhandlung als minderwertig hinfellen?“ —  
Verteidiger: „Selbstverständlich!... Daß Sie geistig  
nicht ganz normal sind, das muß Ihnen doch Ihr ge-  
sunder Menschenverstand sagen!“

### Mühlentablisement in Bromberg.

Preisliste.  
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 8. 5. 11	bisher
	Mr.	Mr.
Weizengries Nr. 1	18,20	18,20
Weizengries Nr. 2	17,20	17,20
Raiserausgusmehl	18,40	18,40
Weizenmehl 000	17,40	17,40
Weizenmehl 00 weiß Band	18,20	18,20
Weizenmehl 00 grün Band	18,—	18,—
Weizenmehl 00 alt Band	10,40	10,40
Weizen-Futtermehl	6,20	6,20
Weizenkleie	6,20	6,20
Roggenmehl 0	13,80	13,80
Roggenmehl 0 I	13,—	12,80
Roggenmehl I	12,40	12,20
Roggenmehl II	8,80	8,40
Rommitzmehl	11,20	11,—
Roggenstrot	10,60	10,40
Roggenkleie	6,—	6,—
Großroggen Nr. 1	14,50	14,50
Großroggen Nr. 2	13,—	13,—
Großroggen Nr. 3	12,—	12,—
Großroggen Nr. 4	11,—	11,—
Großroggen Nr. 5	11,—	11,—
Großroggen Nr. 6	10,70	10,70
Großroggen grobe	10,70	10,70
Großroggen Nr. 1	11,—	11,—
Großroggen Nr. 2	10,60	10,60
Großroggen Nr. 3	10,50	10,50
Großroggen-Rohmehl	11,—	11,—
Großroggen-Futtermehl	5,80	5,80
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengries I	19,50	19,50
Buchweizengries II	19,—	19,—

### Weichselverkehr bei Thorn.

Angelommen: Dampfer „Thorn“, Kapl. Witt, mit 1500 Ztr.  
Gütern und 1 Kahn im Schlepptau, Dampfer „Bromberg“,  
Kapl. Wittke, mit 600 Ztr. Gütern, beide von Danzig,  
sowie die Kähne der Schiffer A. Grotowski mit 2800 Ztr.  
Getreide von Ploz, M. Wierzbicki mit 2060 Ztr. Getreide  
von Dobryzn, B. Hoffmann mit 1000 Ztr. Getreide von Danzig,  
J. Jegoroff mit 1800 Ztr. Mele von Ploz; außerdem  
Dampfer „Minden“, Kapl. Witt, mit 4 Kähnen im Schlepptau  
von Danzig nach Wlozlawek, sowie die Kähne der Schiffer  
B. Kwiatkowski mit 2044 Ztr. Getreide von Wlozlawek nach  
Danzig, M. Dührstedt mit 3000 Ztr., J. Adrian mit 3000 Ztr.,  
H. Beier mit 3000 Ztr., J. Nowotowski mit 3000 Ztr.,  
L. Kilmowski mit 2800 Ztr., R. Engelhardt mit 3000 Ztr.,  
G. J. Sghimowski mit 2000 Ztr. Kohlen, sämtlich von  
Aranja nach Wlozlawek.

### Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte.  
Hamburg, 9. Mai 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometere-höhe	Wind-richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungs-verlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,3	NO	wolkenl.	13	0,0	dorm. heiter
Memel	771,0	SE	wolkenl.	19	0,0	zieml. heiter
Hammer	763,4	N	Rebel	10	0,0	meist bewölkt
Berlin	768,8	SE	wolkenl.	16	0,0	zieml. heiter
Bromberg	767,3	O	wolkenl.	16	0,4	Nied. i. Sch. *)
Meh	760,0	NO	wolkenl.	12	0,0	zieml. heiter
München	758,9	O	heiter	10	0,0	zieml. heiter
Paris	760,3	NO	wolkenl.	14	0,0	—
Spataranda	764,5	SE	wolkenl.	8	0,0	nachts Neb.
Urgangal	765,3	—	bedekt	3	0,0	nachts Neb.
Petersburg	770,7	SW	wolkenl.	11	0,0	nachts Neb.
Warschau	768,5	SE	wolkenl.	14	0,0	Wetter leicht
Wien	763,5	SE	Regen	12	2,4	zieml. heiter
Rom	758,7	SE	bedekt	15	0,0	—
Hermannstadt	767,0	SE	wolkenl.	12	2,4	nachts Neb.
Biarritz	758,4	W	heiter	14	0,0	dorm. heiter
Belgrad	763,5	SE	bedekt	13	6,4	dorm. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	—

\*) Niederschlag in Schauern.

### Standesamt Thorn-Modder.

Vom 30. April bis einschl. 6. Mai 1911 sind gemeldet:  
**Geburten:** 1. Kornträger Johann Wolski, 5. Lithograph und Steindruckereibesitzer Arthur Wagner, 2. 3. Fischer Johann Redmerski, 5. 4. Sergeant im Pion.-Batt. 17 Otto Döring, 5. 5. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. 61 Friedrich Fieschwald, 6. Arbeiter Thomas Piotrowski, 7. Feldwebel im Fußart.-Regt. 15 Eugen Schlüter, 7. 8. Amtsdirektor Hermann Lindhorst, 9. Malergeselle Leon Nowicki, 10. Rüstler Adolf Urbit, 11. Zimmergeselle Friedrich Wlehu, 12. Oberleutnant im Inf.-Regt. 61 Emil Partikel, 5.

**Aufgebote:** 1. Sergeant im Inf.-Regt. 4 Otto Ballschmidt und Antonia Glintowski-Hinterke. 2. Fußgendarmerie-Wachmeister Leo Steffen-Pablinzagen und Helene Magoszynski. 3. Sattler und Tapezierer August Schmidt-Döbber und Olga Zahn. 4. Wägenführer und Regimentschreiber im Inf.-Regt. 176 Karl Wurster und Ida Kochinke. 5. Monteur Johann Mlynoski-Duisburg und Agnes Stefanowski. 6. Architekt Emil Wopst und Frieda Helbling, beide Charlottenburg. 7. Amtsdirektor Franz Wölcker und Gertrud Teichert-Edmingsberg i. Pr. 8. Flegler Julius Klingner und Anna Winter, beide Brielen Wpr. 9. Rüstschreiber Paul Gopp-Bardim und Klara Wöllner-Rost. 10. Kandidat des höheren Lehramts Dr. phil. Paul Reichmann-Danzig und Henriette Gorges-Deipzig. 11. Kaufmann Kurt Otto und Luise Hoffmann-Strasburg Wpr. 12. Schuhmacher Alfred Kuhfeld und Ida Felski, beide Brielen Wpr. 13. Chemiker Dr. phil. Karl Moritz-Gesellschaft bei Hamburg und Helene Rosikowski. 14. Wäcker der Danziger Wäcker- und Schließgesellschaft Robert Pette-Krause und Helene Kreinzig-Rosikowski. 15. Oberpostbetriebsrat Paul Grünwald-Dranenburg und Anna Girard.

**Geschließungen:** 1. Kaufmann Fritz Reinert-Grantschen mit Elise Krautmann. 2. Bahnarbeiter August Strauß-Danzig mit Marie Nagosz. 3. Friseur Kasimir Schulz mit Wanda Rastkowitski. 4. Arbeiter Alex Gajewski-Brunna bei Culme mit Antonie Kwiatkowski. 5. Unterassistent im Inf.-Regt. 21 Felix Urelau mit Grete Donath. 6. Wägenführer im Inf.-Regt. 7 von der Marwitz Richard Busse mit Marika Nowicki. 7. Arbeiter Joseph Stasowski mit Witwe Susanna Kutschke, geb. Kuljinski.

**Sterbefälle:** 1. Schülerin Frieda Wiedemann, 9 J. 2. Alfons Bronskowski, 7 Mr. 3. Balli Dombrowski, 5 J. 4. Anna Perikowski, 2 1/2 J. 5. Arbeiterwitwe Elise Jander, geb. Trinkenell, 72 J. 6. Schneidermeister Julius Reddemann, 73 J.

### Standesamt Thorn-Modder.

Vom 30. April bis einschl. 6. Mai 1911 sind gemeldet:  
**Geburten:** 1. Arbeiter Johann Spuniowski, 2. 2. Mannergeselle Anton Urbansti, 3. Arbeiter Thomas Wisniewski, 4. Arbeiter Anton Sawicki, 5. Arbeiter Ludwig Sid, 6. Tischlereieller Johann Ruffel, 7. Arbeiter Anton Wolski, 8. Bahnarbeiter Wladislaw Leier, 9. Kaufmann Franz Krumer, 10. Arbeiter Adam Sarnowski, 11. Hoboist-Sergeant Hermann Bilginn, 12. Arbeiter Leon Sawicki, 13. Müller Otto Graetz, 14. Arbeiter Karl Kiehlereiter, 5.

**Aufgebote:** 1. Zimmergeselle Josef Lewandowski-Bielaw, Kr. Thorn, und Martha Lewandowski. 2. Arbeiter Max Kihau und Dorothea Gebuhn.

**Geschließungen:** 1. Monteur Bronislaw Wisniewski mit Martha Gwizkowska.

**Sterbefälle:** 1. Bureaugefesse Gustav Kerber, 57 J. 2. Hermann Riebel, 9 Mr. 3. Heinz Graetz, 1 1/2 J. 4. Anna Szwieczyn, 2 J. 5. Zimmermannswitwe Marianna Kitzowski, geb. Maciejewski, 86 J.

### Gute Dienste

leistet Scotts Emulsion allen, groß und klein,  
die nach überstandener Krankheit eines Stärkungs-  
mittels bedürfen.  
Chemnitz, Mülkerstr. 17 IV, 11. Aug. 1909.  
„Nachdem ich schon früher mit Ihrer Scotts Emulsion  
in meiner Familie sehr gute Erfolge erzielt hatte, griff  
ich auch wieder zu diesem Präparate, als infolge des  
Früh insolge eines langandauernden Keuchstufens o ge-  
schwächt war, daß er im Alter von 1 1/4 Jahren nicht mehr  
sitzen konnte und immer mehr zurückging. Zu meiner großen  
Freude konnte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche  
bemerken, daß unser Kind von Woche zu Woche lebendiger  
wurde, sein Appetit war sehr gut, und der kleine nahm  
insolgedessen ständig zu. Heute ist unser Fröhchen nach-  
dem er etwa 4 Flaschen Scotts Emulsion regelmäßig be-  
kommen hat, eine richtige kleine Pausbacke geworden, läuft  
sich ohne große Mühe allein umher, und alle  
seine Fährchen sind ohne Beschwerden  
durchgebrochen.“ (gez.) Helene Reif.



Dies ist aus vielen Tausenden  
nur ein Beispiel für die Wirk-  
samkeit von Scotts Emulsion.  
Vergessen Sie aber nicht, aus-  
drücklich Scotts Emulsion zu ver-  
langen, deren Erkennungszeichen  
unser weltbekanntes Fischerschuh-  
marken ist. Bestehen Sie darauf,  
die echte Scotts Emulsion zu  
erhalten und lassen Sie sich keine  
Nachahmung aufdrängen.  
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im groß- und klein-  
verlauf und zwar nie losse nach Gewicht oder Maß, sondern nur in bereiteten  
Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem  
Dorsch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Bestimmte: Feinste Medizinische-Reinart 1500, prima Glycerin  
500, ungetriebenes Glycerin 500, Glycerin 500, prima Glycerin  
200, prima Glycerin 80, feinstes arab. Gummi 200, Wasser 1280,  
Alkohol 110, hierzu aromatische Emulsion mit Jod, Vanille  
und Menthol, je 2 Tropfen.

**Korsetthaus Meta Pohl**  
empfeht  
**Eingang von neuen  
3-Mark-Korsetts.**

Einen gebrauchten, tadellos erhaltenen, betriebsfähigen  
**8 HP. Dampfdreschsatz**  
umständehalber sofort sehr preiswert abzugeben.  
Gef. Angebote unter A. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Bollheringe,**  
ca. 8-900 Stück, 34 Mk. per Tonne.  
Preislisten gratis und franko.  
Franz Wildies, Königsberg/Pr.

Domäne Papau b. Broglawken hat  
**Sutterspreu**  
per Zentner 1,75 Mk. franko Bahnhofs Broglawken abzugeben.

**Pflasterflöckchen**  
sind wieder eingetroffen. Ein ganz vorzügliches Material zu Stallungspflaster, billiger als Dichtung und haltbarer.  
**A. Ferrari,**  
Holzplatz an der Weichsel.

**Junges Mädchen**  
findet gute Pension Alst. Markt 20, 1.

**Stellenangebote**

**20 tüchtige Zimmergesellen**  
werden sofort gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung eingestellt. Meldungen nimmt jederzeit entgegen  
**Chr. Jorrens,**  
Baugeschäft und Dampfagewerk, Sensburg Str.

**Lehrmädchen, Lehrling** können sofort eintreten.  
**W. Groblewski, Culmerstr. 12.**

**Behrlinge**  
bei freier Kost oder einer wöchentlichen Vergütung stellt sofort ein  
**J. Sulecki,**  
Malermaler, Thorn-Möcker, Sedanstraße 2.  
Dasselbst kann sich ein Arbeitsbürosche melden.

**Tapezierlehrling**  
sucht **F. Bettinger, Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.**

**Ordentl. Laufbursche**  
sofort gesucht.  
**W. Boettcher, Baderstraße.**  
Ein nüchternes

**Hofarbeiter**  
und Schweinefütterer wird von sofort verlangt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Arbeiter**  
und  
**ältere Dreher**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**  
Thorn.

**Zuarbeiterinnen**  
verlangt Frau **M. Rindke, Modistin, Marienstr. 1.**

Durchaus tüchtiges  
**Stubenmädchen**  
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn, auch durch Vermittlung zum 1. 6. gesucht.  
Angebote mit Zeugnisabschriften an  
**Grau Landrichter Stich,**  
3. Jt. Echner bei Berlin, Waldstraße 3.

**Alleinmädchen,**  
das gut kochen kann, auch durch Agenten, von sofort für Landpfarrhaus, 2 Pers., gesucht. Keine Landwirtschaft. Angebote unter G. O. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu verkaufen**  
**3 gute Milchkühe**  
stehen zum Verkauf bei  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**  
Thorn, Grünmühlstr. 1.  
Moderner Kinderwagen, wenig geb., zu verkaufen Schuhmacherstr. 26, 2.

Hierdurch gestalte ich mir einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die

**Drogen-Handlung**  
in Firma  
**Zentral-Drogerie  
Holm & Co.**

mit dem heutigen Tage käuflich erworben habe und das Geschäft unter der Firma

**Zentral-Drogerie  
M. Baralkiewicz**

weiterführen werde.  
Ich bitte, das mir in meinen ersten beiden Geschäften geschenkte Vertrauen auch gütigst in meiner neuen Filiale bewahren zu wollen und sichere ich eine stets prompte, fulante Bedienung, sowie auch gute Ware bei billigsten Preisen im voraus zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**M. Baralkiewicz.**

**Unterricht in der landwirtschaftlichen Buchführung.**

Die unterfertigte Buchstelle der Landwirtschaftskammer hält in der Zeit vom 16. bis 18. Mai in Danzig im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer und vom 22. bis 24. Mai in Graudenz im Marienheim einen Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Buchführung ab. Der Kursus in Graudenz findet nur dann statt, wenn sich genügend Teilnehmer gemeldet haben. Anmeldungen nimmt bis zum 15. Mai entgegen und Auskunft erteilt die Buchstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen. Danzig, Sandgrube 21, Telefon 2276.

**Elektrizitätswerke Thorn.**  
Treppenhaus-Beleuchtungs-  
Mietsanlagen.

Kostenlose Anlage.  
Keine Strom-Rechnung.  
Keine Reparatur-Rechnung.  
Automatische Einschaltung bei Dunkelheit.  
Automatische Ausschaltung um 10 Uhr nachts.  
3 Minuten Licht durch Druckknopf während der Nacht.  
Mietspreis 2 Mk. für jede Lampe und Monat.  
Bis jetzt ausgeführt: 60 Treppenhäuser.

**Kinderkleidchen**  
in Waschstoffen und Wolle.  
Grösste Auswahl. Billige Preise.  
**J. Klar,**  
Spezial-Geschäft für Wäsche,  
Breitestr. 37. Fernruf 498.

**Levico**  
**Arsen-Eisen-Quellen.**  
Kurzeit: 1. April-Ende Oktober.  
Alpine Filiale Vetricolo (1500 m) Juni-September. Moderne Kuranstalten, erstklassige Hotels etc.  
**Levico-Wasser zu Hauskuren** überall erhältlich.  
Prospekte, Auskünfte durch die **Direktion in Levico (Südtirol).**

Frühmilkende  
**Kuh**  
steht zum Verkauf  
**Hermann Lange, Kompanie.**

**Ferkel,**  
6 Wochen alt, bessere Rasse, zu verkaufen bei **F. Kirste, Thorn-Möcker, Waldauerstr. 51.**

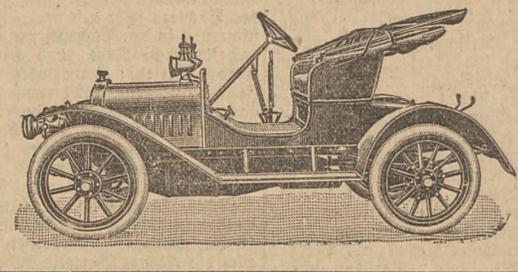
**Ein Gratisprobenausschank**

von **Kathreiners Malzkaffee**

wird am  
**Donnerstag den 11. Mai 1911**  
in folgenden Geschäften stattfinden:

**P. Begdon, Thorn, Neustädtischer Markt 20.**  
**Freitag den 12. Mai 1911:**  
**Carl Matthes, Thorn, Seglerstraße.**  
**Hugo Eromin, Thorn, Elisabethstraße 14.**

Kathreiners Malzkaffee wird seiner gesundheitlichen Vorzüge wegen seit 20 Jahren ärztlich empfohlen, sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Preiswürdigkeit sind unerreicht. Wir bitten alle Hausfrauen, sich persönlich zu überzeugen, wie gut Kathreiners Malzkaffee schmeckt.



Geräuschlos!  
Schnell!  
Stabil!

Betriebs-sicher!  
Formen-schön!  
Bequem!

Ein ideales Beförderungsmittel für die Herren Aerzte bei Stadt- und Landpraxis ist:  
**511 HP N.S.U. Vierzylinder.**

Preis des normalen Zweisitzers netto 4000 Mk.  
Der preiswerteste Wagen auf dem Markt und sofort lieferbar. Nachweisbar geringere Betriebs-spesen wie bei Fuhrwerk. Weitere Typen in entsprechender Preislage bis 13/40 PH Vierzylinder.  
**Neckarsulmer Fahrradwerke, A.-G., Königl. Hofl., Neckarsulm 171 (Württbg.).**  
Vertreter: **W. Kafasias, Thorn, Neustädt. Markt 24.**

**Eis-Schränke**  
**Eismaschinen**  
und **Eisformen**  
offizieren  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Eisenhandlung,  
Altstäd. Markt 21. Fernsprecher Nr. 158.

**1 fast neues Plüschsofa,**  
passend für Restaurant, 1 Plüsch, erstklassige Firma, fast neu, zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“. Besichtigung von 10-12 Uhr.

**Eine Gastrone, 5 flammig, Stühle, Tische und vier Polsterbänke**  
billig zu verkaufen.  
**Johanna Kuttner,**  
Thorn-Möcker, Thorerstr. 95.  
Eine alte sowie junge

**Jagdhündin**  
billig zu verkaufen.  
**Finger, Bodgorz, Bodroststr.**

**Wohnungsangebote**  
**Wohnung,**  
2-3 Zimmer, zum 1. Oktober von jungem Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter P. T. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Zimmer-Wohnung,**  
am liebsten mit Balkon oder im Garten gelegen, zum 1. 6. gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter A. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**Gut möbl. Vorderzimmer**  
(part.) an ein oder zwei Fräulein mit oder ohne Pens. zu verm. Jakobstr. 15, pt.  
**Gut möbl. Vorderzimmer** an ein oder zwei Herren zu vermieten  
Schuhmacherstraße 5, 2, 1.

**2 möbl. Vorderzimmer**  
zu vermieten  
Ratharinenstr. 3, part.  
**Gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu haben  
Brüdenstr. 16, 1, r.  
**Gut möbl. Vorderzimmer** zu verm. Windstr. 5, 2, links, Eingang Bäderstr.

**1-2 gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Strobandstr. 1.

**Ein elegant möbl. Vorderzimmer**  
per sofort zu vermieten. **Charles Casper, Coppersnithstr. 7, 3.**  
**Gut möbl. Vorderzimmer** zu verm. Windstr. 5, 2, rechts, Eingang Bäderstr.

**Brüdenstr. 5, 1. Et.**  
Eine herrschaftliche Wohnung von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

**1 Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelass, in meinem Hause Elisabethstr. 7, 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweg, Nachfolger.

**Herrschaftl. Wohnung,**  
neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badestube, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, von jogleich zu vermieten  
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Badeeinricht. u. Gas (of. zu verm. **J. Rucki, Moder, Lindenstr. 3.**

**3 Zimmer, Küche, Balkon und reichl. Nebengelass fortzugs-halber sofort oder später zu verm. Preis 360 Mk. Hoffschulz, Kondultstr. 24.**

**Borderwohnung,**  
2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Juni zu vermieten  
Neust. Markt 14.

**Sehr freundl., gesunde Wohnung,**  
im Garten gelegen, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, großer gedeckter Balkon und reichl. Zubehör von sofort (dann bis 1. Juli mieterfrei) oder später zu vermieten. Preis 450 Mk. Meldungen erbeten bei  
Frau **Brohm, Kasernenstr. 9, pt., l.**  
**Fortzugs halber: 5 Zimmer-Wohnung,**  
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Balkon, Bad, Gas und elektrisches Licht, von sofort oder später zu vermieten.  
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

**Gut möbl. Zimmer** mit Balkon, auch Büchergelass zu verm. Junferstr. 4.  
Ein großes,  
**gut möbl. Zimmer**  
Altstäd. Markt 27, 1. Etage, per bald zu vermieten.

**2 gut möbl. Vorderzim.** mit oder ohne Büchergelass zu verm. Junferstr. 7, 1.  
**Gambere Schlafstelle** zu haben  
Schillerstr. 5, 3 Tr.  
**Möbl. Zim.** mit Schlafkabine zu verm. Coppersnithstr. 37, 2.

**2 gut möblierte Zimmer**  
mit Büchergelass per sofort zu vermieten  
Neustädt. Markt 19, 2.  
**Gut möbl. Zimmer** mit a. o. Pension zu verm. E. Wandelt, Brüdenstr. 13, 3.  
**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten  
Schuhmacher- u. Baderstr. Ecke 1, 2.

**Gut möbl. Vorderzimmer**  
eient. mit voller Pension zu vermieten.  
Frau **Warmke, Schulstr. 18, 2.**  
Der von mir bewohnte große

**Laden**  
nebst dazu gehörigen Räumen und Wägen in der 3. Etage ist per 1. 10. zu verm.  
**Alfred Abraham,**  
Breitestraße 31.

**Moderne Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Badestube, 3. Stock, per sofort oder 1. Juli zu verm.  
**Dr. Auerbach, Breitestr. 27.**

**Wohnung,**  
Neubau Klosterstraße 7, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Gasheizung, Badestube, Preis 450 Mk. Auch für Offizier passend, da Büchergelass, Remise und Pferdebestall vorhanden. Zu erfragen  
Freier,  
**J. Eisenhardt, Alst. Markt 18.**

**Brombergerstraße 52**  
m 2. Gesch. eine Wohnung von 5 Zim. mit Erker, Balkon und reichl. Nebengelass vom 1. 4. zu vermieten. Näheres  
Brombergerstraße 50.  
Der von Herrn **Kindorf** in der Heiligengeiststraße bewohnte

**Laden**  
ist zu vermieten. **E. Szyminski.**

**Wohnung,**  
1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort verjetungsh. zu vermieten  
**Emil Golembowski,**  
Altstäd. Markt 8.

**1 Hofwohnung,**  
3 Zimmer, reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten  
Friedrichstr. 10/12, Postitz

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

69. Sitzung vom 8. Mai, 11 Uhr.  
Am Ministertisch: v. Breitenbach.  
Die erste Lesung des Eisenbahnleihegesetzes

wird fortgesetzt.  
 Abg. Graf (Hons.): Ich danke der Regierung für Genehmigung der Linie Torgau-Belgern.  
 Abg. Wallenborn (Ztr.): Erwünscht ist eine Bahnlinie Korchem-St. Ritz, bessere Verbindungen für Ohrweiler und Neuenahr und eine Zugverbindung Gießen-Roblenz.  
 Abg. Heine (ntl.): Die Regierung biete eine Linie Hameln-Solzmünden sowie Erschließung des Giesfeldes durch eine Linie mit dem Ausgangspunkte Göttingen.  
 Abg. Ernst (fortsch.): Die Bahn Schreide-mühl-Garnika sollte über Wronke, Pinne nach Benitzsch weitergeführt werden.  
 Abg. Dr. Grunenberg (Ztr.): Die Zustände auf dem Bahnhof Gelsenkirchen sind unhaltbar.  
 Abg. Dr. Dumrath (ntl.): Die Verbindung von Bremerörde nach der Elbmündung ist erheblicher Verbesserung würdig.  
 Abg. Dr. Keil (ntl.): Die Halleische Kaufmannschaft beschwert sich über die Zurücksetzung ihrer Stadt. Der neue Schnellzug Hamburg-Leipzig ist nicht über Halle, sondern über Dessau gelegt. Auch einen günstigen Morgenschnellzug nach Berlin hat man Halle genommen und Leipzig gegeben.  
 Abg. Merzin-Deis (Hons.): Wann kommt wohl eine bessere Verbindung Berlin-Kattowitz über die rechte Oderuferbahn?  
 Abg. Graf v. Spee (Ztr.): Eine Bahn Neuh-Kummerstirchen würde große Vorteile bringen.  
 Abg. Heckenroth (Hons.): Übermals betone ich die Notwendigkeit einer Erschließung des Westerbahns und bessere Verbindung zwischen Westerbahn und Siegerland. Viele industrielle Arbeiter wünschen günstigere Morgen-Verbindung nach Wehlar.  
 Abg. Dr. Busse (Hons.): Hohensaiba, Schubin und Strehlen müßten bessere Verbindung haben.  
 Abg. Graf v. Wartensleben-Roggen (Hons.): Die Schülerzüge nach Magdeburg sind zu verbessern.  
 Abg. Peters (Hons.): Brunsbüttelkoog klagt mit Zug über schlechte Zugverbindung.  
 Abg. Dr. Hes (Ztr.): Der Kreis Eustirchen ist einer der schönsten der Monarchie. (Heiterkeit.) Er hat aber sehr schlechte Bahnverbindung. Da greife der Minister ein. Er ist ja das Schicksal des Abgeordnetenhauses. (Heiterkeit.)  
 Abg. Dr. König-Kresel (Ztr.): Der Grund: Jedem das Seine! scheint für Kresel nicht zu gelten. Namentlich seine Wünsche über den linksrheinischen Verkehr sind schon lange offen.  
 Abg. Dr. Arning (ntl.): Im Interesse der Landwirtschaft liegt eine Haltestelle zwischen Neuhadt und Hagen.  
 Abg. v. Kalkreuth (Hons.): Den am Sonnabend geförderten Bahnbau von Strnbaum nach Schwerin unterstütze ich, wenn ich mir auch die Einteilung anders denke.  
 Abg. Schwabach (ntl.): Die projektierte Strecke bei Ruh in Ostpreußen sollte gleich so gebaut werden, daß später eine Bahn über sie führen kann.  
 Abg. Dr. Bell-Essen (Ztr.): Die Zustände auf dem Bahnhof Essen sind lebensgefährlich.  
 Abg. Krieger-Bentheim (Hons.): Der Kreis Bentheim bittet um Anschluß an das holländische Eisenbahnnetz.  
 Abg. Kuhn-Wehrer (Ztr.): Die Bahn Wehrer-Wehrer-Sinzig muß nach Hillesheim fortgeführt werden.

Abg. Kesternich (Ztr.): Der Kreis Montjoie wird mit seinen 80 Jahre alten Eisenbahnwünschen immer wieder kommen, bis sie erfüllt sind.  
 Abg. Bartling (ntl.): Noch einmal verweise ich auf die Bedeutung einer Taunus-Quersbahn.  
 Abg. Frhr. v. Malchahn (Hons.): Die Eisenbahnwünsche der Insel Rügen sind völlig vernachlässigt.  
 Abg. Dr. Varenhorst (Hons.): Der Regierung danke ich für Erschließung des Fiedens Rotenburg. Die Verbindung Buchholz-Hannover muß verbessert werden.  
 Abg. v. Bülow-Homburg (ntl.): Der Regierung danke ich für das zweite Geleis Niedernhausen-Gisshofen.  
 Abg. Dr. Hahn (Hons.): Die Verbindung auf der Strecke Hamburg-Kuxhafen muß noch besser gestaltet werden. Das nördliche Stück zwischen Elbe und Weser muß mit Bahnen noch mehr berücksichtigt werden. Auch die Verbindungen westlich der Weser sind mangelhaft. Ich mache mir aber noch alle Wünsche zu eigen, die von den übrigen hannoverschen Abgeordneten vorgetragen sind. (Heiterkeit.)  
 Vizepräsident Dr. Porst bemerkt, daß heute 36 Herren gesprochen hätten und für morgen noch 51 gemeldet seien. Die Debatte müsse endlich morgen abgeschlossen werden.  
 Dienstag: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 8. Mai 12 Uhr.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung

wird fortgesetzt.  
 Die Abstimmung über den Antrag der Sozialdemokraten auf Wiederherstellung des § 181 usw. ergibt Ablehnung des Antrags.  
 Das zweite Buch über die Krankenversicherung umfaßt die §§ 177-559. Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge hierzu einbringen bis zu § 263 eingebracht, u. zw. etwa 50, auf je 3 Paragraphen zwei Anträge.  
 Nach § 184 kann die oberste Verwaltungsbehörde auf Antrag des Arbeitgebers bestimmen, wie weit die in Betrieben oder im Dienste nicht öffentlicher Körperschaften oder als Lehrer und Erzieher an Privatschulen Beschäftigten versicherungsfrei sind, wenn sie insbesondere ledig für ihren Beruf ausgebildet werden.  
 Die Sozialdemokraten beantragen Streichung dieses Paragraphen.  
 Abg. Göhre (Soz.) meint, es sei lediglich Reservelieutenantsdünkel der Studenten, die nicht mit Arbeitern in einer Klasse sein wollen.  
 Abg. Dr. Mugda n (Sp.) erwidert, die Studenten wünschten die Versicherung nicht, weil sie durch die Einrichtungen der Universität schon gegen Krankheit versichert seien und die Beiträge für sie daher nichts als eine Verminderung ihres Einkommens bedeuteten.  
 Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.  
 Nach § 186 wird auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wer auf die Dauer nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig ist, solange der vorläufig unterhaltspflichtige Armenverband einverstanden ist. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung dieser Bestimmung. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Berginvaliden. Abg. Suß (Soz.) nimmt Bezug auf die Forderungen der Bergarbeiterverbände. Abg. Behrens (wirtsch. Bgg.) und Becker-Arnberg (Ztr.) betonen, daß durch einen von der Kommission beschlossenen § 522 a

die Bedenken erledigt sind, weil die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter im Knappheitsvorstand gesondert darüber zu beschließen haben, ob die Befreiung eintreten soll oder nicht. — Der Antrag wird nach nahezu anderthalbstündiger Aussprache abgelehnt.  
 Nach § 192 a erlischt die Berechtigung zur freiwilligen Versicherung, wenn das regelmäßige Einkommen 4000 Mark übersteigt. Die Sozialdemokraten beantragen die Grenze von 5000 Mark.  
 Abg. Dr. Mugdan (Sp.) macht darauf aufmerksam, daß eine Bestimmung fehlt, die den in Folge des Erreichens eines Einkommens von 4000 Mark aus der Versicherung Gestrichlenen, die Möglichkeit gibt, im Falle einer späteren Verminderung des Einkommens die frühere Versicherung fortzusetzen. Redner behält sich für die 3. Lesung einen Antrag vor.  
 Abg. Hoch (Soz.): Die Herren sitzen da wie die Puppen und beschließen die tollsten Antimittigkeiten.  
 Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Redner zur Ordnung.  
 Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.  
 Ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung der Sonderbestimmungen über den Grundlohn bei den Landkrankenfällen wird nach Befürwortung durch den Abg. Fegter (Sp.) abgelehnt.  
 § 197 regelt die Krankenhilfe. Sozialdemokratische Anträge, u. a. statt des halben den ganzen Grundlohn als Krankengeld festzusetzen, werden abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 59 Stimmen ein Eventualantrag, der drei Viertel des Grundlohns gewährt will.  
 Bei § 201 beantragen die Sozialdemokraten eine Erhöhung des im Falle von Krankenhauspflanze in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes vorgegebenen Hausgeldes auf drei Viertel des Krankengeldes. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.  
 Die §§ 204 und 205 werden gemeinsam verhandelt. Erhält ein Versicherter noch aus einer anderen Versicherung Krankenhilfe, so soll das gesamte Krankengeld den Durchschnittsbetrag seines Tagesverdienstes nicht übersteigen. — Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) beantragt Streichung. — Die Paragraphen werden aufrechterhalten.  
 Mit § 210 beginnen die Bestimmungen über die Wochenhilfe. Ein Antrag Zrl (Ztr.) und Hufnagel (Hons.) fordert, daß für die in der Landwirtschaft oder als Dienstboten Beschäftigten Personen, die Gewährung der Wochenhilfe durch Säugung geregelt wird. Die §§ 210-218 werden verbunden. Die Sozialdemokraten schlagen eine ganz neue Fassung vor. Nach den Kommissionsbeschlüssen erhalten die Wöchnerinnen ein Wochenlohn in Höhe von Krankengeld für acht Wochen, von denen mindestens 6 in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Die Wöchnerinnen können auch in einem Wöchnerinnenheim untergebracht werden und gegen entsprechende Mäße auch Hauspflege erhalten. Die Säugung kann Hebammenhilfe und ärztliche Geburtshilfe zubilligen. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge der Schwangerschaft, kann ein Schwangerengeld in Höhe des Krankengeldes auf die Gesamtdauer von 6 Wochen zugewilligt werden. Schließlich kann noch unter gewissen Bedingungen ein Stützgeld gewährt werden.  
 Die Sozialdemokraten beantragen die fakultativen Leistungen obligatorisch zu machen und sie quantitativ zu erweitern.  
 Abg. Dr. David (Soz.): Es ist Pflicht der Gesellschaft, die kommende Generation dadurch zu

schützen, daß man die Mütter schützt. Die Kinder sind das höchste nationale Gut. Die Säuglingssterblichkeit ist erschreckend groß. Es starben 1908 359 000 Säuglinge, 17,8 Prozent. In England sterben nur 12 Prozent. In Norwegen gar nur 7 Prozent. Unsere Verhältnisse sind sehr verbesserungsbedürftig. Mutterchutz ist nichts weiter wie Kinderchutz. Schon im Mutterleibe hungern Hunderttausende von Kindern. Der Antrag Hufnagel bedeutet eine Verschlechterung der schlechten Regierungsvorlage. Die Säuglingssterblichkeit ist jetzt auf dem Lande höher als in den Städten.  
 Abg. Zrl (Ztr.) begründet den Antrag, für die Landwirtschaft und das Gefinde feste Sätze nicht einzufügen. Auch die Sozialdemokraten müssen anerkennen, daß in der neuen Reichsversicherungsordnung sehr viele Mehrleistungen für die arbeitende Bevölkerung enthalten sind. (Sehr richtig!) Die Argumente des Vorredners wegen einer Unterernährung der Wöchnerinnen treffen wohl für Fabrikarbeiterinnen zu, nicht aber für die auf dem Lande beschäftigten Wöchnerinnen. Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall im Zentrum.)  
 Weiterberatung Dienstag 1 Uhr.  
 Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 8. Mai.

Im Reichstage nahm am Montag das Paragrafen-Ringelstechen seinen munteren Fortgang. Das Haus glänzte in der Fülle der Beschlußfähigkeit und die Sozialdemokraten führten ihre Änderungsanträge mit mehr oder weniger Lärm vor, je nach Gemütsveranlagung des Redners. Zum zweiten Buch über die Krankenversicherung erschienen die sozialdemokratischen Änderungsanträge wiederum in reicher Fülle; außerhalb des Hauses benutzte man nachher diese Anträge als Agitationsmaterial und versucht, Eindruck hervorzurufen bei Leuten, deren Urteilsfähigkeit durch Sachkenntnis nicht getrübt wird. Auf je drei Paragraphen hatte man zwei Änderungsanträge eingebracht. Die in Betrieben oder im Dienste nichtöffentlicher Körperschaften oder als Lehrer oder Erzieher an Privatschulen Beschäftigten sollen versicherungsfrei bleiben; die Sozialdemokratie beantragte Streichung des Paragraphen und der Abg. Göhre (Soz.) sprach von Reservelieutenantsdünkel der Studenten, die mit den Arbeitern nicht in einer Klasse sein wollten. Dem widersprach der freistünne Abg. Dr. Mugdan und der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Nicht ohne Reiz ist zu bemerken, wie bei den Abstimmungen sich die Sozialdemokraten geschlossen für ihre Anträge erheben, während bei den benachbarten Freistünmmannern nur zögernd zwei vielleicht hinterher noch zögernd ein dritter Mann nicht allzu aufrecht nach oben streben. Der Rest studiert eingehend die vorliegenden Druckfachen, um den Blicken der äußersten Linken „von oben herab“ nicht begegnen zu dürfen. Diese selbst aber wurde mittlerweile ungemütlich und fing an

## Die neuesten Moden.

Von E. von Osten.

(Nachdruck verboten.)

Das Kampfgeschrei für und wider die Jupercalotte ist verstummt, die großen Schneider haben beigegeben und das Lieblingskind ihrer Fantasie aus dem öffentlichen Verkehr gezogen. Es heißt wohl, daß die Herbstmode sich einen weiteren Anlauf nehmen wird, um dem Hofzerod Eintritt zu verschaffen: vorläufig triumphiert der Rock in hübscher, aber nicht so unnatürlich knapper Form, wie im Vorjahre, und wird auf der Straße durch die kurze, halbanliegende Jade ergänzt. Für die Nachmittags-toilette sind hübschere Kleider gleichfalls moderegerecht, nur die neuesten Modelle prunken mit einer kleiner spitzen Schleppe, die jedoch gerafft ist. Zur Vervollständigung der eleganten Toilette gehört heuer der Mantel aus weicher, schmieglicher Seide in malerisch changierenden Tönen oder aus schwarzem, das bunte Toiletten-Ensemble dämpfendem Atlas.

Seidene Gewebe wollen sich überhaupt in die Herzen der Modedamen einschmeicheln, denn man macht nicht nur Kleider und Mäntel, sondern auch Kostüme, Jacken, Umhänge, Schlafroben und Kinderkleider aus diesem edeln Material; als neueste Modetouffe sind Voile und Etamine zu nennen. Was Modifarben betrifft, so steht wohl für das Straßenkostüm dunkelblau, grau und schwarzweiß an erster Stelle, während die Nachmittags-toilette lebhafte Nuancen, wie z. B. ein leuchtendes Blau, ein gedämpftes Grün, und eine gelblich-branne Nuance, die an schwedisches Handschuhleder erinnert, bevorzugt. Die Kostüme verbinden sich sehr häufig mit schwarzweißen oder kirchroten Seidenbordüren und Revers und werden auch durch solche Blusen aus Foulard, Liberty, Tafett oder Marquise vervollständigt. Aber auch die Sammetmode läßt sich von der Jahreszeit nicht unterziehen; so ist beispielsweise ein Frühjahrskostüm, das der neuesten Mode entspricht, aus schwarzem Sammet mit Jackenrevers aus schwarzweiß-gestreiftem Liberty

arbeitet, dem eine kirchrote Gazeborte auf schwarzweiß-gestreiftem Seidenfutter assortiert ist. Es muß hinzugefügt werden, daß der moderne Sammet so dünn und schmiegsam ist, daß er nicht einmal dem Gewicht der modernen englischen Cheviots und Homespuns gleichkommt. Und da die Mode beweisen will, daß sie auch für ihre extravagantesten Einfälle eintritt, so bringt sie auch Schöße und Schirme aus Sammet und stattet die Hüte mit sehr viel Sammet, ja sogar mit Besbandeau aus — eine Mode, die man mitmachen kann, aber zum Glück nicht mitmachen muß. Als sehr reizendes Frühjahrskostüm ist ein Modell aus dunkelblauer Doubleseide zu erwähnen, dessen Innenseite kirchrot ist, welche Farbe sich von außen nur durch dünne rote Linien verrät; der viertelrige Rock, dem der Gürtel angehängt ist, hat als Ausputz der Nähte zierliche dunkelblausidene Posamenterieknöpfe, ebensolche durchbrochene Posamenterie zieht sich die Gürtellinie entlang und schließt voran mit einer kirchroten Seidenschnalle; das kurze, halbweite Jäckchen hat einen Matrosenträger mit schmal verlaufendem Revers, den zumteil ein schmaler Lingerierträger deckt; die Ärmel haben Dreiviertellänge, die Vorderseite sind voran abgerundet und schließen tief unten mit zwei großen Posamenterieknöpfen. Die ergänzende Rimonobluise aus schwarzweiß-gestreiftem Foulard ist halstreu und hat enge, knapp über den Ellenbogen reichende Ärmel; ein kleiner runder Sattel aus weißer Stiderei umrandet den oberen Teil und ist ebenso wie die Stiderei aufschläge der Ärmel kirchrot vorgeschossen. Noch aparter ist ein Kostüm, dessen Rock aus weiß- und grau-gestreiftem Tafett blos schräg geschnittene, schmale Blenden an den Verbindungsstellen decken; die ergänzende Jacke aus einfarbig grauem Tafett ist rosa gefüttert — der Rock aus Doubleseide ist innen gleichfalls rosa — hat Fraform und ist an den Nähten mit graublauen Posamenterieborten besetzt. Über den seidene Revers tragen aus rosa Tafett legt sich ein schmalerer Kragen aus irischer Guipure; die Jacke schließt sehr tief unten mit einer grau-seidenen Posamenterieknöpfe, welche zwei rosa Emailknöpfe mit

Stahlrand verbindet; die dazu passende Bluse aus weißen Valencienespitzen hat Seidenfutter aus rosa Seide, ist halstreu und kreuzt sich voran übereinander; die sich kreuzenden Vorderseite und die Aufschläge der kurzen Rimonodärmel deckt eine Stiderei aus grauen, weißen und rosa abshattierten Holzperlen. Für einfache Zwecke ist ein Kostüm aus blaßrosa Cheviot mit haariger grauer Oberfläche neuartig, dessen engen glatten Rock ein Rimonobolero ohne Stehtragen ergänzt; der Bolero hat glodige Ärmel in Dreiviertellänge und einen Matrosenträger aus kräftiger, lila gefärbter Klöppelpitze; zu diesem Kostüm werden Lingerierblusen getragen, deren schmaler, halstreuer Sattel mit schwarzem oder lila Tuschendessin besetzt ist. Ähnliche Kostüme aus graublauem, altrottem oder gelblich-braunem Cheviot werden gleichfalls der Mode entsprechen. Die neueste Nachmittags-toilette aus madonnenblauer Etamine ist hübsch und auf rosa und grün changierendem Unterkleid gearbeitet; sie hat Empireform mit einem kurzen Leibchen, dessen wenige Falten sich voran kreuzen, der Ausschnitt läßt den Hals frei; der eng und in geraden Linien herabfallende Rock hat unten einen breiten Ansatz aus madonnenblauer Seidenstiderei; die Verbindung zwischen Rock und Leibchen deckt ein schmaler Gürtel aus Stidloposamenterie, mit der auch die sich kreuzenden Ränder der Vorderseite besetzt sind. Eine zweite Nachmittags-toilette aus smaragdgrünem Foulard zeigt einen engen, glatten Empirerock mit einem breiten, dunkelblauen, smaragdgrün getuppten Ansatz; die Rimonotaille aus letzterem Material hat voran einen Einsatz aus weißem Säumchenbatist und einen Matrosenträger und Revers aus weißer Ländchenstiderei; die Verbindung der Bluse mit dem Rock gibt eine schmale, altliberne Borte, die sich voran in Form einer ovalen Plakette vergrößert. Alle Toilette-Neuheiten dieser Saison zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus, sobald jede Individualität und jede Geschmacksrichtung auf ihre Kosten kommt. Namentlich in Hüten sind die Formen und Farben unerhörlich, nur daß der halbkugelförmige Kopf dominiert; die Hutbänder

sind breit und herabfallend oder breit und voran, seitlich oder rückwärts aufgeschlagen; dann gibt es ganz kleine Clocheformen, Turbane und Toques in allen Größen, neben den zierlichsten Zwei- oder Dreispitzen, Hauben, die sich gänzlich aus Blumen zusammensetzen, oder Plumentouques, bei denen eine Blumensee Plate getanden ist, wie z. B. bei einer aus wunderbar zöflich changierenden Fantasielilien aus Seide, aus der sich inmitten einer Nigrette aus changierenden, goldenen und grünen Knospen eine schwarze Nigrette aus langen haarigen Stengeln heraushebt, die mit winzigen goldenen Vergißmeinnichtblüten besetzt ist. Sehr fein sind auch Zweispitze aus mattkornblumblauem Seidenstoff, die voran links ein großer Vergißmeinnichtstrauß schmückt, oder ein Zweispitz aus rubinrotem Baft, dessen Kopf eine Masche aus schwarz-weißem Baft deckt. Dann findet man verwanbelte Napoleons, deren beide Spitzen sich schmal und lang zu beiden Seiten herabziehen und mit Bindbändern unter dem Kinn geknüpft werden — z. B. solche aus smaragd Baft, deren Aufschlag mit gestickten Borten in matten Atwienfarben gebedt ist. Kleine weiße Boleros aus italienischem Stroh mit rundem Kopf und breitem Sammetrand schmückt eine steil gestellte schwarze Straußfeder, und die modernen grauen oder gelbbraunen rundköpfigen Hüte mit breitem, leicht geschwungenem Rand garniert eine aparte Steckfeder, die eine Tuff roter Weiden oder blauer Kornblumen festhält. Zur großen Toilette wird man breite schwarze Tagals tragen, die eine rosa abshattierte Straußfeder in kolofaler Länge und Breite deckt, die seitlich als Nigrette in die Höhe steigt oder die ein einziger Nietenreiter garniert, den aber ebensowenig wie die geschilderte Straußfeder gewöhnliche Sterbliche erschwingen können. Wenn wir noch hinzufügen, daß die Mode heuer echte Spitzen bevorzugt und Schnitze aus echten Perlen auch auf der Straße getragen werden, daß Abendtoiletten und Mäntel aus Goldbrokat das neueste sind, so ist zu befürchten, daß so manche, die den Trand der Versuchung, den die Mode brant, nicht widerstehen, damit ihre Seligkeit verschreiben werden.

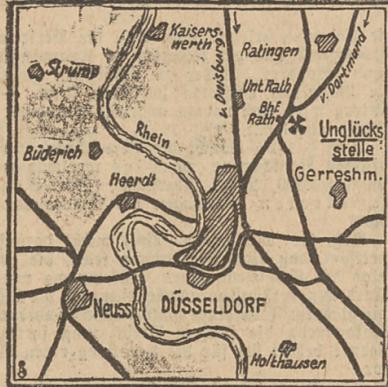
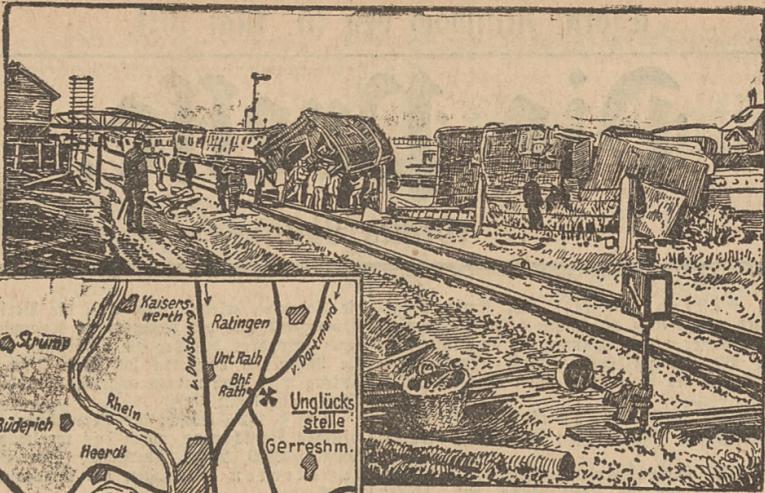
zu scheitern. Der Abg. Hoch (Soz.) sprach von Puppen und der Abg. Zubeil (Soz.) verfiel auf den „sozialdemokratischen Volksversammlungston“ und verglich die Taktik der bürgerlichen Parteien mit einer Wanzentaktik. Den Parteitagsort oder auch die Jungbrunnenart bemerkserte er vortrefflich, als er das angelegene Bild noch weiter ausführte und die Mehrheit mit vollgezogenen Wanzen, die sich nicht bewegen können, verglich. — Von der Versicherungspflicht bleibt befreit auf seinen Antrag, wer auf die Dauer zu einem geringen Teile arbeitsfähig ist, solange der unterstützungspflichtige Armenverband einverstanden ist. Die Berechtigung zur freiwilligen Versicherung erlischt, wenn das regelmäßige Einkommen 6000 Mark beträgt. Ein Antrag, statt des halben den ganzen Tagelohn als Krankengeld zu geben, dieses auch an Sonn- und Feiertagen und vom ersten Tage der Arbeitsunfähigkeit zu zahlen, wurde abgelehnt. Der Antrag, wonach dreiviertel des Grundlohnes als Krankengeld gezahlt werden soll, gelangte in namentlicher Abstimmung gleichfalls zur Ablehnung; ebenso ein Antrag auf obligatorische Krankenhauspflege. Zwischen durch sorgten die Sozialdemokraten immer wieder für Aufheiterung. Der Abg. Buford nahm Gelegenheit, gegen Bierabende und Trunksitten in das Feld zu ziehen und kam zu dem Schluß, daß vor der Reichsfinanzreform in den Zeitungen sogenannte „Bierartikel“ erschienen seien, die von dem Grundsatze ausgingen: „Kinder, laßt das Reich braucht neue Steuern!“ — Aufrecht erhalten wurde ein Paragraph, nach dem das Krankengeld aus mehreren Kassen dem Durchschnittstagesverdienst entspricht.

### Der deutsche Handelstag

hält seine diesjährige Tagung — zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens — in Heidelberg, wo die erste Tagung stattfand, in der Zeit vom 11. bis 14. Mai ab. Am 11. Mai findet eine Besichtigung Mannheims und seines Hafens statt, abends ist Empfang im großen Saal der Heidelberger Stadthalle. Der Freitagvormittag ist der Arbeit gewidmet. Nach der Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wird man über den kaufmännischen Unterricht in Deutschland (unter besonderer Berücksichtigung dessen, was in dieser Beziehung von den Handelskammern geschieht) verhandeln, darauf über internationales Wechselrecht, unter Bezugnahme auf die Haager Wechselrechtskonferenz. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Doppelbesteuerung durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten. Bekanntlich sprach sich der Ausschuß des deutschen Handelstages am 6. April dafür aus, daß die Doppelbesteuerung durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten beseitigt und der Entwurf der dazu erforderlichen Bestimmungen den Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt werde. Mit der Erörterung der „wirtschaftlichen Bedeutung des deutschen Besesses an ausländischen Wertpapieren“ schließt die Arbeit ab. Nachmittags findet eine Wagenfahrt zum Kohlenhof und von dort nach der Festhalle der „Portland-Zement-Werke Heidelberg und Mannheim A.-G.“ bei Leimen statt. Sonnabendvormittag ist die Festtagung in der Aula des neuen Kollegiengebäudes, der der Großherzog Friedrich II. von Baden beiwohnen wird. Nach dessen Begrüßung durch den Präsidenten Kaempf wird der Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg eine Ansprache halten. Es folgt die Festrede des Präsidenten Kaempf über Deutschlands Industrie und Handel während der letzten 50 Jahre, während Generalsekretär Dr. Soetbeer den deutschen Handelstag während der 50 Jahre seines Bestehens schildern wird. Ansprachen verschiedener Behörden, ausländischen Körperschaften werden die Festtagung beschließen, an die sich ein Festmahlschließt.

### Verein gegen das Besteckunwesen.

In dem großen Saale der Handelskammer zu Berlin fand am 8. Mai die konstituierende Versammlung eines neuen Vereins statt, der den Namen „Verein gegen das Besteckunwesen“ trägt. Wie sein Name sagt, bezweckt er durch Verbreitung der Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen, durch Aufklärung über die Auslegung dieser Bestimmungen, durch Sammlung der betreffenden gerichtlichen Urteile, durch Veranlassung gerichtlicher Verfolgung usw. gegen das Besteckunwesen anzukämpfen. Als Sitz des Vereins ist Berlin bestimmt. Der Sitzung präsierte der Geheimere Kommerzienrat Dr. v. Brunck aus Ludwigshafen a. Rh. Anwesend waren etwa 100 Herren, teils Inhaber von Einzelfirmen, teils Vertreter wirtschaftlicher Verbände. Von letzteren seien erwähnt: der deutsche Handelstag, der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der deutschen Elektrotechnik, der Verein der Motorfahrzeugindustriellen, der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie sowie verschiedene Handelskammern, wie die von Dresden, Sorau, Ludwigshafen, Mannheim, Mainz usw. Nachdem der Syndikus des mittelhessischen Fabrikantenvereins Direktor Dr. Meesmann in einem eingehenden Vortrag über die rechtliche und wirtschaftliche Seite des heutigen Besteckunwesens und über die Bestrebungen des zu gründenden Vereins referiert hatte, wurde nach längerer Diskussion die von dem vorbereitenden Ausschuß des Vereins ausgearbeitete Satzung einstimmig angenommen. Der darauf gewählte Ausschuß besteht aus 30 Herren, die den verschiedenen Branchen der Industrie, dem Handel und den gewerbstätigen freien Berufen angehören und aus allen Teilen Deutschlands stammen. In den Vorstand wurden gewählt: Als Vorsitzender Herr Geheimrat Dr. von Brunck (Ludwigshafen) und die Herren Direktor Waldschmidt (Berlin), Justizrat Dr. Fuld (Mainz), Kommerzienrat Bamberg (Berlin), Direktor Meesmann (Mainz). Der Verein wird alsobald eine selbständige Geschäftsstelle mit einem Geschäftsführer in Hauptamt errichten. Bis dahin führt der Mittelrheinische Fabrikantenverein die Geschäfte.



Ein Eisenbahnglück im Rheinland.  
Der bei der Station Rath entgleiste Eilzug  
Dortmund-Köln. Links Situationsplan der  
Unglücksstätte.

Kurz vor der Station Rath bei Düsseldorf ist am Freitag Nachmittag der von Dortmund kommende Eilzug, der sogenannte Börsenzug, der die Börsenbesucher nach Düsseldorf zu bringen pflegt und 2 Uhr 38 Min. dort ein treffen soll, entgleist. Die Lokomotive, der Packwagen und der erste Personenwagen dritter Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer wurde tot und schrecklich verstümmelt unter dem Packwagen hervorgezogen, der Heizer und der Regierungsbaumeister Ehardt, der von Essen aus auf der Lokomotive mitgefahren war, sind schwer verletzt und wurden ins Rother Krankenhaus gebracht. Wunderbarerweise hat von den zahlreichen Passagieren des wie gewöhn-

lich sehr stark besetzten Zuges niemand gefährliche Verletzungen erhalten. Die Unfallstelle bot ein Bild grauer Verwüstung. Schwere Schienen waren zusammengebogen, ein Gewirr von Drähten und Schwellen bedeckte den Boden. Über die Ursache des Unglücks, das leicht einen viel größeren Umfang hätte annehmen können, ist Genauer noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist die scharfe Kurve bei der Station Rath, die stets mit großer Schnelligkeit durchfahren wird und schon seit langem bei den Reisenden, die häufig diese Strecke benutzen, berücksichtigt ist, schuld an der Entgleisung.

### Die Wünschelrute gegen Blitzgefahr.

Der bekannte Wünschelrutenfachmann Otto Ehler von Gräve macht im „Zentralblatt der Bauverwaltung“ Mitteilung von einer eigenartigen Verwendung der Wünschelrute zur Abwendung der Blitzgefahr. Gerade jetzt bei Beginn des Sommers werden seine Mitteilungen, die in dem amtlichen Blatte Aufnahme gefunden haben, allgemeines Interesse erregen. Inanbetracht des Umstandes, daß jährlich ungefähr sechs Millionen Mark des Nationalvermögens durch Blitzschäden verloren gehen, muß man diese Methode, die 1902 von Herrn von Bülow und später 1906 vom Prinzen Carolath empfohlen wurde, doch etwas mehr beachten. Bei Anlage der ländlichen Gebäude wird naturgemäß darauf Rücksicht genommen, daß sie in der nächsten Nähe von Wasserstellen oder Quellen errichtet sind. Dadurch tritt verhältnismäßig oft der Fall ein, daß ein Teil der Gebäude auf sich kreuzenden unterirdischen Wasseradern erbaut und durch diesen Umstand der Gefahr eines Blitzschlages besonders ausgesetzt ist. Bei einem Besitzer Redner in Abbau Wohnungen erfolgten Anfang August 1910 drei starke Blitzschläge innerhalb fünfzehn Minuten. Bei dem ersten Schlag wurde eine Kuh etwa hundert Meter vom Wohnhause erschlagen, der zweite Schlag entzündete das Stallgebäude, wobei dieses und die Scheune total vernichtet wurden. Der dritte Schlag zersplitterte, etwa achtzig Meter von der anderen Seite des Wohngebäudes entfernt, den Eisengiebel einer Viehkoppel. Es gelang am folgenden Tage, mittels der Wünschelrute die drei Stellen genau zu bestimmen, obwohl der Besitzer selbst von der Zersplitterung des Eisengiebels durch den dritten Schlag keine Kenntnis hatte. Die gefährdeten Punkte ließ er sofort durch Merkmale festlegen, und die neuen Gebäude wurden nicht mehr an derselben Stelle angebaut. Herr von Gräve hat an mehreren Orten die Stellen gefunden, wo viele Jahre vorher der Blitz eingeschlagen hatte. Vorstehende Ausführungen sind wohl geeignet, Einbild in ein neues Gebiet zu schaffen, das die Wünschelrute zu beherrschen berechtigt wäre. Wie weit sich diese Herrschaft ausdehnen und wie weit sie sich auf andere Dinge übertragen läßt, ist vorläufig ganz unabschätzbar, da es trotz der bereits anerkannten Kraft der Wünschelrute leider immer noch an einer grundsätzlichen wissenschaftlichen Erforschung fehlt. Gerade diesen Aufstellungen gegenüber, die ein Bild von der Möglichkeit gegenbringenden Wirkens der Wünschelrute auf dem Gebiete der Feuerversicherung geben, wäre es besonders wünschenswert, daß die Wissenschaft sich dieser Frage annähme, um durch Feststellung der Grundregeln dieser rätselhaften Kraft der Wünschelrute, dem früher allgemein den Gegenständen des Aberglaubens zugewiesenen Werkzeug, weitere Gebiete zu erschließen. Einerseits können große Werte neu entdeckt (man denke an Wasser, Kohle, Metalle, Kali usw.), andererseits dem Volkvermögen erhalten werden.

### Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „B. L. 5“ ist, wie die Luftverkehrs-Gesellschaft mitteilt, Freitag Nachmittag um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr mit eigener Kraft von Amsterdam nach dem Haag geflogen und ist gegen 7 Uhr abends bei ziemlich böigem Winde im Haag glücklich gelandet. Es wird voraussichtlich 2 bis 3 Tage im Haag bleiben, um dort ebenfalls Passagierfahrten aufzunehmen.

Ein Übungsfeld für Militärfieger. Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß bei dem Lager von

Sissonne im Departement Aisne ein Übungsfeld für Militärfieger errichtet und auf dem dortigen Mont de la Croix Baracken für eine Fliegerabteilung erbaut werden soll.

Wieder ein Luftschiffer abgestürzt. Der französische Luftschiffer Ballon ist in Schanghai aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und war sofort tot.

Der altrussische Aeroklub hat beschlossen, vom 21. bis 28. Mai eine Flugwoche zu veranstalten, an der ausländische Flieger Apparaten neuer Systeme teilnehmen werden.

### Mannigfaltiges.

(Eine Spur in der Lichtenberger Mordaffäre?) Montag Nacht ist der Schlächtergeselle Försterling, der im Verdacht steht, Anstifter oder Mitbester an der Ermordung der Frau des Schlächtermeisters Nickel in der Mainzer Straße in Lichtenberg zu sein, in der Wohnung seiner Braut in der Dragonerstraße festgenommen worden. Försterling, der früher bei Nickel beschäftigt war, war seit dem 1. Mai, dem Tage, an dem Frau Nickel ermordet wurde, verschwunden und konnte trotz eifrigster Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden. Am Sonntag wurde er von Kriminalbeamten in einem Restaurant in Treptow, in dem seine Braut tätig ist, entdeckt und nach der Rückkehr vor der Wohnung der Braut verhaftet. Er ist bereits einem eingehenden Verhör unterzogen worden, bestritt aber dabei energisch, mit dem Mord etwas zu tun zu haben. F. hat, wie festgestellt, wiederholt Bekannte und Freunde, zu einem Einbruch bei Nickel anzustiften versucht. Verschiedenen seiner Freunde hat er auch eine genaue Schilderung der Räumlichkeiten der Nickelschen Wohnung, insbesondere des Zimmers, in dem Nickel das Geld aufzubewahren pflegte, angegeben.

(Ein neuer Gaunertrick Peter Ganter.) Peter Ganter, der berüchtigte Verfasser der blauen Briefe, hat wieder einmal einen großen Zug versucht, aber auch diesmal ohne Erfolg. Damen der Berliner Gesellschaft wandten sich kürzlich an die Kriminalpolizei und stellten Strafantrag wegen Beleidigung gegen einen Herrn Paul Gilmanns, der ihnen ein anstößiges Buch mit einem noch anstößigeren Briefe übersandt hatte. Die Flugschrift befaßt sich mit der Verschönerung des Weibes und enthält auch eine ganze Anzahl anstößiger Abbildungen. Das braune Buch ist in Potsdam gedruckt und herausgegeben und von dort aus versandt worden. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß Herr Paul Gilmanns niemand anders ist als der wiederholt vorbestrafte Gauner Peter Ganter, der Verfasser der „Doppelten Moral“. Herr Ganter ist spurlos verschwunden.

(Unfall eines Wasservehicels.) Am Sonntag Vormittag mieteten drei Personen bei Nieder-Schönweide ein Wasservehicel, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Unterwegs nahmen sie noch

drei Personen auf, sodaß das Wasserrad überlastet wurde. Zum Überfließen machten zwei Jnsassen, junge Burschen von 16—17 Jahren alle möglichen Dummheiten. Plötzlich schlug das Rad um und alle 6 Jnsassen stürzten ins Wasser. Mannschaften des Rudervereins Wiking, eilten herbei und retteten zwei junge Männer, Marjahn und Strauß, sowie die beiden jungen Mädchen, Agnes Scholz und Anna Torrad. Die beiden Urheber des Unheils konnten leider nicht mehr gerettet werden. Die geborgenen Personen wurden nach dem Klubhaus der braven Wikingleute gebracht.

(Ein tödlicher Automobilunfall) ereignete sich in der Nähe von Freiburg i. B. Ein Auto, das einem Radfahrer ausweichen wollte, rannte gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen zertrümmert und einer der Jnsassen, Ingenieur Krähnbühl, sofort getötet. Krähnbühl hinterläßt eine junge Frau und ein Kind.

(Vom Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück.) In einer Sitzung sämtlicher Vorstände der Sonderauschüsse zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elfenhöhe bei Bingerbrück, die unter Vorsitz des Geheimen Kommerzienrates Emil Kirdorf Sonnabend in Düsseldorf stattfand, wurde beschlossen, die Ausfertigung der Entwürfe in Wiesbaden am 1. Juni zu eröffnen. Im Laufe des Juni soll dorthin eine Sitzung der Sonderauschüsse einberufen werden, die über die weitere Behandlung der Denkmalsfrage beschließen soll.

(Das Geständnis des Mörders.) Vor drei Monaten wurde in einem Steinbruch bei Münster-Maifest in der Eifel die schrecklich zugerichtete Leiche der Dienstmagd Krämer gefunden. Man nahm Luftmord an. Bisher war es nicht möglich, den Täter zu ermitteln. Jetzt hat sich ein junger Landwirt namens Schiepen aus Danzig, der auf einem benachbarten Gute als Cleve tätig ist, bei der Polizei gemeldet und eingestanden, den Mord verübt zu haben.

(Die Rattenfalle als Diebesfänger.) Ein Kaufmann in Ludwigshafen, dem fortgesetzt Geld aus der Ledertasche gestohlen wurde, stellte eine Rattenfalle auf. Bald darauf ertönten Schmerzensschreie. Ein 14 Jahre alter Bursche aus dem Hause war in die Falle gegangen.

(Ein 7facher Lebensretter.) Der Fährmeister Degen in Belgern in Sachsen rettete dieser Tage den 4jährigen Sohn des Bäckermeisters Rietdorf, der in die Elbe gefallen war. Die Rettung war äußerst schwierig, da Degen sich mit voller Kleidung in die Elbe stürzen mußte. Mit dieser Rettung hat Degen das siebente Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Von seinen früheren Rettungen ist die eine besonders bemerkenswert: als er einst ein Kind aus dem reißenden Elbtrome an das Ufer brachte, war es — sein eigenes Töchterchen. (Zum Tode verurteilt.) Der Tagelöhner Johann Jakob Leuz v. Höfdis, der beschuldigt war, in der Nacht vom 11. auf den 12. November v. Js. den Bauern Jakob Knaupp auf dem Heimwege von einem Holzverkauf auf der Straße von Nassach nach Bayerack auf seinem Wagen überfallen, erschlagen und ausgeraubt zu haben, wurde vom Schwurgericht Ulm nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hat kein Geständnis abgelegt.

(Von einem Güterzug überfahren.) Auf dem Differdinger Hüttenwerk in Luxemburg wurden, wie das „Luxemb. Wort“ meldet, Freitag Abend durch einen Güterzug 7 Arbeiter überfahren. Zwei von ihnen wurden tödlich verletzt, während die anderen schwere Verletzungen davongetragen. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben.

(Den Angreifer erschossen.) Ein Bergwerksingenieur hat in Wintersgrün bei Rodau, Böhmen, einen Arbeiter, der ihn tödlich angriff, erschossen.

(Eine Familientragödie.) Aus Schmerz über den Tod seines Vaters, eines Gymnasiallehrers, erhängte sich in Agram in Kroatien ein 17 Jahre alter Gymnasialschüler. Als dessen Schwester die Leiche sah, stürzte sie sich aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

(Beim Bergsteigen tödlich verunglückt.) Wie aus Reichenau (Niederösterreich) gemeldet wird, ist der Kaufmannssohn Robert Bley am Sonntag von der Nag abgestürzt und den erlittenen Verletzungen erlegen.

(Erdbeben nachrichten.) In der Nacht zum 7. Mai erfolgte in Wjerni ein Erdstöß. In der darauffolgenden Nacht fand ein anhaltendes Erdbeben statt, das mit Getöse verbunden war. Eine halbe Stunde später machte sich wieder ein Erdstöß bemerkbar.

(Wohltätigkeitsstiftung eines amerikanischen Millionärs.) Das verstorbene Mitglied der bekannten Bremer Großkaufmannsfamilie Aghelis, Thomas Aghelis, der in Newyork lebte, hat einem Tele-



# Königsberger Pferdelse,

Rob. Mielke, Gust. Ad. Schleh, Emil Post, Wilh. Sommerfeld, Fritz von Paris, Franz Bassalig, A. Thürrer, Gust. Banse, J. G. Adolph, Ad. Schulz, A. Matthesius, P. Begdon.

Ziehung 26. Mai cr., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, dar. 2 Viererzüge, 46 edle oestr. Reit- und Wagenpferde, 3040 Silbergegenstände. Gesamtwert 86 510 Mk. Lose empf. Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier

**Bekanntmachung.**  
Wir haben Veranlassung, die Herren Hauseigentümer darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach § 5 des Einquartierungs-Regulativs das Recht haben, die ihnen zugewiesene Einquartierung auszumieten, dann aber verpflichtet sind, dem Serwisanten das Mietsquartier anzugeben, damit dasselbe auf dem Quartierbuche vermerkt werden kann.  
Mit Rücksicht auf die bevorstehende Einquartierung von Fähnrichen der Kriegsschule Glogau bitten wir, diese Bestimmung nicht außer acht zu lassen.  
Auch werden diejenigen Hauseigentümer, die nicht in dem zu belegenden Hause wohnen, gebeten, dem Serwisanten mitzutheilen, wo das Quartier eingerichtet ist.  
Thorn den 4. Mai 1911.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die in dem Hause Copernicusstraße Nr. 12 (Hinterhaus des Artushofes) vorhandenen Wohnungen, enthaltend neben Keller und Bodenraum, im Kellergeschloß ein Wohnzimmer nebst Küche, im Erdgeschloß drei Wohnzimmer nebst Küche, im ersten und zweiten Stock je 4 Wohnzimmer und je eine Küche, sollen zusammen oder einzeln vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3 Jahre vermietet werden.  
Schriftliche Angebote, mit entsprechender Luftschrift versehen, sind bis zum 15. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau I einzureichen. Dasselbst können auch die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen eingesehen werden.  
Wegen Besichtigung des Hauses resp. der Wohnungen wollen Prospektanten sich an Herrn Kaufmann F. Jäger, Seltigkeitsstr. 3, wenden.  
Die Wohnungen werden nach dem 1. Oktober d. Js. renoviert werden.  
Thorn den 12. April 1911.  
Der Magistrat.

**BRENNABOR**  
in Qualität und Haltbarkeit unübertroffen.  
Niederlage bei:  
**E. Strassburger,**  
Brückenstr. 17.



**200 Zigarren !! umsonst !!**  
Aus Restpartien erster Fabriken verkaufe bis 18. Mai:  
200 volle 6-1/2-ig. Zigarren 10,90 Mark,  
200 " 8-1/2-ig. Zigarren 13,50  
200 " 10-1/2-ig. Zigarren 15,50  
und gebe außerdem 200 Stück gratis, also statt 200 erhält jeder 400 Zigarren.  
Garantie: Bei Nichtgefallen Geld zurück.  
**A. Kaufmann Nachf. G.**  
Zigarren en gros, Hamburg 86.

**Schultheiss-Bier**  
gehaltvoll, bekömmlich  
**Paul Krug,**  
Bier-Grosshandlung,  
Gerechtheitsstr. 8/10, Telephon 573.  
**Strumpffabrikerei**  
**Anna Winklewski,**  
Thorn, Katharinenstr. 10.  
Einziges Spezialgeschäft am Orte für  
**Strümpfe**  
jeder Art.  
Neuheiten in Handschuhen.  
Beste Ware. Allergrößte Auswahl.  
Billigste Preise.

**Einmalekurlus**  
Beginn am 12. Mai.  
Schluß Ende September.  
Wöchentlich Freitag von 3-7 Uhr.  
Preis 20 Mark.  
Anmeldungen tägl. von 10-1 Uhr.  
**Königl. Haushaltungsschule.**

**Coburger Geldlose**  
à 3 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra,  
Königsberger, Marienburger und  
Stettiner Pferdelse à 1 Mk., 11 Lose,  
auch gemischt, 10 Mk., Losporto 10 Pf.,  
jede Gewinnliste 15 Pf. extra, empfiehlt  
das Generaldebit **Leo Wolf,**  
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie  
alle Verkaufsstellen.

**Palmato Pflanzen-Butter**  
Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester  
**Naturbutter**  
gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:  
**A. L. Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.**



**33. Marienburger Pferde-Lotterie.**  
Ziehung am 18. Mai d. Js.  
Hauptgewinn: 1 komplette elegante Equipage mit vier Pferden im Werte von 10 000 Mk.  
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.  
**Geldlotterie**  
zur Restaurierung des Nachener Münsters.  
Ziehung am 22. und 23. Mai.  
6419 Gewinne im Gesamtbetrage von 230 000 Mk. bar ohne Abzug.  
Hauptgewinn: 100 000, 40 000, 20 000 und 10 000 Mark.  
Lose à 3 Mk.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Katharinenstraße.

**Die Wagenfabrik von C. Kuligowski Nachfl.,**  
Zus.: Conrad Dahmer, Briesen Wyr.  
offert ihr ständiges  
**Lager von ca. 50 Rutschwagen**  
in einfachster und bester Ausführung unter langjähriger Garantie zu angemessenen billigen Preisen.  
Niederlage und Vertreter:  
**Wagenbauer A. Banaczak, Thorn-Mocker,**  
Grandenzerstr. 69,  
gegenüber dem „Goldenen Löwen“.



**Persil**  
Wissen Sie schon, daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur von selbst wäscht, sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & Co., DÜSSELDORF,** auch der weltberühmten  
**Henkels Bleich-Soda**



**Berlin NW. Hotel Sach.**  
Dorotheenstr. 78/79.  
Fernspr. I. 1198.  
Vornehmes, ruhiges Haus. Gegr. 1865. Post gegenüber. Elektr. Licht, Parterre-Zimmer, I. u. II. Etage. Solide Preise. Die Friedrich-Passage dem Bahnhof Friedrichstraße gegenüber, führt direkt zu meinem Hause. Besitzerin Frau **Betty Schultz,** (Thornerin).

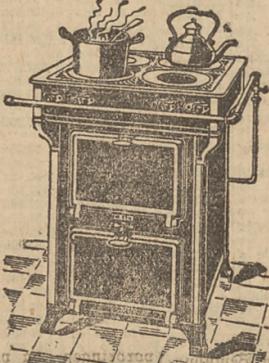
**Blendend weiße Wäsche**  
durch **Günther & Haussner's Elfenbein-Seife,**  
Marke Elefant.  
In fast jedem einschlägigen Geschäfte zu haben.  
Vertreter: durch Telephon 194.



**Vorbereitung** für das Abiturienten-, Fährlich-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für alle Klassen der höheren Lehranstalten.  
**Bisher bestanden sämtliche Fahnenjunker und Primaner bei der ersten Prüfung.**  
Damenkurse. Ausländer zur Konversation. Erstklassiges Pensionat. Prospekte und Auskunft frei.  
**Hankow, Privatschuldirektor, Frankfurt a. O.,**  
Linden 13.

**Dr. med. M. Simonsohn's Kuranstalt**  
**Bromberg, Danzigerstr. 19.**  
Physikalische Heilmethoden  
Wass., Licht, Elektr. Kur, Massage, Nervon-, Herz-, Zuckerleid., Asthma, Rheumatism., Fettsucht, Frauenleiden.

**Gasföcher** mit Sparbrennern  
geben wir auch mietweise ab.  
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Copernicusstraße Nr. 45 zu erfahren.  
**Gaswerke Thorn.**



**BENZ**  
**Automobile Motoren**  
Tourenwagen, Städtewagen, Geschäftswagen, Lastfahrzeuge, Motordroschken, Motoromnibusse.  
Gas-, Benzin-, Benzol-, Röhöl (Diesel)-u. Petroleummotoren Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftl. Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc. Beleuchtungswagen. Umsteuerbare Schiffsdiesel-Motoren.  
Verkaufsstelle der Automobil-Abteilung: **F. W. Eichstädt,** Königsberg i. Pr., Königstr. 49/50.  
Verkaufsstelle der Motoren-Abteilung: **Otto Ziemer,** Danzig, Dominikswall 12.  
**Benz & Cie.,** Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Aktiengesellschaft **Mannheim.**

**Sophie Meyza, Zahn-Atelier.**  
Altstädt. Markt 11, 2.  
**Nieren-Leiden** (Brightsche Krankheit) wird durch Dr. med. Baholzers „Herniol“ Erfr. bernia, komp. fid. selbst nach mehr-jährigem Bestehen geheilt und der Eiweißverlust zum Verschwinden gebracht. Vorhandene Rückenschmerzen werden sicher beseitigt. Glas 1,20 Mk. Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht, direct durch: **Hernia-Versandstelle München.**

**Achtung!! Radfahrer!**  
Beden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern u. id. Zubehörsachen an die Firma **E. Strassburger,** Thorn, Brückenstr. 17.



**Bequeme Rahlungsbedinamant.**  
Gegen üblen **Mundgeruch**  
„Chlorodont“ vernichtet alle Fäulnisreger im Munde u. zwischen den Zähnen und beseitigt mitfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Geruch erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4-6 Wochen ausreißend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. In Thorn: Drogerie Ad. Major, Breitenstr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, H. W. Meißnerstr. 82, Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Ziehung 26., 27., 29., 30. u. 31. Mai  
**Geld-Lotterie** zum Ausbau der Veste COBURG  
17 553 Gewinne: Bar ohne Abzug Mk.  
**360,000**  
Hauptgewinn: Bar Geld Mark:  
**100,000**  
**50,000**  
**10,000**  
**5,000**  
Coburger Geld-Lose à 3 Mk.  
Porto und Liste extra 30 Pf.  
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. d. Plakate kennl. Verkaufsstellen.  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin C., Breitenstr. 5  
**H. C. Kröger**  
Berlin W., Friedr. Str. 193a  
**Ferd. Schäfer**  
Düsseldorf, Königs-Allee 52

**Sie sparen**  
Zeit und Geld und haben keinen Verdruß bei regelmäßigem Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**



Reinen gebrauchten, gut erhaltenen **Dampf-Drehschapparat,**  
67 HP Automobile mit 54 " Rasten, stelle ich wegen Anschaffung eines größeren Apparates sofort billigst zum Verkauf.  
Angebote unter Nr. 2040 an die Geschäftsstelle der „Pfeife“ erbeten.

**Lyra-Fahrräder**  
sind die besten und die billigsten. Prachtkatalog (400 Seiten) ums. und portofrei.  
**Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klassen**  
in Prenzlau, Postf. F.



**Maibowle**  
empfehlte **A. Mazurkiewicz.**  
Ereile **Unterricht** in allen Hand-fachen und Kunsthandarbeiten, auch im Weibnaden.  
Ander zählten die Hälfte des Honorars. SchülerInnen werden jederzeit angenommen. Nebenräume die Anfertigung von Stickereien, Nadelarbeiten etc. in einfacher sowie kunstvoller Ausführung.  
**Margarete Leick,** Baderstr. 28, 3.